

Archiv der Gossner Mission

im Evangelischen Landeskirchlichen Archiv in Berlin



Signatur

Gossner_G 1_1590

Aktenzeichen

ohne

Titel

Ökumene-Kurse: Grundkurs, Intensivkurs u. a.

Band

Laufzeit

1988 - 1992

Enthält

Unterlagen 1. Grundkurs für ökumenische Partnerschaft 1989-1991, Einladungen, Schriftwechsel, Teilnehmer, auch Berichte u. Verlaufsprotokoll Teilkurs März 1990; Unterlagen Intensivkurs Ökumene 1988-1991 in Teilkursen, Schriftwechsel, Teilnehmer, bearbeit

Digitalisiert/Verfilmt 2009 von Mikro-Univers GmbH

Kurs in Wilhelmshöhe / Bückow

„ Der koloniale Blick - sein bittere
Wirklichkeit in Dtschl. + Übersee“

(Jan '92)

Voranstalter : Dü
EMW
KA
GM

Frau Schulze

EVANGELISCHES MISSIONSWERK

im Bereich der Bundesrepublik Deutschland und Berlin West e.V.

ASSOCIATION OF PROTESTANT CHURCHES AND MISSIONS
in the Federal Republic of Germany and Berlin (West)

Evangelisches Missionswerk · Mittelweg 143, D-2000 Hamburg 13

Veranstalter:

DÜ: Dienste in Übersee, Arb.gem. evang. Kirchen
EMW: Evangelisches Missionswerk in Deutschland
KA: Kirchenamt der Ev. Kirche in Deutschland
GM: Gossner Mission

Telefon: 040/41174-0

Durchwahl

Extension 149

Hamburg,

Az., Re.: 5.12.91

o/mg

An alle, die am gemeinsamen Kurs vom 6. bis 10. Januar 1992 in
Buckow/Brandenburg teilnehmen.

Kursthema: "Der koloniale Blick - seine bittere Wirklichkeit
in Deutschland und Übersee"

Liebe Kursteilnehmerinnen
und Kursteilnehmer,

mit Dank für Ihre rechtzeitige Anmeldung bestätigen wir Ihnen
hiermit die Teilnahme. Anbei erhalten Sie eine Liste der
Teilnehmenden und eine Wegbeschreibung. Wir hoffen, daß Sie
wohlbehalten eintreffen und möchten allen, die mit öffentli-
chen Verkehrsmitteln anreisen, mitteilen, daß wir einen Bus
gemietet haben, der uns von Berlin aus (wo man also evtl. auch
sein eigenes Fahrzeug - auf eigene Kosten und Risiko! - stehen
lassen kann) direkt nach Buckow bringt (>Abfahrtzeit und
Abfahrtort: siehe unten<).

Wir werden eine bunt gemischte Gruppe sein: Urlauber/innen von
Missionswerken und vom Kirchlichen Außenamt, Bewerber/innen
und Ausreisende von DÜ, Männer und Frauen, Ältere und Jüngere
(und ganz Kleine), Leute aus kirchlichen und nichtkirchlichen
Berufen und Arbeitsfeldern. Und wir werden eine ziemlich
zahlreiche Gruppe sein. Bitte bringen Sie daher alle Geduld,
Flexibilität und Ihren Humor mit, vor allem aber auch Anre-
gungen zum Singen, Nachdenken (beim Tages-Einstieg oder Tages-
Ausklang), zum Austausch und zum Feiern (z.B. am Donnerstag-
abend). Wir vom Vorbereitungsteam haben uns zwar viel Mühe
gemacht, ein Programm vorzubereiten, daß uns allen inhalt-
liche Impulse zum Thema geben kann. Wir möchten - da uns vor

allem an der Begegnung liegt - auch all die mit einbeziehen, die zur Gestaltung etwas beitragen wollen und können. Daher sind Poster, Informationsschriften aus der eigenen Projektarbeit, Bilder Dias, Platten etc. eine willkommene "Illustration" im Kurs.

In jedem Falle bitten wir Sie, für die Vorstellungsrunde einen "handgreiflichen" Gegenstand mitzubringen, der anschaulich machen kann, woher Sie kommen oder wohin Sie gehen wollen. Wir hoffen so - trotz der relativ großen Gruppe - bald miteinander bekannt zu werden.

Der vorläufige Kurs-Plan:

- Mo 6.1. 16 Uhr Bus-Abfahrt vom Dienstgebäude der Ev. Kirche der Union (W-1000 Berlin 12, Jebenstr. 3: Nähe Bahnhof Zoo, Ausgang Jebenstraße benutzen)
Abendessen in Buckow.
Abends: Einführung in den Kurs und Vorstellungsrunde.
- Di 7.1. Nach Tageseinstieg: Gruppenarbeit zur Annäherung an das Kursthema "Der koloniale Blick": Wo, wann, wie machte ich damit Erfahrungen - hier und in Übersee? (Eindrücke, Erlebnisse, Erwartungen) - Austausch dazu im Plenum.

Abends: Bildbericht (?) aus einem Arbeitsfeld in Übersee und/oder: Einstimmung auf die Exkursion - Tagesausklang.
- Mi 8.1. Exkursion nach Berlin, u.a. auch nach Marzahn und an andere interessante Orte der deutschen Hauptstadt. In Marzahn war in der Nazizeit ein großes "Zigeunerlager", in der DDR-Zeit war der Stadtteil ein typisches Neubaugebiet und hat jetzt eine ungewisse Zukunft.
- Do 9.1. Nachklänge zur Exkursion - Begegnung mit Bischof Schönherr - Podiumsgespräch mit der Schriftstellerin Christiane Barkhausen/Berlin, Pfr. Gottfried Biermann/Rügen und dem Bürgermeister von Buckow, Herrn Wittchow.

Abends: Abschlußabend, evtl. mit Feierabendmahl, Liedern, Texten und evtl. mit Beiträgen aus "Heimat und Fremde" mit und ohne "kolonialen Blick".
- Fr 10.1. Kursabschluß und -auswertung, Busabfahrt nach Berlin, so daß dort Abreise zur Mittagszeit erfolgen kann (Ankunft Berlin ca. 12.30 Uhr).

Die Adresse der Tagungsstätte "Wilhelmshöhe" lautet: Lindenstr. 10-11, O-1276 Buckow (Märkische Schweiz), Tel. Buckow-Anschl. 246.

Und nun wünschen wir allen eine gute Anreise - und zuvor
gesegnete Weihnacht und Neujahr.

Mit herzlichen Grüßen - auch für Wolfgang Kahl/KA, Heino
Meerwein/DÜ, Friedericke Schulze -

Bettina Opitz

Bettina Opitz
Ev. Missionswerk in Deutschland

P.S. Anbei finden Sie nochmal die administrativen Hinweise
und Telefon-Nummern der Mitarbeiter/innen - falls Sie noch
weitere Auskünfte brauchen.

WEGBESCHREIBUNG:

Sie erreichen die Tagungsstätte "Wilhelmshöhe", Lindenstr. 10-
12, 0-1276 Buckow, Tel.: Buckow - Anchl. 246:

per Auto:

F1 von Berlin in Richtung Frankfurt/Oder bis Müncheberg, in
Müncheberg vor dem Ortskern nach links in Richtung Strausberg
abbiegen, nach ca. 5 Km in Waldsiefersdorf geht die Straße
nach Buckow rechts ab (siehe beiliegende Karte).

wenn Sie mit dem Zug oder per Flugzeug anreisen:

Gemeinsame Busanreise von Berlin zur Tagungsstätte: Fahren Sie
bis zum Bahnhof Zoo, dort benutzen Sie den Ausgang Jebenstra-
ße. Der Treffpunkt für die Abfahrt des Busses: EKV-Gebäude,
W-1000 Berlin 12, Jebenstr. 3.

per Zug von Berlin aus: Berliner S-Bahn bis Bahnhof Straus-
berg, weiter mit Vorortzug über Umsteigebahnhof Müncheberg
(Fahrzeit ca. 40 Minuten)

Organisatorische und administrative Hinweise zu den Kooperationskursen zwischen verschiedenen Werken:

Teilnehmerbeitrag: Die Kosten für Unterkunft und Verpflegung sowie Tagungsbeiträge (z.B. ReferentInnen- oder KinderbetreuerInnen-Honorare) werden von den Entsendeorganisationen übernommen bzw. erstattet. Daher bitte **v o r** der Anmeldung mit den zuständigen Personen entsprechende Klärung erreichen.

Reisekosten: Auch diese werden in der Regel von der Entsendeorganisation erstattet. Dabei gelten üblicherweise folgende Regeln: Berechnungsbasis ist die kostengünstigste Rückfahrkarte 2. Klasse der Bundesbahn oder Reichsbahn innerhalb der Grenzen der BRD einschließlich IC-, ICE-, D-Zug-Zuschläge. Wer mit dem eigenen Pkw reist erhält auch **n u r** die günstigsten Bahnkosten erstattet.

Bei Fahrgemeinschaften mit dem Auto wird für **e i n e** Person eine Fahrkarte nach dem günstigsten Tarif erstattet. Diese Kosten sollen die AntragstellerInnen selbstverantwortlich ermitteln (Reisebüro od. Bahnauskunft od. Kursbuch). Die Organisation von Fahrgemeinschaften kann **n i c h t** durch die Veranstalter übernommen werden. Sie geschieht nur durch Eigeninitiative - z.B. anhand der TeilnehmerInnen-Liste.

Nicht erstattet werden: Flugkosten, Taxikosten, Zubringer von der Wohnung zum Ausgangsbahnhof.

Kinderbetreuung: Während der Arbeitseinheiten am Vor- und Nachmittag ist eine Kinderbetreuung vorgesehen. Bitte bringen Sie jedoch für Ihre Kinder deren Lieblingsspielzeug für alle Fälle mit. Eine Haftung kann weder von den BetreuerInnen, noch von den Veranstaltern übernommen werden.

Tagungsstätte: Wir suchen solche Tagungsstätten aus, in denen Familien und Alleinstehende untergebracht werden können. Dennoch kann dabei nicht an alle Wünsche gedacht werden. Wir bitten daher um Verständnis, wenn Anforderungen an vereinfachten Lebensstil, gegenseitige Rücksichtnahme etc. vorausgesetzt sind.

Bettwäsche, Handtücher... sind in der

Tagungsstätte vorhanden.

Besonderheiten:

Am **Anreisetag** wird von Berlin aus eine gemeinsame Busanreise zur Tagungsstätte organisiert. Dazu ist es nötig, bereits vor 16 Uhr am Abfahrtsort einzutreffen: Dienstgebäude der Ev. Kirche der Union, W-1000 Berlin 12, Jebenstr. 3, Nähe Bahnhof Zoo, Ausgang Jebenstraße benutzen.

Am **Abreisetag** wird eine ähnliche Regelung getroffen, um den Transport von der Tagungsstätte nach Berlin zu regeln. Wir bemühen uns, dies am Freitagvormittag nach dem Frühstück so zu regeln, daß die Züge in Berlin zur Mittagszeit (12 Uhr) erreicht werden können.

Auskünfte/Kursleitung:

Wenn Sie weitere Fragen zum Kurs haben, wenden Sie sich bitte zunächst an Ihre Entsendeorganisation oder an die gemeinsame Kontaktadresse (für die Anmeldung). Ansonsten steht Ihnen die **Kursleitung** zur Verfügung:

EMW-Hamburg: Dr. Bettina OPITZ
Tel.: 040-411174-149
DÜ-Stuttgart: Heino MEERWEIN
Tel.: 0711-7008/7989-262
KA/EKD-Hannover: Wolfgang KAHL
Tel.: 0511-2796-127
Gossner Mission: Friedericke SCHULZE
Tel.: 00372-6328077

Teilnehmerliste der EMW/DÜ/KA-Tagung
in Buckow vom 06. - 10.01.1992

"Der koloniale Blick"

1. Teilnehmer/innen der EKD

Name	Vorname	Anschrift	Kirche
Baeske	Albrecht Ehefrau 2 Kinder	Caixa Postal 551 BR-78.001 Cuibá/MT BRASILIE	Ev. Kirche luth. Bekenntnisses in Brasilien
Berger	Norberto	Rua Hermann Roelke 205 Br-29.645 Santa Maria de Jetibá/ES BRASILIE	Ev. Kirche luth. Bekenntnisses in Brasilien (bodenständig)
Genthner	Johann Edda Babette Matthias (26) Susanne (23) Stefan (20) Claudio (17)	Rua Francisco L.-Johnscher no. 2022 BR-81.750 Curitiba/PR BRASILIE	Ev. Kirche luth. Bekenntnisses in Brasilien
v. Gostomski, Lothar	Monica Syvia	Santa Rosa 3045 RA-1602 Florida Buenos Aires ARGENTINIEN	Ev. Kirche am La Plata (bodenständig)
Holtz	Rolando Bety	Calle Abtao 681 Valparaiso/Chile	Ev. Kirche am La Plata Argentinien
Plüddemann, Gerhard		39 Boston Street ZA-7530 Belleville SÜDAFRIKA	Ev.-luth. Kirche im Südlichen Afrika
Schäfer	Federico Ehefrau	Sucre 2855, 3° piso RA-1428 Buenos Aires ARGENTINIEN	Ev. Kirche am La Plata Argentinien
Schnell	Roland Karin Cristian (4) Susana (2)	Lavalle 49 RA-1653 Villa Ballester ARGENTINIEN	Ev. Kirche am La Plata
Waldmann	Wilhelm Ehefrau 3 Kinder 12/10/7 J.	Caixa postal 17079 BR-02.399 Sao Paulo BRASILIE	Ev. Kirche luth. Bekenntnisses in Brasilien

Westermann, Friedhelm Ehefrau 2 Kinder 21/15 J.	Caixa postal 861 BR-85.890 Foz de Iguacu/PR BRASILIEN	Ev. Kirche am La Plata
--	--	---------------------------

Teilnehmer vom Kirchenamt der EKD:

Herr und Frau Seidel, Herr Mauritz, Herr Kahl

2. Teilnehmer/innen von DÜ:

Name	Vorname	Anschrift	Beruf
Langner	Christa Manfred Ingo (13) Stefan (16)	Lange Str. 27 2990 Aschendorf	Hauswirtschafts- meisterin Elektriker
Ceyrowski Vossmann	Brigitte Hans Albert	Hospitalstr. 65 2000 Hamburg 50	Dipl.-Psychologin Dipl.-Psychologe
Hettich-Magenau, Magenau	Dorothea Gerhard Elena (1)	Sonnenbergstr. 6 7143 Vaihingen/ Enz 7	Katechetin Landwirt
Fehsenfeld	Reinke	Linnert 2 3072 Marklohe	Lehrer
Stieglitz Schachner	Heidi Rolf	Hainhäuser Str. 60 6054 Rodgau 6	Soziologin Sozialarbeiter
Bach	Lydia Malte (1)	Friedrich-Ebert- Hof 12 2000 Hamburg 50	Agraringenieurin
Dupré	Cordula	Winterbergstr. 24a 6600 Saarbrücken	Hebamme
Daut c/o DÜ	Uli	Hermann-Löns- Str. 28 O-1273 Fredersdorf	Dipl.-Ing.
Kuhlmann	Helmut	Panoramastr. 43 4952 Porta Westfalica	Stadtplaner

Ngiriruburundi Henri

Königsberger
Straße 15
6751 WeilerbachDipl.-Ing./
Dipl.-Gew.-LehrerTeilnehmer von der Geschäftsstelle DÜ:

Herr Meerwein

3. Teilnehmer/innen aus Missionswerken

Name	Vorname	Anschrift	Beruf
Landsberger	Ursula	8763 Klingenberg/ Main	Pädagogin (MWB)
Müller	Tabea	Rudolfstraße 137 5600 Wuppertal 2	Gemeinde- pädagogin (VEM)
Rode	Hubertus	Gen.-v.-Stein-Str. 8050 Freising	MWB
Abram	Edelgard	Rudolfstraße 131 5600 Wuppertal 2	VEM

Teilnehmerinnen für Missionswerke:Friederike Schulze, Gossner Mission
Bettina Opitz, Evang. Missionswerk

4. Teilnehmer/innen aus den neuen Bundesländern

Name	Vorname	Anschrift	Beruf
Barckhausen	Christiane	Marienstr. 7 O-1040 Berlin	Schriftstellerin
Biermann	Gottfried	O-1231 Vilmnitz	Pfarrer
Richter	Katharina	Ebertystraße 48 O-1034 Berlin	Stud. Theol.

Kinderbetreuerinnen:

Name	Vorname	Anschrift	Beruf
<i>N.</i> Hilse	<i>N.</i> Christa	<i>Bonn</i> Plesserstr. 4 O-1193 Berlin	Lehrerin a.D.
<i>Teutloff</i> N.N.	Anne	Bruno-H.-Bügel-Str. 42 O-1590 Potsdam	Chemikerin

Referenten:

Schönherr	Albrecht (8.1.)	Kleisstr. 32 O-1147 Berlin	Bischof i.R.
Wittchow	Bernd (9.1.)	c/o Gemeindeamt O-1276 Buckow	Bürgermeister



Kirchenamt

Herrenhäuser Str. 12
D-3000 Hannover 21

9. Dezember 1991

Unser Zeichen:

5050B/1.335-KI/kl

Bei Rückfragen:

Herr Kahl

Telefon: (0511) 2796(0)- 127

Kirchenamt der EKD · Postfach 21 02 20 · D-3000 Hannover 21

Frau Friedericke Schultze - Gossner Mission
Rodelbergweg 6, 1195 Berlin

Frau Dr. Bettina Opitz, Ev. Missionswerk
Mittelweg 143, 2000 Hamburg 13

Herrn Heino Meerwein, Dienste in Übersee
Postfach 100340, 7022 Leinfelden-Echterdingen

Abschlagszahlung Kirchenamt der EKD an das Haus Wilhelmshöhe

Liebe Bettina, liebe Friedericke, lieber Heino,

wie abgesprochen, haben wir heute dem Haus Wilhelmshöhe DM 35.000,-- DM überwiesen,
damit wir dort eine Bargelderstattung vornehmen können.

Wir bitten um gefällige Kenntnisnahme und verbleiben
mit herzlichen Grüßen

Ihr
i.A.

Wolfgang Kahl
(nach Diktat verreist)

F.d.R.

Marianne Klöhn
Sekretärin

Frau
Anne Teutloff
Potsdam

0-1590

Bruno-M. Broyel-Str. 42

Liebe Frau Teutloff,

sehr herzlich danke ich Ihnen für Ihre Bereitschaft zur Mitarbeit bei der Konferenz im Januar (6. bis 10.) im Haus "Wilhelmshöhe in Buckow.

Als Anlage schicke ich Ihnen die erste Einladung und den Entwurf für das Bestätigungsschreiben über Annette Flade mit. Ich denke, darauf erfahren Sie etws vom Anliegen der Konferenz und ebenso einige technische Details.

Inzwischen sind 68 Anmeldungen eingegangen. Von den 68 Teilnehmern kommen 17 als "Kinder" mit, 9 sind allerdings älter als 16 Jahre und brauchen keine Betreuung, 2 Kinder sind 1 Jahr alt und werden im wesentlichen bei den Eltern sein wollen. Die übrigen 6 Kinder sind zwischen 2 und 13 Jahren alt.

Wie Sie aus der Einladung ersehen, geht es darum, für die Kinder ein Programm während der Arbeitseinheiten anzubieten. Da Buckow eine wunderschönen Umgebung hat, können Sie auch viel rausgehen. Im Heim selber steht ein Spielzimmer zur Verfügung.

Ihre Mit-Kinderbetreuerin ist Frau Christa Hilse aus Berlin, etwa in gleichem Alter wie Sie. Ihre Anschrift: Plesser Str. 4, O-1193 Berlin-Treptow, tel. 27 27 276. Ich werde sie vorinformieren, daß Sie mitarbeiten. Bitte setzen Sie sich aber auch mit ihr in Verbindung, damit Sie gemeinsam schon vorher ein paar Fragen klären können.

Bitte lassen Sie mich wissen, wie Sie nach Buckow kommen wollen: Sie können genr mit dem Bus ab Jebensstr. 3 (Nähe Zoo) mitfahren bzw. mit einem Auto von dort oder direkt nach Buckow fahren und dann vom Bahnhof abgeholt werden - wie Sie mögen.

Die Bezahlung erfolgt nach dem Bundesangestelltentarif, ich weiß aber nicht, was das in DM für Sie bedeutet.

Wenn Sie Fragen haben, rufen Sie doch mal bei uns oder mir (privat 635 73 93) an oder fragen über Annette nach.

Das wärs auf die Schnelle.

Herzlichen Gruß!

DÜ: Dienste in Übersee, Arb.gem.evangel.Kirchen - 7o22 L.-Echterdingen-Postfach 1oo34o
 EMW: Evangelisches Missionswerk in Deutschland - 2oo0 Hamburg 13. - Mittelweg 143
 KA: Kirchenamt der Ev.Kirche in Deutschland - 3oo0 Hannover 21. - Postfach 21o22o
 GM: Gossner Mission - Rodelbergweg 6 - O-1195 Berlin

5.12.91/hwM

An alle, die am gemeinsamen Kurs vom 6. To.Januar 1992 in Buckow/Brandenburg teilnehmen
 Kursthema: "Der koloniale Blick" (siehe unten im Werkzeugschrank - "Dienste in Übersee")

Liebe Kursteilnehmerinnen und Teilnehmer,

mit Dank für Ihre rechtzeitige Anmeldung bestätigen wir Ihnen hiermit die Anmeldung. Anbei erhalten Sie eine Liste der Teilnehmenden und eine Wegbeschreibung. Wir hoffen, daß Sie somit wohlbehalten eintreffen und möchten allen, die mit öffentlichen Verkehrsmitteln anreisen noch mitteilen, daß wir einen Bus gemietet haben, der uns von Berlin aus (wo man also evt. auch sein eigenes Fahrzeug - auf eigene Kosten und Risiko!) stehen lassen kann) direkt nach Buckow bringt. (>Abfahrtszeit und Abfahrtsort: siehe unten)

Wir werden eine bunt gemischte Gruppe sein: Urlauber/Innen von Missionswerken und vom Kirchlichen Außenamt, Bewerber/Innen und Ausreisende von DÜ, Männer und Frauen, Ältere und Jüngere (und ganz Kleine), Leute aus kirchlichen und nichtkirchlichen Berufen und Arbeitsfeldern. Und wir werden eine ziemlich zahlreiche Gruppe sein. Bitte bringen Sie daher alle Geduld, Flexibilität - und Ihren Humor mit, vorallem aber auch Anregungen zum Singen, Nachdenken (beim Tages-Einstieg oder Tages-Ausklang), zum Austausch und zum Feiern (z.B. am Donnerstag Abend). Wir vom Vorbereitungsteam haben uns zwar viel Mühe gemacht, das Programm so vorzubereiten, daß es uns allen inhaltliche Impulse zum Thema geben kann. Wir möchten - da uns vorallem an der Begegnung liegt - auch alle die mit einbeziehen, die zur Gestaltung etwas beitragen wollen und können. Daher sind Poster, Informationsschriften aus der eigenen Projektarbeit, Bilder, Dias, Platten etc. sofern sie im Gepäck Platz haben - eine willkommene "Illustration" im Kurs.

In jedem Falle bitten wir Sie für die Vorstellungsrunde einen "handgreiflichen" Gegenstand mitzubringen, der anschaulich machen kann woher Sie kommen oder wohin Sie gehen wollen. Wir hoffen so - trotz der relativ großen Gruppe - bald miteinander bekannt zu werden.

Der vorläufige Kurs-Plan sieht so aus:

- Mo 6.1. 16⁰⁰ Bus-Abfahrt vom Dienstgebäude der Ev.Kirche der Union (W-1000 Berlin 12, Jebenstraße 3: Nähe Bahnhof Zoo, Ausgang Jebenstraße benutzen)
 Abendessen in Buckow. Abends: Einführung in den Kurs und Vorstellungsrunde.
- Di 7.1. Nach Tageseinstieg: Gruppenarbeit zur Annäherung an das Kursthema "Der koloniale Blick": Wo, wann wie machte ich damit Erfahrungen - hier und in Übersee? (Eindrücke, Erlebnisse, Erwartungen) - Austausch dazu im Plenum.
 Abends: Bildbericht (?) aus einem Arbeitsfeld in Übersee und/oder: Einführung in die Exkursion. - Tages-Ausklang
- Mi 8.1. Exkursion nach Berlin, u.a. auch nach Marzahn und an andere interessante Orte der deutschen Hauptstadt. ³Marzahn war in der Nazizeit ein großes "Gefangenenlager", in der DDR-Zeit ein typisches Neubaugebiet und hat eine ungewöhnliche Entwicklung (wie so vieles in der ehem.DDR):
- Do 9.1. Nachklänge zur Exkursion - Begegnung mit Bischof Schönherr - Podiumsgespräch mit der Schriftstellerin Christiane Barkhausen/Berlin, Pfr.Gottfried B... Rügen und dem Bürgermeister von Buckow, Herrn Wittchow.
 Abends: Abschlußabend, evt. mit Feierabendmahl, Liedern, Texten, u. evt. mit Beiträgen aus "Heimat und Fremde" mit und ohne "kolonialem Blick"
- Fr 10.1. Kursabschluß und -auswertung, Busabfahrt nach Berlin, sodaß dort Abreise zum Mittag erfolgen kann. (Ankunft Berlin cae 12.00 Uhr)

Die Adresse der Tagungsstätte "Wilhelmshöhe" lautet: Linjenstr.1o-11, O-127o Buckow (Märkische Schweiz), Tel. Buckow-Anschl.246.

Und nun wünschen wir allen eine gute An- und zu- und frohe Weihnacht und Neujahr. Mit herzlichen Grüßen - auch für Wolfgang Kahl/KA, Hans-Joachim Schmidt/Friederike Schulte:

(Bettina Opitz, Ev.Missionswerk in Deutschland)

PS: Auf der Rückseite finden Sie nochmal die administrative Hinweise zum Thema "Dienste in Übersee" von den Mitarbeiter/Innen. Falls Sie noch weitere Auskunft brauchen:

DU: Dienste In Obersee, Arb.gem. evang. Kirchen - 7022 L.-Echterdingen-Postfach 100340
EMW: Evangelisches Missionswerk in Deutschland - 2000 Hamburg 13 - Mittelweg 143
KA: Kirchenamt der Ev. Kirche in Deutschland - 3000 Hannover 21 - Postfach 210220
GM: Gossner Mission - Rodelbergweg 6 - O-1195 Berlin

Heino Meerwein
Dr. Beatrix Opitz
Wolfgang Kahl

15. Oktober 1991

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
Liebe Urlauberinnen und Urlauber,
Liebe Ausreisende und Zurückgekehrte,

Mio: 0649 -
711 - 7008

Sie alle sind gemeint, wenn wir Sie hiermit einladen zu einem gemeinsamen Kurs, den das EVANG. MISSIONSWERK (Hamburg), DIENSTE IN ÜBERSEE (Stuttgart) und das KIRCHENAMT DER EKD (Hannover) durchführt:

- 262

Zeit: Montag, 6. Januar bis Freitag, 10. Januar 1992

Ort: B u c k o w / Brandenburg (ca. 60 km östl. v. Berlin)

Thema: Der koloniale Blick,

seine bittere Wirklichkeit in Deutschland und Obersee.

Das Thema ist leider eine harte Realität geworden für viele Menschen in der ehemaligen DDR. Und für uns, die wir in der sogenannten "Dritten Welt" arbeiten oder gearbeitet haben, gehört es zum Alltag. Seit den Kreuzzügen gegen Muslime zuerst, dann gegen "Ketzer", später - im heutigen Ostdeutschland - gegen die heidnischen Slawen und seit 500 Jahren wird mit kolonialem Blick die Welt regiert, missioniert, gestaltet. Und wie gesagt, das ist leider keineswegs historisch, sondern gegenwärtig. "Die Vergangenheit ist nicht tot, sie ist nicht einmal vergangen ..." heißt es in Peter Hellers Film "Die Liebe zum Imperium".

Es ist daher eine besondere Chance, daß wir diesen Kurs, der bereits eine 12-jährige Tradition hat als Kooperation verschiedener kirchlicher Werke, zum ersten Mal in einer evangelischen Tagungsstätte stattfindet, die in einem der neuen Bundesländer liegt. Die Gossner Mission, die in der ehemaligen DDR trotz vieler Probleme arbeiten und auch Übersee-Erfahrung machen konnte, wird diesen Kurs als Gastgeberin mitgestalten. Sie wird uns helfen, im Programm Vergangenheit und Gegenwart unseres Themas aufzunehmen. Dazu soll uns vor allem die menschliche Begegnung helfen. So wurde neben anderen Zeitgenossen als Augenzeugen auch Bischof i. R. Dr. Schönherr angefragt zu uns zu kommen - oder Christiane Barkhausen, eine Schriftstellerin aus Ostberlin.

Sie sehen, es wird wieder ein interessanter Kooperationskurs werden. Der Hauptakzent jedoch liegt nicht in der wissenschaftlichen Entfaltung des Themas, sondern in der Begegnung und im Austausch von Erfahrungen und Beobachtungen, aber auch von Fragen und Suchen nach Veränderungen. Darum laden wir Alleinstehende und Familien (mit Kindern) ein aus den verschiedensten Berufen, Aufgaben und Ländern. Wir alle sind "im Übergang" und das wird uns verbinden und helfen miteinander auch nach Wegen Ausschau zu halten, die uns helfen Kraft und Orientierung zu finden, die wir im neuen Jahr wohl alle wieder dringend benötigen.

Wir freuen uns wenn Sie mitmachen und bitten Sie Ihre Anmeldung mit beiliegendem Formular an die darauf vermerkte Anschrift bis zum 30. November uns zukommen zu lassen. Mitte Dezember versenden wir dann genauere Informationen (Teilnehmer/innen-Liste, Wegbeschreibung, An- und Abreise-Zeiten...).

Im Namen der Mitglieder des Vorbereitungssteams und der einladenden Werke grüßt

PS: Auf der Rückseite finden Sie noch einige wichtige Hinweise zur Administration, Organisation und zu den finanziellen.



Kirchenamt

Herrenhäuser Str. 12
D-3000 Hannover 21

26. November 1991

Unser Zeichen:

5050B/1.92-Kl/kl

Bei Rückfragen:

Herr Kahl

Telefon: (0511) 2796(0)- 127

Kirchenamt der EKD · Postfach 21 02 20 · D-3000 Hannover 21

Frau Friederike Schulze, Gossner-Mission
Rodelbergweg 6, 1195, 1195 Berlin

Frau Dr. Bettina Opitz, Ev. Missionswerk
Mittelweg 143, 2000 Hamburg 13

Herrn Heino Meerwein, Dienste in Übersee
Postfach 100340, 7022 Leinfelden-Echterdingen

Teilnehmer des Kirchenamtes der EKD am EMW/DÜ/KA-Kurs 6. - 10. Januar 1992

Liebe Friederike, liebe Bettina, lieber Heino,

es hat ein wenig gedauert, bis wir die Rückmeldungen der am o.a. Kurs teilnehmenden Personen erhielten.

Beigefügt übersende ich Euch nunmehr die Liste der Pfarrer mit Kindern, die sich für den Kurs angemeldet haben.

Insgesamt nehmen also 22 Erwachsene sowie 13 Pfarrkinder, die natürlich teilweise als Erwachsene zählen, teil.

Es müßte jetzt geklärt werden, ob wir mit der Gesamtteilnehmerzahl, die gebucht wurde, nämlich 45, auskommen oder wir zusätzliche Zimmer bei Herrn Dugge bestellen müssen. Vielleicht sollten wir uns einmal kurzschließen, da ich nicht weiß, wer von den Missionswerken bzw. von DÜ an diesem Kurs teilnehmen wird.

Mit herzlichen Grüßen

Euer

i.A.

Wolfgang Kahl

Anlage



Kirchenamt

Herrenhäuser Str. 12
D-3000 Hannover 21

11. Dezember 1991

Unser Zeichen:

5050B/1-92.335-K1/kl n

Bei Rückfragen:

Herr Kahl

Telefon: (0511) 2796(0)-

127

Kirchenamt der EKD · Postfach 21 02 20 · D-3000 Hannover 21

Frau
Friedericke Schulze
GOSSNER MISSION
Rodelbergweg 6

0-1195 B e r l i n

Zusätzliche Benennung - Teilnahme Pfarrkonferenz Buckow
6. - 10.1.1992

Liebe Friedericke,

ich hoffe, daß ich Dir mit diesem Schreiben keine zu großen
Schwierigkeiten mache.

Herr Pastor Westermann, der an der Konferenz in Buckow teilnehmen
wird, bittet uns, seinen zukünftigen Schwiegersohn an der Pfarr-
konferenz teilnehmen zu lassen. Wir haben ihm dieses bereits
zugesagt und bitten Dich, einen weiteren Platz im Haus Wilhelmshöhe
zu reservieren. Die Kosten für Unterkunft- und Verpflegung werden
von Herrn Pfarrer Westermann selbst getragen.

Herzliche Grüße und vielen Dank für Deine Mithilfe
Dein
i.A.

Wolfgang Kahl

P.S.: Beigefügt übersende ich Dir eine aktualisierte
Teilnehmerliste (mit Vornamen der Ehefrauen der Pfarrer, da diese
teilweise großen Wert auch auf die Nennung ihres Vornamens legen).

**Teilnehmer des Kirchenamtes der EKD am EMW/DÜ/KA - Kurs
vom 06.01. bis 10.01.1992 in BUCKOW - Haus Wilhelmshöhe**

N a m e	Vorname	Anschrift	Kirche
Baeske	Albrecht Ehefrau 2 Kinder 17/19 J.	Caixa postal 551 BR-78.001 Cuibá/MT BRASILIEN	Ev. Kirche luth. Bekenntnisses in Brasilien
Berger	Norberto	Rua Hermann Roelke 205 Br-29.645 Santa Maria de Jetibá/ES BRASILIEN	Ev. Kirche luth. Bekenntnisses in Brasilien (bodenständig)
Genthner	Johann Edda Babette Matthias (26) Susanne (23) Stefan (20) Claudio (17)	Rua Francisco L.-Johnscher no. 2022 BR-81.750 Curitiba/PR BRASILIEN	Ev. Kirche luth. Bekenntnisses in Brasilien
v.Gostomski	Lothar Monica Syvia	Santa Rosa 3045 RA-1602 FLORIDA Buenos Aires ARGENTINIEN	Ev. Kirche am La Plata (bodenständig)
Holtz	Rolando Bety	Calle Abtao 681 Valparaiso/Chile	Ev. Kirche am La Plata <i>Chile</i> Argentinien
Plüddemann	Gerhard	39 Boston Street ZA-7530 BELLVILLE SÜDAFRIKA	Ev.-Luth. Kirche im Südlichen Afrika
Schäfer	Federico Ehefrau	Sucre 2855, 3° piso RA-1428 BUENOS AIRES ARGENTINIEN	Ev. Kirche am La Plata Argentinien
Schnell	Roland Karin Cristian (4) Susana (2)	Lavalle 49 RA-1653 Villa Ballester ARGENTINIEN	Ev. Kirche am La Plata
Waldmann	Wilhelm Ehefrau 3 Kinder 12/10/7 J.	Caixa postal 17079 BR-02.399 Sao Paulo BRASILIEN	Ev. Kirche luth. Bekenntnisses in Brasilien
Westermann	Friedhelm Ehefrau 2 Kinder 21/15 J.	Caixa postal 861 BR-85.890 Foz de Iguacu/PR BRASILIEN	Ev. Kirche am La Plata

Teilnehmer vom Kirchenamt der EKD:
Herr und Frau Seidel, Herr Mauritz, Herr Kahl

**Teilnehmer des Kirchenamtes der EKD am EMW/DÜ/KA - Kurs
vom 06.01. bis 10.01.1992 in BUCKOW - Haus Wilhelmshöhe**

N a m e	Vorname	Anschrift	Kirche
Baeske	Albrecht Sibyla Rafael (14) Tobias (18)	Caixa postal 551 BR-78.001 Cuibá/MT BRASILIEN	Ev. Kirche luth. Bekenntnisses in Brasilien
Berger	Norberto	Rua Hermann Roelke 205 Br-29.645 Santa Maria de Jetibá/ES BRASILIEN	Ev. Kirche luth. Bekenntnisses in Brasilien (bodenständig)
Genthner	Friedrich Edda Babette Matthias (26) Susanne (23) Stefan (20) Claudio (17)	Rua Francisco L.-Johnscher no. 2022 BR-81.750 Curitiba/PR BRASILIEN	Ev. Kirche luth. Bekenntnisses in Brasilien
v.Gostomski	Lothar Monica Syvia	Santa Rosa 3045 RA-1602 FLORIDA Buenos Aires ARGENTINIEN	Ev. Kirche am La Plata (bodenständig)
Holtz	Rolando Bety	Calle Abtao 681 Valparaiso/Chile	Luth. Kirche in Chile
Plüddemann	Gerhard	39 Boston Street ZA-7530 BELLVILLE SÜDAFRIKA	Ev.-Luth. Kirche im Südlichen Afrika
Schäfer	Federico Erna	Sucre 2855, 3° piso RA-1428 BUENOS AIRES ARGENTINIEN	Ev. Kirche am La Plata Argentinien
Schnell	Roland Karin Cristian (4) Susana (2)	Lavalle 49 RA-1653 Villa Ballester ARGENTINIEN	Ev. Kirche am La Plata
Waldmann	Wilhelm Waltraut Manuela (12) Leonardo (10) Claudia (7)	Caixa postal 17079 BR-02.399 Sao Paulo BRASILIEN	Ev. Kirche luth. Bekenntnisses in Brasilien
Westermann	Friedhelm Renate Luiz (15) Christine (21) Marcos (Schwiegersohn)	Postanschrift: Caixa postal 861 BR-85.890 Foz de Iguacu/PR BRASILIEN	Ev. Kirche am La Plata

Teilnehmer vom Kirchenamt der EKD:
Herr und Frau Seidel, Herr Mauritz, Herr Kahl

Evangelisches Missionswerk
Association of Protestant Churches and Missions

Mittelweg 143 D 3300 Paderborn 1 Fax: 05231 153419

An / To : Missionsrat, Paderborn

z. Hd./ Attn. : Frau Ingrid Schmitt

Von / From : Retna Spitz, Osnabrück

Datum / Date : 3.12.1991

Seitenanzahl/Number of pages : 1

Liebe Ingrid

hier die Anmeldungen für unsere
von Missionen (weshalb die bei mir
behalten sind):

- 1. Hubertus Rode Missionsrat Bayern
- 2. Ursula Landschapes "
- 3. Tabea Müller VEM
- 4. Edelgard Abram VEM

Bitte bestellt mich (Bettler) 25, auch in Bekleidung.
Familien mit Kindern sollten im Tagungsraum wohnen,
Singles könnten ausgeleitet werden.

Herzlichen Dank für bisherige Vorbereitung. Ich bin
mit Reimo im Kontakt. Ein weiteres Brief folgt
von mir an Reimo, Wolfgang und Ingrid, aber das ge-
heißt an eine Teilnehmerliste weiterzugeben möge.

Herzliche Grüße
Retna Spitz



2.4.91

Evangelisches Missionswerk
z.Hd. Frau Dr. Bettina Opitz

Mittelweg 143
W-2000 Hamburg 13

Liebe Bettina,

die beigelegten Informationen und Bilder sind bei uns eingetroffen. Ich gebe sie Dir weiter, weil ich annehme, daß Du die Hauptorganisatorin des Kurses bist.

Wenn es besondere Wünsche und Erwartungen an das Haus gibt (z.B. vegetarische Kost), können die gewiß noch geäußert werden.

Den Termin für den Kursus habe ich notiert, d.h. daß ich gern wieder mitarbeite.

Ich habe mit Freude vernommen, daß Du beim Rogate-Seminar dabei sein wirst. Schön, Dich dann wiederzusehen.

Sei sehr freundlich begrüßt!

Deine

(Friederike Schulze)

Anlagen

EVANGELISCHES MISSIONSWERK

im Bereich der Bundesrepublik Deutschland und Berlin West e.V.

ASSOCIATION OF PROTESTANT CHURCHES AND MISSIONS
in the Federal Republic of Germany and Berlin (West)

Evangelisches Missionswerk · Mittelweg 143 · 2000 Hamburg 13

Frau Pastorin
Friederike Schulze
Gossner Mission
Rodelbergweg 6

01195 Berlin

Telefon: 040/41174-0

Durchwahl 149 od. 150

Extension

Hamburg, 21.3.1991

Az., Re.: 2645/O/Gh

Liebe Friederike,

dank Deiner Vermittlung habe ich jetzt unseren Urlauberkurs für 1992 (6.-10. Jan.) im Haus Wilhelmshöhe in Buckow angemeldet. Unsere Bitte ist die, daß immer der Referent/die Referentin des gastgebenden regionalen Missionswerks im Vorbereitungsteam mitwirkt. Das wärest in diesem Fall eigentlich Du. Hast Du Zeit und Möglichkeit, zu unserem Kreis zu stoßen, er besteht bisher aus Heino Meerwein (DÜ), Wolfgang Kahr (KA) und mir fürs EMW. Wir treffen uns früh genug, um zu planen (Termin wird noch mitgeteilt).

Herzliche Grüße und Dank
für die Vermittlung des Hauses Wilhelmshöhe

Deine

Bettina Opitz

Jr. Bettina Opitz

5.12.91

Herrn
Bernd Wittchow
c/o Gemeindeamt
0-1276 Buckow

Lieber Herr Wittchow,

ich danke Ihnen ganz herzlich für die telefonische Zusage für die Konferenz vom Auslandspfarrern und Auslandsarbeiter/innen, die vom 6. bis 10. Januar 1992 im Haus "Wilhelmshöhe" stattfinden wird. / Lt

Als Anlage schicke ich Ihnen die allgemeine Einladung mit, um Ihnen einen Eindruck von dem Anliegen der Konferenz zu vermitteln.

Inzwischen stehen die Teilnehmer/innen im großen und ganzen fest: Einschließlich der Kinder und Jugendlichen werden wir 66 Leute sein, der größte Teil lebt und arbeitet z.Zt. in Ländern der "3. Welt", einige sind gerade zurückgekehrt, andere bereiten sich auf ihre Ausreise vor.

Nach unserer Planung hätten wir Sie gern am Donnerstagvormittag (9. Januar) als Gesprächspartner unter uns. Das Programm beginnt um 9.00 Uhr mit einer Andacht oder Bibelarbeit, danach ist ein Gespräch mit den teilnehmenden Ostdeutschen (außer Ihnen Dr. Biermann, Pfarrer aus Vilmnitz, Rügen; Christiane Barckhausen, Schriftstellerin, Berlin; Katharina Richter, Theologiestudentin, Berlin) geplant.

Es wäre also gut, wenn Sie sich den Vormittag des 9.1. für uns freihielten. Optimal wäre es, wenn Sie auch vorher schon einmal hereinschauen könnten: Am Montagabend passiert die Vorstellung, am Dienstagabend werden wir den Ausflug nach Berlin (Marzahn) vorbereiten, am Mittwochabend kommt Altbischof Schönherr, am Donnerstagabend finden Abschlußgottesdienst und -fest statt.

Ich hoffe sehr, daß Sie bei Ihrer Zusage bleiben können und grüße Sie sehr freundlich!

(Friederike Schulze)

Anlage

Gottfried Brömann

Z.d.A.:
Di / EMW / KH -
K-1000

O- 2331 Vilmnitz / Rg. den 21. Nov. 91

Liebe Friederike!

Deinen Brief mit der Anfrage wegen Teilnahme an der Konferenz in Buckow habe ich erhalten. Herzlichen Dank für Deine Grüße von Herrn Meerwein. Er war im Sommer mit seiner Frau und seiner Schwester, die Eheberaterin ist, bei uns zum Urlaub und wir haben öfter in großer und kleiner Runde zusammengesessen.

Es geht mir zwar im Augenblick so, daß ich den Kopf über die im Augenblick anfallenden Termine, Verpflichtungen und Dienste in den 3 Gemeinden Vilmnitz, Zirkow und Lancken Granitz gar nicht soweit vorausschauend erheben möchte, aber ich denke, nach all dem Weihnachts- und Sylvester-Streß tut es gut, einfach mal aus allem raus zu kommen, und warum nicht nach Buckow?

Ich sage also hiermit erst einmal zu, wobei ich es noch offenlassen muß, von wann bis wann ich in Buckow sein kann, vielleicht vom 7. - 9. ? Wird Heino Meerwein selber auch dabei sein?

Schicke mir doch bitte ein Programm, sobald die Planung abgeschlossen ist. Vielleicht läßt sich ja auch das Gespräch über "DDR-vor wie nach" oder besser: "DDR- nach wie vor?" auf 2 Tage/Abende konzentrieren.

Farigunt ist durch ihre Beratungsarbeit voll ausgelastet, manchmal echt zuviel, aber es hängt in zunehmendem Maße die ganze Schwangerschaftskonfliktberatung und dabei wiederum die Inanspruchnahme von Mitteln aus Schwangeren-hilfsfonds an ihrer Stelle, so daß sich neben der eigentlichen Konflikt-Beratung sehr viel verwaltungs- und organisatorischer Kram ergibt. Wie überall: woher Gelder nehmen für Einrichtung von neuen Räumen usw.

Ich hänge im Augenblick etwas durch und weiß wenig mit mir anzufangen. Aber das wird seich hoffentlich bald geben.

Ich warte also auf ein genaueres Programm; halte mir aber die Zeit vom 6.-10. im Kalender frei.

Sei Du herzlich begrüßt

Gottfried

4.11.91

Herrn
Pfr. Dr. Gottfried Biermann
0-2331 Vilmnitz i. Rügen

Lieber Gottfried!

Heino Meerwein vom "Dienste in Übersee", Stuttgart, der irgendwann in letzter Zeit bei Euch war, hat mich gebeten, Dir diesen Brief zu schreiben und Dich zu einer Konferenz einzuladen. Ich tue dies im übrigen sehr gern und auch aus eigener Überzeugung.

Vom 6. bis 10. Januar 1992 wird in 0-1276 Buckow/Märk. Schweiz, Lindenstr. 10-11, Haus "Wilhelmshöhe" eine Konferenz für Auslandsmitarbeiter und -pfarrer stattfinden, die gemeinsam vom Außenamt der EKD, von "Dienste in Übersee" und dem Evangelischen Hilfswerk in Hamburg verantwortet wird. Thema ist: Der koloniale Blick.

Die Teilnehmer sind in der Regel in den letzten drei Jahren nicht in der BRD gewesen, haben also auch die "DDR-Wende" und den Anschluß der DDR an die BRD nur aus der Ferne miterlebt. Deshalb soll die Konferenz ihnen neben dem Austausch über ihre Erfahrungen in Ländern der "3. Welt" auch die Möglichkeit geben, mit Menschen aus der "2. Welt", sprich: DDR, ins Gespräch zu kommen.

Die Frage an Dich lautet nun, ob Du bereit bist, einer dieser Gesprächspartner mit DDR-Erfahrungen vor, während und nach der Wende zu sein, d.h. an der Konferenz teilzunehmen. Es wird von Dir und uns allen aus der DDR kein Referat erwartet, wohl aber die bei Dir ohnehin vorauszusetzende Bereitschaft, sich dem Gespräch zu stellen.

Zugesagt haben bereits eine Theologiestudentin und eine Schriftstellerin aus Berlin, ebenso Ex-Bischof Schönherr (für einen Abend). Wir würden gern noch einen Pfarrer dabei haben (Dich) und einen Bürgermeister (den ich noch anfragen muß).

Bitte laß mich bald wissen, ob Du teilnehmen kannst. Die Übernahme der Fahrt- und der Aufenthaltskosten kann ich Dir zusagen.

Ich hoffe sehr, daß es Dir und *Fasigund* und Euren Kindern gut geht und grüße Euch sehr freundlich!

Eure

(Friederike Schulze)

8.11.91

Herrn
Altbischof Dr. A. Schönherr
Kleiststr. 32
0-1147 Berlin

Sehr verehrter, lieber Bruder Schönherr,

wie telefonisch verabredet, möchte ich Ihnen noch einmal schriftlich einige Einzelheiten und Wünsche zu der Auslandspfarrer- und -mitarbeiterkonferenz im Januar in Buckow mitteilen.

Dem Entwurf der Einladung lege ich Ihnen bei, Sie ersehen daraus die Adressaten und das Anliegen der Konferenz. Das Gros der Teilnehmer wird aus der alten BRD kommen, ist aber in den letzten drei Jahren im Ausland, vor allem in Ländern der "3. Welt", gewesen, hat also die Entwicklungen in Europa nur aus der Ferne verfolgen können.

Aus der DDR sind außer Ihnen und Christiane Barckhausen (Schriftstellerin, Lateinamerika-Expertin) Gottfried Biermann (Pfarrer von der Insel Rügen), Katharina Richter (Theologiestudentin) und Bernd Wittchow (Bürgermeister von Buckow) eingeladen.

Veranstalter und Teilnehmer würden sich mit Sicherheit freuen, wenn Sie, auch gemeinsam mit Ihrer Frau, die ganze Zeit über an der Konferenz teilnehmen würden. Allerdings haben wir nicht gewagt, dies so in die Planung einzubeziehen.

Gedacht ist jetzt daran, daß Sie am Abend des 8. Januar oder auch am Morgen des 9. Januar bei uns sind und etwas sagen zu:

"Kirche im Sozialismus" - Anliegen, Chancen, Probleme

Wie sehen Sie dieses Konzept heute?

Was müßte, was kann in die EKD eingebracht werden?

Selbstverständlich hole ich Sie gern aus Waldesruh ab und bringe Sie wieder zurück. Sie können in Buckow übernachten - je nach Wunsch. Für die unkomplizierte schnelle Zusage danke ich Ihnen sehr herzlich.

Ich freue mich, Sie auf diese Weise wieder einmal hören und sprechen zu können und grüße Sie und Ihre Frau sehr freundlich.

Herrn Herrn Meerwein persönlich

Herrn G. G. G.

Liedlich Herz

14.11.91

Heino Meerwein
Dienste in Obersee AG evangel. Kirchen
Postfach 100340
W-7022 Leinfelden-Echterdingen

fax 0711 - 7008 - 123

Dr. Bettina Opitz
Evangelisches Missionswerk i. Deutschland
Mittelweg 143
W-2000 Hamburg 13

Wolfgang Kahl
Postfach 210220 - Kirchenamt d. Ev. Kirche in Deutschland
W-3000 Hannover 21

Liebe Bettina, lieber Heino, lieber Wolfgang!

Die organisatorische Vorbereitung des EMW/Dü/KA-Kurses ist relativ weit gediehen. Jedenfalls sehe ich der Tagung inzwischen gelassen entgegen, weil die wichtigsten Dinge geklärt und die am stärksten gefragten Referenten zugesagt haben.

1. Die genaue Anschrift des Hauses ist:

Wilhelmshöhe, i
Lindenstr. 10-11
D-1276 Buckow/Märk. Schweiz
Tel. Buckow, Anschl. 246.

Die Preisliste findet Ihr als Anlage, ich hoffe, daß die Preise noch annehmbar sind.

45 Plätze sind jetzt gebucht, sollten die Anmeldungen sehr viel höher sein, müßte Bettina am besten direkt in Buckow anfragen, ob eine Aufstockung möglich ist.

2. Als Anlage findet Ihr auch die Wegbeschreibung für Autofahrer. Der Bus ist bei einer Reiseagentur in Strausberg bestellt für: Montag, 06.01.: 16.00 Uhr am EKV-Gebäude. (Wolfgang wollte dort anfragen, ob wir einen Raum als Treffpunkt bekommen können.)

Mittwoch, 08.01.: 9.00 ab Buckow für Berlin-Tour

Freitag, 10.01.: 9.00 ab Buckow nach Berlin

Kostenvoranschlag: 300,- DM pro Einzelfahrt

600,- DM für Tagestour

3. Die Konto-Nummer des Heimes ist:

Bank für Kirche und Diakonie Berlin
Konto 1588009145 - BLZ 1206 3274.

Herr Dugge, der Heimleiter, ist darüber informiert, daß vom KA ein größerer Betrag überwiesen wird, der dann in bar abgerufen werden kann.

4. Als Kinderbetreuerinnen haben bisher 2 Frauen zugesagt:
Frau Hilse, ausgebildete Kinderdiakonin, und
Maja Messlin, Schwesternschülerin, die gut und gern mit Kindern
umgeht.
Reichen die beiden?
Werden angesichts der zu erwartenden Kinderschar noch mehr
Betreuerinnen gebraucht?
5. Für den Tagesausflug ist mein Vorschlag:
 - vormittags Besuch in Marzahn (Satellitenstadt mit ca. 100.000
Einwohnern)
 - Gespräch im Gemeindezentrum mit den Pastoren Bruno Schottstädt
und Cyrill Pech über Geschichte und Gegenwart dieses Stadtbezirks
(in Marzahn war während der Nazizeit ein großes Zigeuner-Lager;
in DDR-Zeiten war die Stadt typisches Neubaugebiet; für die
Zukunft läßt sich vorhersagen, daß sozial Schwache und Ausländer
dort evtl. die Mieten bezahlen können).
 - Nach dem Mittagessen in einer Gaststätte in Marzahn Fahrt ins
Stadtzentrum (Linden, Brandenburger Tor, East Side Gallery).
 - 16.00 Rückfahrt nach Buckow
6. Als Dauerteilnehmer aus der DDR haben bisher Christiane Bark-
hausen, Schriftstellerin, und Katharina Richter, Theologie-
studentin, zugesagt.
Gottfried Biermann, Pfarrer in Vilmitz, ist angeschrieben, aber
die Antwort steht noch aus.
Ebenso warte ich noch auf die Antwort des Bürgermeisters von
Buckow, der als baptistischer Pfarrer beim DDR-zentralen
Runden Tisch der Jugend mitgearbeitet hat.
Bischof Schönherr hat für Mittwochabend zugesagt.
7. Die Filme "Die Liebe zum Imperium" und "Las Casas" sind
über das BMW bestellt.

Ich denke, das wär's.

Ich grüße Euch sehr freundlich!

P.S. Inzwischen hat Herr Wittchow, ^(Eniederike Schulze) Bürgermeister von Buckow, zuge-
sagt, allerdings nur für Mittwochabend (in Kombination mit Schön-
herr) oder für Donnerstagfrüh. Mittwochabend wäre m.E. nicht so gut,
weil zu überfrachtet.

Anlagen



87 Kl. Weesenberg
95 Gr. Weesenberg

Pritz-

Pritzhagen

Bollersdorf

Drachenberg
hagener

Kreisberge

Bollersdorfer Höhe
Schwarzes Loch
Kehle
Eiche
Kinderheim
Weißer Taube

Heide

Teufelsberg
Dachsberg

Grenzkehle

Werder

Griepen

BUCKOW

Postluch

Buchentriebe
FISCHERRERG

Ferdinands Höhe
Kurpark

FDGB-Heim
Einheit

FDGB-Heim
Schweizerhaus

DREI EICHEN

Sievers

Waldsieversdorf

Klobich-
heide

Klobich

Tiergarten

Vogelsang

SEIFERTSCHE
MÜHLE

AM
SCHWARZEN SEE

Ziegenhäls

Eichberge

dorfer

Altes
Posthaus

St. Hubertussee

St. Hubertussee

Bauernsee

DAHMSDORF

Bf. Müncheberg

Wegbeschreibung für Autofahrer:

B 1 von Berlin in Richtung Frankfurt/Oder bis Müncheberg,
in Müncheberg vor dem Ortskern nach links in Richtung Straus-
berg abbiegen, nach ca. 5 km in Waldsiefersdorf geht die Straße
nach Buckow rechts ab.

Teilnehmer und Teilnehmerinnen, die mit dem Zug oder per
Flugzeug anreisen, fahren bis zum Bahnhof Zoo, dort benutzen sie
den Ausgang Jebensstraße. Der Treffpunkt: EKV-Gebäude hat die
Anschrift: Jebensstr. 3.

14.11.91

Heino Meerwein
Dienste in Obersee AG evangel. Kirchen
Postfach 100340
W-7022 Leinfelden-Echterdingen

Dr. Bettina Opitz
Evangelisches Missionswerk i. Deutschland
Mittelweg 143
W-2000 Hamburg 13

Wolfgang Kahl
Postfach 210220 - *Kirchenamt d. Ev. Kirche in Deutschland*
W-3000 Hannover 21

Liebe Bettina, lieber Heino, lieber Wolfgang!

Die organisatorische Vorbereitung des EMW/DÜ/KA-Kurses ist relativ weit gediehen. Jedenfalls sehe ich der Tagung inzwischen gelassen entgegen, weil die wichtigsten Dinge geklärt und die am stärksten gefragten Referenten zugesagt haben.

1. Die genaue Anschrift des Hauses ist:

Wilhelmshöhe, [REDACTED]
Lindenstr. 10-11
0-1276 Buckow/Märk. Schweiz
Tel. Buckow, Anschl. 246.

Die Preisliste findet Ihr als Anlage, ich hoffe, daß die Preise noch annehmbar sind.
45 Plätze sind jetzt gebucht, sollten die Anmeldungen sehr viel höher sein, müßte Bettina am besten direkt in Buckow anfragen, ob eine Aufstockung möglich ist.

2. Als Anlage findet Ihr auch die Wegbeschreibung für Autofahrer. Der Bus ist bei einer Reiseagentur in Strausberg bestellt für: Montag, 06.01.: 16.00 Uhr am EKV-Gebäude. (Wolfgang wollte dort anfragen, ob wir einen Raum als Treffpunkt bekommen können.)

Mittwoch, 08.01.: 9.00 ab Buckow für Berlin-Tour

Freitag, 10.01.: 9.00 ab Buckow nach Berlin

Kostenvoranschlag: 300,- DM pro Einzelfahrt

600,- DM für Tagestour

3. Die Konto-Nummer des Heimes ist:

Bank für Kirche und Diakonie Berlin
Konto 1588009145 - BLZ 1206 3274.

Herr Dugge, der Heimleiter, ist darüber informiert, daß vom KA ein größerer Betrag überwiesen wird, der dann in bar abgerufen werden kann.

12

4. Als Kinderbetreuerinnen haben bisher 2 Frauen zugesagt: Frau Hilse, ausgebildete Kinderdiakonin, und Maja Messlin, Schwesternschülerin, die gut und gern mit Kindern umgeht.
Reichen die beiden?
Werden angesichts der zu erwartenden Kinderschar noch mehr Betreuerinnen gebraucht?
5. Für den Tagesausflug ist mein Vorschlag:
 - vormittags Besuch in Marzahn (Satellitenstadt mit ca. 100.000 Einwohnern)
 - Gespräch im Gemeindezentrum mit den Pastoren Bruno Schottstädt und Cyrill Pech über Geschichte und Gegenwart dieses Stadtbezirks (in Marzahn war während der Nazizeit ein großes Zigeuner-Lager; in DDR-Zeiten war die Stadt typisches Neubaugebiet; für die Zukunft läßt sich vorhersagen, daß sozial Schwache und Ausländer dort evtl. die Mieten bezahlen können).
 - Nach dem Mittagessen in einer Gaststätte in Marzahn Fahrt ins Stadtzentrum (Linden, Brandenburger Tor, East Side Gallery).
 - 16.00 Rückfahrt nach Buckow
6. Als Dauerteilnehmer aus der DDR haben bisher Christiane Barkhausen, Schriftstellerin, und Katharina Richter, Theologiestudentin, zugesagt.
Gottfried Biermann, Pfarrer in Vilmitz, ist angeschrieben, aber die Antwort steht noch aus.
Ebenso warte ich noch auf die Antwort des Bürgermeisters von Buckow, der als baptistischer Pfarrer beim DDR-zentralen Runden Tisch der Jugend mitgearbeitet hat.
Bischof Schönherr hat für Mittwochabend zugesagt.
7. Die Filme "Die Liebe zum Imperium" und "Las Casas" sind über das BMW bestellt.

Ich denke, das wär's.

Ich grüße Euch sehr freundlich!

P.S. Inzwischen hat Herr Wittchow, ^(Eniaderike Schulze) Bürgermeister von Buckow, zugesagt, allerdings nur für Mittwochabend (in Kombination mit Schönherr) oder für Donnerstagfrüh. Mittwochabend wäre m.E. nicht so gut, weil zu überfrachtet.

Anlagen

5.12.91

Haus Wilhelmshöhe
z.Hd. Frau Noack
Lindenstr. 10/11
0-1276 Buckow

Sehr geehrte Frau Noack,

wie telefonisch verabredet, bitte ich um Erweiterung der Platzkapazität für die Konferenz vom 6. bis 10. Januar 1992.

Gemäß dem Anmeldestand werden wir nicht 45, sondern 66 Teilnehmer und Teilnehmerinnen sein.

Die Teilnehmerliste schicken wir Ihnen zu, sobald sie fertiggestellt ist.

Ich hoffe, daß ich Ihren Namen am Telefon richtig verstanden habe.

Mit bestem Dank und freundlichen Grüßen, auch an Herrn Dugge!

Ihre

F.S.
(Friederike Schulze)

Absender

Pe Tra-Reisen
GmbH
Omnibusreisen
Heinrich-Rau-Straße 23
0-1260 Strausberg

FS

Ihre Zeichen/Nachricht vom

Kurzbrief

Anbei erhalten Sie: mit der Bitte um: 2 Anlagen

- | | | |
|-----------------------------------|--|---|
| <input type="checkbox"/> Kopie | <input type="checkbox"/> Anruf | <input type="checkbox"/> Verbleib |
| <input type="checkbox"/> Muster | <input type="checkbox"/> Erledigung | <input checked="" type="checkbox"/> Rückgabe <i>Durchschlag</i> |
| <input type="checkbox"/> Prospekt | <input type="checkbox"/> Kenntnisnahme | <input type="checkbox"/> erbeten bis/am |
| <input type="checkbox"/> _____ | <input type="checkbox"/> Stellungnahme | _____ |

Zweckform Kurzbrief - Nr. 1020

Frau Schultze
Gossner-Mission
Rodelbergweg 6
0-1195 Berlin

Sehr geehrte Frau Schultze,
wie versprochen den Betrag.
Ich bitte um Rücksendung
der Pauschenschaft so schnell
es Ihnen möglich ist.
Ost fängt bald an zu regnen
Bisus
W. ZWARG Geschäftst.

Unser Zeichen/Bearbeiter

Datum

Gossner Zw. / -

30.10.97

Mission

Teilnehmer und Teilnehmerinnen an der Tagung in Buckow 6.-10.1.92

Christiane Barckhausen

Schriftstellerin

Dr. Gottfried Biermann
0-1231 Vilmnitz

Pfarrer

Katharina Richter
Ebertystr. 48, 0-1034 Berlin

Stud. Theol.

Friederike Schulze
Hainstr. 54, 0-1190 Berlin

Pastorin

Kinderbetreuerinnen:

1. Christa Hilse
Plessenstr. 4, 0-1193 Berlin
Tel. 2727276

Lehrerin a.D.

2. *Hilmi Tietloff; Bruno-H. Büchel-Str. 42
0-15010 Potsdam*

Chemikerin

Referenten:

Dr. Albrecht Schönherr (08.01.)
Kleiststr. 32, 0-1147 Berlin

Bischof i.R.

Bernd Wittchow (09.01.)
c/o Gemeindeamt, 0-1276 Buckow

Bürgermeister

Seminar DDR / Zambia / NL

Oekumenischer Jugenddienst

5. Oktober 1988

Teilnehmer am Seminar
DDR / Sambia / Niederlande
Gussow, 24. - 27. Oktober 1988

Liebe Teilnehmer,

wir freuen uns sehr, daß Du an dem Seminar teilnehmen willst und Dich für das Gespräch mit den Sambianern zur Verfügung stellst.

Wir erwarten eine Gruppe von 15 Sambianern, 2 Gästen aus Lesotho und 2 Holländern. Sie kommen am Freitag, den 21.10., zu uns und werden in zwei Gemeinden das Wochenende verbringen.

Am Montag, 24.10., treffen wir uns abends, bis 18.00 Uhr, in Gussow.

Landheim
Berliner Stadtmission
Gussow
1 6 0 1
Tel. Königs Wusterhausen 8 83 12

Der Ort ist von Königs Wusterhausen aus mit dem Bus zu erreichen (Richtung Piesos, Abfahrt vor dem Bahnhof Stand 5; Abfahrtszeit nach einem alten Fahrplan 9.55; 12.15; 15.25; 16.40; 18.50; 23.30 Uhr).

Grundlage für die thematische Arbeit soll eine Bibelarbeit zu Matthäus 20, 1 - 16, sein. Außerdem werden wir über unsere Situation als Christen in der DDR sprechen.

Die Abreise der Gäste, und damit auch für uns, erfolgt am 27.10. nach dem Mittag.

Die Teilnehmerkosten betragen 30,- Mark.

Falls es noch Fragen gibt, zögert nicht, bei uns anzurufen. Wir hoffen auf einen guten Verlauf unserer gemeinsamen Unternehmung.

Mit bestem Gruß


Gisela Hickel

Oekumenischer Jugenddienst

5. Oktober 1988

Gossner Mission
Friederike Schulze

Baderseestr. 8
BERLIN

1 1 8 0

Entw. an
- M. Kowalski
- J. Zoch
- B. Koblus
Kl. 12.10.88

Liebe Friederike,

da ich jetzt fast 14 Tage vom Büro weg bin, möchte ich die Sache mit den Sambianern noch vorher erledigen.

Das Dringendste ist mir, noch einmal für die Teilnahme an dem Seminar zu werben. Wir haben uns leichtsinnigerweise vor allem auf die gastgebenden Gemeinden verlassen. Aus Eberswalde gibt es bisher keine Anmeldung und Martin Appel sagte mir heute am Telefon, daß es sehr fraglich sei, daß noch eine eingehe. Aus Dessau haben wir zwei Anmeldungen von Jugendlichen und es werden wohl kaum mehr werden. Deine Kollegin sagte mir am Telefon, daß Du zwei Anmeldungen hättest. Damit wären 6 Teilnehmer gegenüber 17 Afrikanern und 2 Holländern. Wenn es dabei bleibt, werden wir mit der Situation fertig werden. Schöner wäre es, wir fänden noch einige DDR-Vertreter.

Mein zweites Anliegen betrifft die Bibelarbeit. Die Holländer haben uns vorgeschlagen, das Gleichnis vom Weinberg Matth. 20 zu nehmen. Dazu soll von den Sambianern eine Bibelarbeit vorbereitet werden und eine weitere von uns. Beide sollen contextual gestaltet werden. Meine Frage an Dich ist, ob Du z.B. den Text schon einmal bearbeitet hast. Ich will Dir die Aufgabe nicht unbedingt zuschieben und würde die Bibelarbeit auch selbst vorbereiten. Falls Du aber Lust dazu hast, wäre ich sehr froh und dankbar.

Ich bin in der nächsten Woche in Hirschluch bei der Vollversammlung zu erreichen. Übrigens die mündliche Einladung neulich, daß Du am 12.10. zu der Geburtstagsfeier nach Hirschluch kommst, war ernst gemeint. Vielleicht begegnen wir uns dort.

Herzlichen Gruß

Giselher Hickel
Giselher Hickel

Oekumenischer Jugenddienst

20. Mai 1988

Gossner Mission
Frau Friederike Schulze

Baderseestr. 8
BERLIN

1180

*24. Oktober
Gründungstag von Sambia*

*Friederike Schulze
1180 253*

Liebe Friederike,

der Besuch der sambischen Gruppe im Oktober nimmt jetzt Gestalt an.
Das Programm ist folgendermaßen geplant:

- 21.10. Anreise
- 22. - 24. 10. Teilung der Gruppe und Besuche in zwei Ortsgemeinden
- 24. - 27. 10. Gemeinsames Seminar in Gussow (K.-W.)

Als Gastgeber-Gemeinden für das Wochenende sind Roßlau und Eberswalde-Finow angefragt.

Die Gruppe umfaßt 15 Sambianer (davon 3 Leiter), 2 Personen aus Lesotho, 2 Personen aus den Niederlanden.

Wie abgesprochen würde ich mich sehr freuen, wenn einige von den Leuten, mit denen Ihr Kontakt habt und die sich besonders für Sambia interessieren, an dem Seminar beteiligt sein könnten. Ich dachte an 3 - 5 Personen.
Könntest Du selbst auch mitmachen?

Herzlichen Gruß

Giselher Hickel
Giselher Hickel

Beate Kehlitz ✓ ja
Jan-Christoph Zocks ja
Gisela Heintze
Caroline + Ewald (Holand) Krogge
Manfred Krotzke
Reinhold Krotzke

13.6.88

Herrn
Bertram Althausen
Pfarrhaus
Ruhstätt
2901

Sch/W

Kreispfarrstelle f.
Jugendinteressiert - arbeit
Brandenburg, Beetzener Ufer 5
1800 Beetzsee - Ufer

Lieber Bertram!

Im Oktober dieses Jahres wird eine Gruppe junger Leute aus Zambia im Zusammenhang einer Reise in die Niederlande für eine Woche in die DDR kommen.

Dieser Besuch, für den der Ökumenische Jugenddienst in der DDR auf unserer Seite verantwortlich ist, kommt aufgrund einer "Dreier-Partnerschaft" zustande, die zwischen der Jugendabteilung des Christian Council of Zambia und Gemeinden in Holland einerseits und niederländischen Gemeinden und Gemeinden aus der DDR andererseits besteht. Der Besuch ist für die Zeit vom 21. bis 29.10. geplant, vom 22. bis 24.10. sollen die zambischen Freunde zwei Ortsgemeinden (voraussichtlich Eberswalde-Einow und Roßlau) besuchen, vom 24. bis 27.10. soll ein gemeinsames Seminar in Gussow bei Königs-Wusterhausen stattfinden.

b.w.

Unsere Freunde vom Oekumenischen Jugenddienst haben uns angeboten, mit drei bis fünf Personen an diesem Seminar vom 24.-27.10. teilzunehmen, und ich möchte Dich fragen, ob Du Zeit und Lust hast, die Einladung anzunehmen.

Ich gebe dieses Angebot schon jetzt weiter, weil Du ja vermutlich für eine Teilnahme Urlaub nehmen und also langfristig planen mußt.

Ich würde mich freuen, wenn Du zusagen könntest. Details zum Thema und zum Ablauf des Seminars schicken wir Dir zu, wenn genauere Absprachen getroffen sind und wir mit Deiner Teilnahme rechnen dürfen.

Mit herzlichen Grüßen

Deine

(Friederike Schulze)

13.6.88

Frau Cornelia
Herrn Ewald Krüger
Bölschestr. 6
Berlin
1162

Sch/W

Liebe Cornelia, lieber Ewald!

Im Oktober dieses Jahres wird eine Gruppe junger Leute aus Zambia im Zusammenhang einer Reise in die Niederlande für eine Woche in die DDR kommen.

Dieser Besuch, für den der Ökumenische Jugenddienst in der DDR auf unserer Seite verantwortlich ist, kommt aufgrund einer "Dreier-Partnerschaft" zustande, die zwischen der Jugendabteilung des Christian Council of Zambia und Gemeinden in Holland einerseits und niederländischen Gemeinden und Gemeinden aus der DDR andererseits besteht. Der Besuch ist für die Zeit vom 21. bis 28.10. geplant, vom 22. bis 24.10. sollen die zambischen Freunde zwei Ortsgemeinden (voraussichtlich Eberswalde-Finow und Roßlau) besuchen, vom 24. bis 27.10. soll ein gemeinsames Seminar in Gussow bei Königs-Wusterhausen stattfinden.

b.w.

Unsere Freunde vom Oekumenischen Jugenddienst haben uns angeboten, mit drei bis fünf Personen an diesem Seminar vom 24.-27.10. teilzunehmen, und ich möchte Euch fragen, ob Ihr Zeit und Lust habt, die Einladung anzunehmen.

Ich gebe dieses Angebot schon jetzt weiter, weil Ihr ja vermutlich für eine Teilnahme Urlaub nehmen und also langfristig planen müßt.

Ich würde mich freuen, wenn Ihr zusagen könntet. Details zum Thema und zum Ablauf des Seminars schicken wir Euch zu, wenn genauere Absprachen getroffen sind und wir mit Eurer Teilnahme rechnen dürfen.

Mit herzlichen Grüßen

Eure

(Friederike Schulze)

13.6.88

Herrn
Manfred Krusch
Janzenstr. 13
Leipzig
7024

Sch/W

Lieber Manfred!

Im Oktober dieses Jahres wird eine Gruppe junger Leute aus Zambia im Zusammenhang einer Reise in die Niederlande für eine Woche in die DDR kommen.

Dieser Besuch, für den der Oekumenische Jugenddienst in der DDR auf unserer Seite verantwortlich ist, kommt aufgrund einer "Dreier-Partnerschaft" zustande, die zwischen der Jugendabteilung des ~~Christic~~ Christian Council of Zambia und Gemeinden in Holland einerseits und niederländischen Gemeinden und Gemeinden aus der DDR andererseits besteht. Der Besuch ist für die Zeit vom 21. bis 28.10. geplant, vom 22. bis 24.10. sollen die zambischen Freunde zwei Ortsgemeinden (voraussichtlich Eberswalde-Finow und Roßlau) besuchen, vom 24. bis 27.10. soll ein gemeinsames Seminar in Gussow bei Königs-Wusterhausen stattfinden.

Unsere Freunde vom Oekumenischen Jugenddienst haben uns angeboten, mit drei bis fünf Personen an diesem Seminar vom 24.-27.10. teil-

b.w.

zunehmen, und ich möchte Dich fragen, ob Du Zeit und Lust hast, die
Einladung anzunehmen.

Ich gebe dieses Angebot schon jetzt weiter, weil Du ja vermutlich
für eine Teilnahme Urlaub nehmen und also langfristig planen
mußt.

Ich würde mich freuen, wenn Du zusagen könntest. Details zum Thema
und zum Ablauf des Seminars schicken wir Dir zu, wenn genauere
Absprachen getroffen sind und wir mit Deiner Teilnahme rechnen
dürfen.

Mit herzlichen Grüßen

Deine

(Friederike Schulze)

12.6.88

Herrn
Jan-Christoph Zoels/
c./o. Friederike Costa
Christburger Str. 5
Berlin
1055

Sch/W

Lieber Jan-Christoph!

Im Oktober dieses Jahres wird eine Gruppe junger Leute aus Zambia im Zusammenhang einer Reise in die Niederlande für eine Woche in die DDR kommen.

Dieser Besuch, für den der Ökumenische Jugenddienst in der DDR auf unserer Seite verantwortlich ist, kommt aufgrund einer "Dreier-Partnerschaft" zustande, die zwischen der Jugendabteilung des Christian Council of Zambia und Gemeinden in Holland einerseits und niederländischen Gemeinden und Gemeinden aus der DDR andererseits besteht. Der Besuch ist für die Zeit vom 21. bis 28.10. geplant, vom 22. bis 24.10. sollen die zambischen Freunde zwei Ortsgemeinden (voraussichtlich Eberswalde-Finow und Roßlau) besuchen, vom 24. bis 27.10. soll ein gemeinsames Seminar in Gussow bei Königs-Wusterhausen stattfinden.

Unsere Freunde vom Ökumenischen Jugenddienst haben uns angeboten, mit drei bis fünf Personen an diesem Seminar vom 24.-27.10. teilzu-

b.w.

nehmen, und ich möchte Dich fragen, ob Du Zeit und Lust hast, die
Einladung anzunehmen.

Ich gebe dieses Angebot schon jetzt weiter, weil Du ja vermutlich
für eine Teilnahme Urlaub nehmen und also langfristig planen
mußt.

Ich würde mich freuen, wenn Du zusagen könntest. Details zum Thema
und zum Ablauf des Seminars schicken wir Dir zu, wenn genauere
Absprachen getroffen sind und wir mit Deiner Teilnahme rechnen
dürfen.

Mit herzlichen Grüßen!

Deine

(Friederike Schulze)

12.6.88

Frau
Beate Kohlus
Maxim-Gorki-Str. 14
Eisenhüttenstedt
1220

Sch/W

Liebe Beate!

Im Oktober dieses Jahres wird eine Gruppe junger Leute aus Zambia im Zusammenhang einer Reise in die Niederlande für eine Woche in die DDR kommen.

Dieser Besuch, für den der Ökumenische Jugenddienst in der DDR auf unserer Seite verantwortlich ist, kommt aufgrund einer "Dreier-Partnerschaft" zustande, die zwischen der Jugendabteilung des Christian Council of Zambia und Gemeinden in Holland einerseits und niederländischen Gemeinden und Gemeinden aus der DDR andererseits besteht. Der Besuch ist für die Zeit vom 21. bis 28.10. geplant, vom 22. bis 24.10. sollen die zambischen Freunde zwei Ortsgemeinden (voraussichtlich Eberswalde-Pinow und Roßlau) besuchen, vom 24. bis 27.10. soll ein gemeinsames Seminar in Gussow bei Königs-Wusterhausen stattfinden.

Unsere Freunde vom Ökumenischen Jugenddienst haben uns angeboten, mit drei bis fünf Personen an diesem Seminar vom 24.-27.10. teilzunehmen, und ich möchte Dich fragen, ob Du Zeit und Lust hast, die Einladung anzunehmen.

b.w.

Ich gebe dieses Angebot schon jetzt weiter, weil Du ja vermutlich für eine Teilnahme Urlaub nehmen und also langfristig planen mußt.

Ich würde mich freuen, wenn Du zusagen könntest, Details zum Thema und zum Ablauf des Seminars schicken wir Dir zu, wenn genauere Absprachen getroffen sind und wir mit Deiner Teilnahme rechnen dürfen.

Mit herzlichen Grüßen!

Deine

(Friederike Schulze)

LIEBE FRIEDERIKE, BERLIN, 10. 9. 88

ENTSCULDIGE BITTE, DASS ICH AUF DEINE
EINLADUNG ZUM "DREIEK - PARTNERSCHAFTS-
SEMINAR" NICHT SO SCHNELL GEANTWORTET HABE.
DER LETZTE STRESS IM VORDIPLOM UND DANN
MEIN DRAUFFOLGENDER AUSCHWITZ - AUFENTHAFT
MIT SÜHNEZEICHEN UESS MICH DIE POST
ERSTMAL VERGESSEN.

ICH MÖCHTE GERN IM OKTOBER
AM SEMINAR TEILNEHMEN. ZEIT WERDE
ICH MIR JETZT IN DER DIPLOMPHASE
EINFACH NEHMEN. ICH FREUE MICH
AUF UNSER WIEDERSEHN.
MIT LIEBEN GRÜSSEN
DEIN JAN-CHRISTOPH

Dix, Otto (1891-1969)

Der Hahn

Öl auf Holz, 90 x 63 cm

Gössner
Mission



Gossher
Mission

Wer jeden Schritt vorher lange
überlegt, bringt sein ganzes
Leben auf einem Bein zu
(aus China)

20.6.8
Liebe Friederike!

Herzlichen Dank für Deine
Einladung nach Güssow.
Da wir in diesem Jahr
eine größere Reise (Hoch-
zeitsreise) vorhaben, ist
unser Urlaubskontingent
am Ende. Falls ich
jedoch im Oktober abrei-
sen sollte

Gasmöcke meine



Pöbdauner Arbeitsstelle
verlassen und habe bis-
her noch nichts in Bohm
gefunden), würde ich
mich kurzfristig (Anfang
Oktober) bei Dir melden.
Aber das ist alles sehr
unsicher!

Ich hoffe, daß Du noch
gute Befehle für unsere
Gäste finden kannst.

Herzliche Grüße von
Cornelia und Ewald

Beate Kohlus
Maxim-Gorki-Str. 14
Eisenhüttenstadt
1220

Zur Unterstützung

ANTIKRIEGSMUSEUM

FRIEDENSBIBLIOTHEK

Bartholomäuskirche

Mi.-Fr., 17-19, Sa. 13-17 Uhr

Do. 17.30 Uhr Filmvorführung

Gossner-Mission
in der DDR
Friederike Schulze
Badersbeestraße 8
BERLIN
1180

Liebe Friederike!

Dankeschön für
Deinen Brief mit der
Einladung zum
Seminar im Oktober.
Ich habe sehr große
Lust, daran teilzunehmen;
wegen des Urlaubs
ist bzw. war es gut, daß
Du so rechtzeitig
schreibst. Ich werde mir
vier Tage dafür aufhe-
ben bzw. versuchen, meinen
Chef in guter Stunde we-
gen einer Freistellung an-
zusprechen. Vielleicht
ist er gar nicht so...
also: ich nehme teil.
Herzliche Grüße v. Deiner Beate



Silvia Koschig
Elbstr. 47
Roßlau
4530

Roßlau, 30.9.88

Gossner-Mission in der DDR
z.H. F.Schulze
Baderseeestr. 8
B e r l i n
1180

Liebe Frau Schulze!

Wir freuen uns, daß es Ihrerseits doch noch klappt, einen Vortrag über Sambia in unsere Gemeinde zu halten. Der Gemeindeabend findet dann am 11.10.88, 19.30 Uhr in der Kirche statt. Ich hoffe, daß Sie bis 18.00 Uhr in Roßlau sein können. Da Sie in unserem Haus übernachten werden, möchte ich Sie bitten, vorher in der Elbstrasse reinzuschauen. Die Elbstrasse befindet sich in der Nähe der evang. Kirche. Pastor Pfennigsdorf bzw. Pastorin Gliewe würden Ihnen den Weg zeigen. Bis zum 11.10. grüßen Sie herzlichst

Silvia Koschig und Familie.

Abel

26.9.88

Frau
Silvia Koschig
Elbstr. 47
Roslau
4530

Sch/W

Liebe Frau Koschig!

Als ich heute aus dem Urlaub an den Schreibtisch zurückgekehrt bin, fand ich die Kopie Ihres Briefes vom 29.8. an den GJD unter der Post. Inzwischen ist die Zeit vergangen, und die Terminplanung wird eng. Da mir Ihr Anliegen aber einleuchtet, biete ich Ihnen den einzigen freien Abend unter Ihren Vorschlägen für einen Besuch an: den 11. Oktober.

Bitte lassen Sie mich bald wissen, ob so ein Einstiegsabend jetzt noch ins Gemeindeprogramm paßt oder nicht, wo ich hinkommen soll, wann ich in Roslau sein soll.

Seien Sie sehr freundliche begrüßt

Ihre

(Friederike Schulze)

Silvia Koschig
Elbstr. 47
Roßlau
4530

Roßlau, 29.8.88

Oek umensicher Jugenddienst
z.H. Herrn Hickel
Planckstr. 20
Berlin
1080

Lieber Herr Hickel!

Da unser Telefonnetz nicht das beste ist, bin ich gezwungen, wieder den Postweg zu benutzen.

Letzte Woche haben wir nun das Oktoberwochenende vorbereitet. U.a. ist folgendes vorgesehen. Am Samstag erfolgt eine Fahrt in die Lutherstadt Wittenberg, Sonntag ist am Vormittag der gemeinsame Gottesdienst und am Nachmittag evtl. eine Betriebsbesichtigung bzw. ein Konzertbesuch.

In Zusammenhang mit der Vorbereitung traten bei uns noch einige Fragen auf. Ich hoffe, daß Sie uns diese beantworten können.

- Kommt die Gruppe mit einem Dienstvisum?
Falls ja, wie sieht es dann mit dem Taschengeld für den DDR-Aufenthalt aus? Bekommen sie es vom oekumenischen Jugenddienst oder kommen wir als Gemeinde dafür auf?
- Und, wo erfolgt die polizeiliche Anmeldung unserer Gäste?
Ist diese überhaupt bei einer Dienstreise notwendig?

Nun habe ich noch eine andere Bitte an Sie. Und zwar, hatte ich letzte Woche einen Anruf von Herman Heyn. Er gab mir eine Anregung, Frederike Schulze in unsere Gemeinde einzuladen. Sie war in Sambia und könnte uns etwas über das Land und die Leute berichten. Das wäre auch ein guter Einstieg unserer Gemeinde für dieses Wochenende. Pfarrer Pfennigsdorf kennt zwar Frederike Schulze, weiß aber ihre Adresse nicht. Falls Sie Frau Schulze kennen, würden Sie bitte für uns die Vermittlerrolle übernehmen. Wenn Frau Schulze Anfang Oktober noch Zeit hat und bereit ist ein Vortrag in Roßlau über Sambia zu halten, gebe ich Ihnen diesbezüglich ein paar Termine zur Auswahl, und zwar 4.10., 5.10., 11.10., 12.10. oder 13.10.88. Für Ihre Bemühungen möchte ich mich schon im voraus bedanken und grüße Sie herzlichst

Silvia Koschig

Oekumenischer Jugenddienst

1.9.88

Liebe Friederike,

beiliegender Brief kommt an einer der beiden Gemeinden, die an dem Programm für die Sambianer beteiligt sind. Im Hinblick darauf wäre ein Besuch von Dir dort gar nicht schlecht. Aber Du wirst wohl kaum darauf schaffen, Deine letzten Kalenderblätter auszufüllen.

Aufwartend Du bitte an Frau Kordig. Sie ist, wenn ich es richtig verstanden habe, eine engagierte Ehrenamtliche aus Pfennigsdorf Gemeinde, mit der leichter zu verhandeln ist als mit Dir.

Bestlichen Gruß

Jirselles

Anlage: 1 Kopie

Intensivkurs

Oekumene

A Intensivkurs Ökumene

Daniel Stadthaus, Carolinenhofweg 20, Berlin 1187

Katharina Richter-b. Messlin, Ifflandstr. 2, Berlin 1020

Turkologyst, 7, Johannemann
Berlin 1040

Katharina Tiedeke, Otto-Grotewohl-Ring 47, Eisenhüttenstadt 1220

Magdalena Fichtmüller, Klosterkirchplatz 17, Löhnin 1804

1130 Berlin Herzbergstr. 79 EDKE

Heiko Döring, Ostweg 100, Oranienburg-Eden 1400

Pilsdamm, S. Friedberg Dohy

Friederike Costä, (Christburger Str. 5, Berlin 1055)

2.77. Jena xxx

Jan-Christoph Zoels, über Costa Käthe-Kollwitz-Str. 37, Berlin 1055

Stk. 37, Berlin 1055

Friederike Fischer, Täubchenweg 56, Leipzig 7050

Schorlemmerstr. 8, Leipzig 7022

Jörg Schlizio, Kamenzer Str. 39, Dresden 8060

hat abgewagt 24.1.89

Birgit Homuth, Schliemannstr. 16, Berlin 1058

Bertram Walter, Fr.-Brendel-Weg 10, Freiberg 9200 ✓

Friedemann Domke, Thulestr. 34a, Berlin 1100

Friedeborg Buntrock, Häckelstr. 55, Potsdam 4509 West, Stiftstr. 3

Döring 1570

Irene Kopetzke, Haus Bethesda, Alexandrinenweg 1, Tabarz 5808 ? unbekannt ?

Apothekerstr. 44, Schleierm 2767

Simone Ahrend, Karl-Marx-Str. 13, Wittenberge 2900

Beate Brause, (Feldstr. 9, Freiberg 9262)

Weinbergstr. 14

Wolkmar Schwarz, - " -

7033 Leipzig

Cornelia Findel, Samariteranstalten, Fürstenwalde 1240

Traclunberger Str. 27
Dresden 8023

Gabriele Hempel, Ankerstr. 14, Halle 4020

Jürgen Schwadten, - " -

Rainer Menz, über Gossner

Barther Str. 5/03-01, Berlin 1124

Petra Brune, Blumenstr. 5, Altenburg 7400

Gerolf Heinke, Schleiterstr. 12, Leipzig 7010

Almut Hoffmann, Adam-Kuckhoff-Str. 22, Halle 4020

Heidi Merkel, Brodhanstr. 34, Leipzig 7031

Dietrich Kuske, Zeuner Str. 1 f / 224; Dresden 8027

Herr Mutzet

Herr Hickel ?

Jan 89
nicht

xxx Costa, Johannesberg 10; 259 - 2, Jena-Lobeda 6902

Berlin, d. 27.6.91

Oekumenisch-missionarischer Grundkurs
z.Hd. Frau Helga Domke
Georgenkirchstr. 70
0-1017 Berlin

Liebe Helga,

wie telefonisch besprochen schicke ich Dir als Peters Statthalterin die Rechnung für die Übernachtung des Abschlußkurses vom 9. bis 12. Mai 1991 in Neu-Zittau:

7 Personen (Boehnke, Ernst, Hickel, Hösel, Kaiser, Schulze, Wegner)	3 Nächte	21
4 Personen (Baumgart, H. + P. Domke, Kreutzburg)	2 Nächte	8
1 Person (Wärmuth)	1	1
<hr/>		
pro Nacht 3,50	4,--	30
Heizungs- zuschlag -,50		
<hr/>		
		= 120,- DM
=====		

Bitte überweise den Betrag auf unser Konto:

Berliner Stadtbank AG: 7183554700 BLZ 120 205 00

oder Postgiroamt Berlin: 650370-107 BLZ 100 100 10

mit dem Vermerk "Rehoboth".

Übrigens haben wir die Preise kürzlich erhöht, aber für diesen Kursus wird noch der alte Betrag in Rechnung gestellt.

Herzliche Grüße, auch an Peter,

(Friederike Schulze)

2. d. A.
Gossner Mission

ÖKUMENISCHER JUGENDDIENST

GOSSNER MISSION

Planckstr. 20
Berlin
1080

Baderseestr. 8
Berlin
1180

8. November 1989

An die Teilnehmer des Intensivkurses "Ökumene"

Während unseres letzten Treffens am 2.-4. Juni 1989 haben wir vereinbart, doch noch einmal zusammenzukommen, um über die Kirchengeschichte der DDR nachzudenken. Dies war für den 1.-2. 12. 1989 vorgesehen.

Da die aktuellen Entwicklungen in unserem Land so viele von uns berühren und dadurch eine Vielzahl von neuen, wichtigen Terminen wahrzunehmen sind, sagen wir die Veranstaltung am 1.-2. 12. 1989 ab. Es tut uns leid, doch andererseits erleben wir eine Zeit, in der nachdrücklich DDR-Geschichte geschrieben wird.

Euch allen wünschen wir lebendige Hoffnung, klare Gedanken und Mut, Euch einzumischen. Gott segne Euch.

Eure

gez. Friederike Schulze


Karlfried Metzler

Gossner-Mission in der DDR
Baderseeestr. 8
Berlin
1180
Tel. 681 45 58

Ökumenischer Jugenddienst
Planckstr. 20

11.5.89

Liebe Freundinnen, liebe Freunde!

Unser nächster Teilkursus soll vom 2. bis 4. Juni 1989 in der Baderseeestr. 8, Berlin-Grünau 1180 (Dienststelle der Gossner-Mission in der DDR), stattfinden. Ein freies Heim außerhalb oder innerhalb Berlins haben wir leider nicht finden können, so daß wir die Nichtberliner nun auch bitten müssen, sich selbst eine Übernachtungsmöglichkeit zu suchen. (Wem das nicht gelingt, sollte uns vorher informieren, damit wir noch ein Bett organisieren.)

Auf dem Programm steht diesmal:

Namibia	(Stadthaus)
Bibelarbeit	(Metzler)
Judentum	(Hildebrandt)
Bericht von der Europäischen Ökumenischen Versammlung	(Schulze)
Auswertung des Intensivkurses	
Gottesdienst	

Wir beginnen unser Seminar am Freitag, 18.30 Uhr, mit dem Abendessen, wir schließen es am Sonntag nach dem Gemeindegottesdienst 10.00 Uhr in Grünau. Den Gottesdienst werden wir gestalten; Karlfried ist bereit zu predigen.

Allen, die beim letzten Mal nicht dabei waren, sei mitgeteilt, daß wir im Herbst nun doch noch einen weiteren Teilkursus halten wollen. Thema: "Kirche in der DDR". Diesen kirchengeschichtlichen Teilbereich haben wir bisher noch gar nicht bedenken können. Er gehört aber zu einem Ökumene-Kursus dazu. Der Termin für das Herbsttreffen steht noch nicht fest.

Ich grüße Euch im Namen aller Mitorganisatoren sehr herzlich!

Eure

gez. Friederike Schulze

F.d.R. *Wenzel*

Bitte Anmeldung an die Gossner-Mission, Baderseeestr. 8, Berlin 1180, schicken.

xxx Das Haus Baderseeestr. 8 erreicht Ihr vom S-Bahnhof Grünau aus in 5 Minuten, wenn Ihr die Wassersportallee entlanggeht und in die 2. Querstraße rechts einbiegt. **xxx**

Am Teilkursus "Ökumene" vom 2. bis 4. Juni nehme ich teil /
nicht teil.

Bemerkungen:

Gossner-Mission in der DDR
Baderseestr. 8
Berlin
1180

Ökumenischer Jugenddienst
Planckstr. 20

10.4.89

Liebe Freundinnen, liebe Freunde!

Das nächste Seminar des Intensivkurses Ökumene findet, wie Ihr bereits wißt, am 5. und 6. Mai 1989 im Rüstzeitenheim Oranienburg-Eden, Südweg 349, statt.

In diesem Heim waren wir schon einmal zusammen, so daß Ihr es finden werdet. Wir werden zu 18.30, 19.30, 20.30 Uhr jeweils am S-Bahnhof Oranienburg sein, um Euch von dort abzuholen. Wer nicht warten will, kann auch per Bus bis Eden fahren (Richtung: Germendorf - Kremmen), und wer von Berlin aus mitgenommen werden möchte, sollte uns das rechtzeitig wissen lassen. Bitte vergeßt nicht, Bettwäsche mitzubringen!

Als Arbeitspensum steht diesmal auf dem Programm:

- Der Befreiungsprozeß im südlichen Afrika: Namibia (Stadthaus)
- Die Dokumente von Harare und Lusaka (Metzler)
- Zur Situation in Brasilien (Messlin)
- Judentum (Referent angefragt)
- Bibelarbeit (Schulze).

Wegen der Wahlen am 7. Mai schließen wir diesmal bereits am Sonnabend mit dem Abendessen. Wer noch in Eden übernachten möchte, kann dies gern tun.

Unser nächster und abschließender Teilkursus findet vom 2. bis 4. Juni statt, der Ort steht noch nicht fest.

Ich grüße Euch, auch im Auftrag aller Mitarbeiter vom ÖJD und der Gossner-Mission in der DDR sehr herzlich!

Eure

gez. Friederike Schulze

F.d.R.

H. Wäntz

Am Teilkursus 5./6. Mai in Oranienburg-Eden nehme ich teil / nicht teil.

Bemerkungen: (Ankunftszeit, Mitfahrwunsch)

.....
Unterschrift

, 10.2. 1989

Rüstzeitenheim Eden
Frau Helga Baehr
Südweg 349
Oranienburg - Eden
1400

Liebe Helga,

hab herzlichen Dank für Deinen gestrigen mahenden Anruf. Mir war es wirklich ganz aus dem Gedächtnis verschwunden, daß ich Dir schriftlich unsere Heimbestellung mitteilen wollte. Entschuldige!

Wir würden also gern mit dem Intensiv-Kursus Oekumene, der schon einmal in Eden getagt hat, nach Eden kommen, und zwar am 5. und 6. Mai. Anreise solle am Freitagabend sein, Abreise schon am Sonntag nach dem Abendbrot. Am Sonntag können wir nicht mehr bleiben, weil da ja die Wahlen stattfinden.

Wir wären Dir sehr dankbar, wenn Du für uns einkaufen könntest. Die genaue Teilnehmerzahl gebe ich Dir rechtzeitig durch. Laßt es Euch gut gehen. Ich hoffe darauf, Euch spätestens bei diesem Seminar wiederzusehen.
Herzliche Grüße!

~~Fluss Mainz~~

Frau Schulze

Gossner-Mission in der DDR
Baderassestr. 8
Berlin
1180

Ökumenischer Jugenddienst
Planckstr. 20
Berlin
1080

16.1.89

An die Teilnehmer des
Intensivkurses Ökumene

JPIC

Liebe Freundinnen, liebe Freunde!

Zur nächsten, der fünften, Zusammenkunft des Intensivkurses
Ökumene laden wir Euch sehr herzlich für das Wochenende

3. März (Beginn 19.00 Uhr) bis 5. März 1989 (Ende 10.00 Uhr)
in das Rüstzeitenheim in Zeestow bei Wustermark
bzw. Briesselang

ein.

Unser Arbeitsprogramm sieht folgende Schwerpunkte vor:

- Bibelarbeit (Band Kerk)
- Weltmissionskonferenz San Antonio, USA, Mai 1989:
"Dein Wille geschehe - Mission in der Weise Christi";
Inhalt und Ziel der Konferenz (Wolfa Schmidt)
Unser Beitrag als Christen in einem sozialistischen Land (Geppert)
- Südliches Afrika: Namibia - Angola - Südafrika (Dietrich)
- Buddhismus (Müller)
- Zur Geschichte bisheriger Weltmissionskonferenzen
(Müller, Kerk)

Das Heim in Zeestow ist zu erreichen mit den Zügen:

Potsdam ab 18,46 / 20,19

Falken-
hagen an 19,23 / 20,55

Birken-
werder ab 18,10

Falken-
hagen an 18,47

Berlin Hbf. ab 16,37

Karlshorst ab 16,45

Schönefeld ab 17,03

Potsdam ab 17,47

Wustermark an 18,21

*Frage: Blau für Sa, Gott hat ~
Lippen blau*

Natürlich besteht auch die Möglichkeit, mit einem der Autos von Berlin aus mitzufahren.
Bitte teilt uns mit, wann und wo Ihr ankommen werdet, damit wir Euch vom Bahnhof abholen bzw. das Mitfahren organisieren können.

Noch eins: Einige von Euch, die auf der Teilnehmerliste stehen, sind zu den letzten Zusammenkünften nicht mehr gekommen. Bitte teilt uns doch mit, wenn Ihr - aus welchen Gründen auch immer - nicht mehr mitarbeiten wollt oder könnt.

Wir möchten nicht mehr Einladungen als nötig verschicken!

Ich grüße Euch im Auftrag der Mitstreiter vom Ökumenischen Jugenddienst und der Gossner-Mission sehr freundlich!

Eure

Friederike Schulze
(Friederike Schulze)

ANMELDUNG 5. Zusammenkunft Intensivkurs Ökumene, 3. - 5. März 1989
(bitte an die Gossner-Mission, Baderseest. 8, Berlin 1180 schicken)

Name:

Adresse:

Am 5. Teilkursus Ökumene nehme ich teil / nicht teil.

Bemerkungen (Mitfahrerwunsch, Ankunftszeit):

Ich wünsche keine Einladungen mehr: Name:



"Selbstversorger" 3./4. März 1989

ca. 18 Personen

- 1 x Mittagessen (selbst gekocht)
- 2 x Frühstück
- 2 x Abendbrot
- 1 x Nachmittagskaffee

Bäcker:

- 4 Mischbrote
- 3 gr. Weißbrote 46,50 M
- 2 engl. Kasten Kuchen
- 2 Marmorkuchen

~~2~~ x Kaffee "Mocca fix" 78,75

Lebensmittel

130,55 "

- 8 x Wiener
- 7 x Spaghetti
- 5 x Cetchup bzw. Cornito
- 1 x Butter
- 1 x Margarine
- ~~6~~ Glas Apfelmus
- 3 x Rahmbutter
- 2 x Soma
- 2 Würfel Schmalz zum Auslassen
- 1 kg Schnittkäse
- 5 x Camembert
- 4 Schmelzkäse
- 8 x abgepackte Wurst
- 4 Wurstbüchsen
- 2 Fischbüchsen
- 1 x Senf
- 1 x Knäcke
- 1 x Würfelzucker
- 2 kg Apfel
- 3 x Kaffeesahne
- 5 kl. Gläschen Marmelade
- 1 Karton schw. Tee zu 50 Beutel

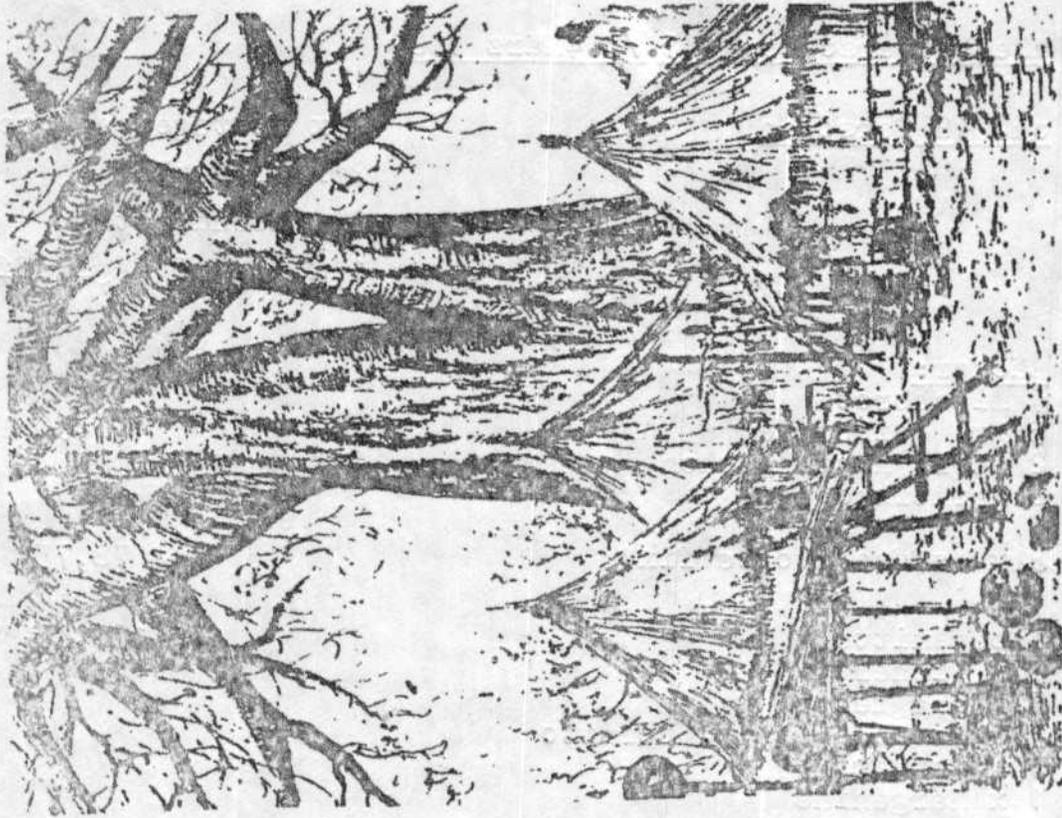
Getränke

41,--

insgesamt

296,80 M

NALIANDA SOLIDARITÄTSPROJEKT



GOSSNER MISSION IN DER DDR
BADERSEE STRASSE 8 BERLIN 1180

WAS IST MISSION?

Wollt Gott sich in die Geschichte der Menschen einmischen, sind Christen und Kirchen gerufen, in der Nachfolge Jesu Christi an der Geschichte Gottes mit der Welt und den Menschen teilzunehmen. Mission ist daher nicht eine Funktion der Kirche, sondern Kirche ist eine Funktion der Mission Gottes.

Gottes Geschichte mit seiner Welt steht unter der Verheißung des Reiches Gottes, dessen Kennzeichen Gerechtigkeit, Frieden, Freude, Gemeinschaft sind. Um an dieser Geschichte teilzunehmen, gestalten Kirchen und Christen konkrete Geschichte in Zusammenarbeit mit allen, die auf mehr Gerechtigkeit, Frieden, Freude, Gemeinschaft hoffen und für diese Ziele arbeiten.

WOFÜR WIRD GELD GEBRAUCHT?

Für die Durchführung des Projektes werden jährlich ca. 100.000,- Mark gebraucht für:

- die Ausstattung des Ausbildungszentrums mit Werkzeugen und Materialien
- Starthilfen in Form von Werkzeugen und Materialien
- Reise- und Transportkosten
- Lebenshaltungskosten in Zambia
- Ausgleichszahlungen für in der DDR weiterlaufende Ausgaben

Kto-Nr.: BSK 6691-16-296

Postscheck: Berlin 7199-58-4408

Code-Nr.: 1830

Rüetzzeitheim Zeesow
Wusternmarker Straße 10

Z E E S T O W
1 5 5 1

Ute Steinbeck
Str. d. Jugend 51

F A L K E N S E E
1 5 4 0

Falkensee, den 30. Jan. 1989
Tel. 3276

30. Jan. 1989

ANMELDUNG IM RÜETZZEITHEIM ZEESTOW

Wir haben für die Zeit vom 3.-3. bis 5.-3.89 für eine Rüstzeit in unserem Heim vorgemerkt.

Wir möchten Ihnen einige wichtige und notwendige Hinweise mitteilen.

1. Das Rüetzzeitheim Zeesow hat Platz für 22 Teilnehmer, für die 4 Schlafräume (5 Betten, 5 Betten, 4 Betten, 6 Betten und das Leiterzimmer 2 Betten) und 2 Tagessräume zur Verfügung stehen. Um ausgelastet zu sein, müssen mindestens 15 Personen im Haus sein. Das bedeutet: Ihnen werden in jedem Fall Gebühren für 15 Personen in Rechnung gestellt, auch wenn die Teilnehmerzahl geringer ist.
2. Für die Mahlzeiten sind Sie Selbstversorger. Es ist ratsam, sich genügend Lebensmittel mitzubringen (auf jedem Fall für eine Wochenendrücke), da Zeesow nur ein kleiner Ort ist. Der für die Zubereitung des Essens Verantwortliche hat einen gültigen Gesundheitspaß vorzulegen.
3. Wir erheben für die Übernachtung und Benutzung des Rüetzzeitheimes eine Gebühr von 3,50 Mark pro Tag und Person. Dazu wird für jeden Rüstzeitdurchgang eine Wirtschaftspauschale pro Tag von 4,00 Mark erhoben.
3. Bettwäsche und Handtücher bringt jeder Teilnehmer selbst mit. Außerdem sollte jeder seinen Personalausweis, Impfausweis und Versicherungsausweis mitbringen. Es empfiehlt sich, daß Kinder im Sommer eine Baderlaubnis von ihren Eltern mitbringen.
5. Die Absage einer geplanten und von uns zugesagten Rüstzeit muß mindestens 4 Wochen, einer Wochenendrücke mindestens 2 Wochen vor Beginn abgesetzt werden. Besteht Ihrerseits und unsererseits keine Möglichkeit, den Rüstzeittermin mit einer anderen Gruppe zu besetzen, wird Ihnen eine Gebühr in Höhe von 25,- Mark pro Tag in Rechnung gestellt. Ebenso müssen wir Ihnen zerbrochenes Geschirr, beschädigtes Mobiliar oder andere durch die Rüstzeitteilnehmer verursachten Schäden in Rechnung stellen. Die Bezahlung erfolgt am Ende jeder Rüstzeit bei dem Verantwortlichen für das Rüetzzeitheim gegen Quittung.
6. Der Rüstzeitleiter ist für die Einhaltung der Hausordnung verantwortlich.
7. Wir übergeben Ihnen das Rüetzzeitheim in einem sauberen Zustand und erwarten, daß Sie es ebenso sauber wieder verlassen.
8. Bitte teilen Sie mir rechtzeitig vor Beginn der Rüstzeit mit, wann Sie anreisen werden, damit ein Verantwortlicher Ihnen das Haus übergeben kann.

Die Beachtung dieser Punkte liegt im Interesse aller Beteiligten. Bitte denken Sie daran, daß dieses Heim mit großen finanziellen Mitteln, Spenden und dem Einsatz vieler Helfer hergerichtet worden ist.

Mit freundlichen Grüßen

Ute Steinbeck
(Vorsitzende des Kuratoriums)

, 06 .02.1989

Herrn
Dr. Heinz Blauert
Marchlewskistr. 94
Berlin
1034

Lieber Herr Dr. Blauert,

für Ihre freundliche Zusage, den erbetenen Beitrag zum Oekumene-
Intensivkursus zu liefern, danke ich Ihnen sehr. Ich bedaure nur,
daß ich nicht dabei sein kann. Aber das ist natürlich mein Problem.
In der Anlage schicke ich Ihnen das Programm, aus dem Sie ersehen
können, daß wir im konkreten Ablauf variabel sind. Wir freuen uns,
wenn Sie am Sonnabendvormittag referieren.

Zcestow ist eines der kleinen und einfachen Jugendtzeitheime.
Das Dorf liegt bei Wustermark bzw. Brieselang. Wenn ich mich recht
erinnere, ist es am einfachsten, bis Wustermark die Autobahn zu be-
nutzen. Von Wustermark aus führt dann ein Weg bis Zcestow, der auch
für Autos passierbar ist.

Ich grüße Sie und Ihre Frau sehr freundlich!

Ihre

(Friederike Schulze)

10.1.89

Sch/W

Frau
Ute Steinbeck
Str. d. Jugend 51
Falkensee
1540
Tel. 0285/3276

Liebe Frau Steinbeck!

Nach telefonischer Rücksprache mit dem Leiter des Rüstzeitenhauses
in Zeestow bestätigen wir, daß wir das Heim am Wochenende
3. bis 5. März 1989

für ein Seminar mit ca. 20 jungen Erwachsenen nutzen wollen.

Sie
Bitte teilen uns mit, auf welche Bedingungen und Kosten wir
uns einstellen sollen. Wir wären für Vollverpflegung sehr
dankbar, da an dem Wochenende intensiv gearbeitet werden soll,
sind aber natürlich auch in der Lage, uns selbst zu versorgen.

Die Anreise ist für Freitagabend geplant, die Abreise für
den Sonntagvormittag vorgesehen.

Mit herzlichem Dank und freundlichen Grüßen!

(Friederike Schulze)

Halle, d. 21. 2. 89

Liebe Friederike!

Dein Brief hat mich schon vor einer gewissen Zeit erreicht - danke - und ich will es nicht versäumen, mich beizeiten zu melden.

Ich möchte mich für das Wochenende 3-5. März '89 abmelden. Die Aktion und Umstellung sind zu groß für die kurze Zeit für Sachbesuche + und, noch dazu, wo wir wenige Tage so nach dem Termin wieder unterwegs sein müssen.

Ich hoffe + denke, daß kommt ihr verstehen. Sie liegt gerade ca. 2 m neben mir, stampelt nachher im Wagen und erzählt ganz viel - bestimmt sind es liebe frische aus Birch und Airl.

Generell habe ich aber Interesse weiter an dem Kursus teilzunehmen; falls sich da etwas ändern sollte, v.a. auch wegen Terminschwierigkeiten, gebe ich Bescheid.

Wie mag es wohl weitergehen mit dem Intensivkurs, ob die Zahl der Interessenten bleibt oder mehr abnimmt?

Ich wünsche Euch jedenfalls ein gelungenes Wochenende für miteinander und Inhalt. —

Übrigens stiftet Fund meines Eindruckes derjenigen Male, ^{Während} aus denen ich mit dabei war, fehlen mir Momente oder Elemente (Methode), die auf was, auf die Gruppe bezogen sind, wo wir etwas mit was machen - z.Bsp. bei der Bibelarbeit, bei mancher Informationsvermittlung. Ich denke, daß das miteinander lebendige ^{ist} und die Lerneffahrungen treffer + effektiver sind. — Als bist mit meinem Eindruck etwas

aufzugen kannst?

Es ist sehr günstig darüber mündlich zu sprechen, doch da bis dahin noch einige Zeit vergehen kann, hatte ich hier es schriftlich vers^{en} mitteilen zu vers^{uchen}. - Möglicherweise ist es auch noch mehr empfinden, das wird auf einem Kassen stöpt.

Herzliche Grüsse bis später
Gabriele Kumpel

Gossner-Mission in der DDR
Baderseeestr. 8
Berlin
1180

Ökumenischer Jugenddienst
Planckstr. 20
Berlin
1080

20.10.88

An die Teilnehmer des
Intensivkurses Ökumene

Liebe Freundinnen, liebe Freunde,

wie wir mündlich bereits verabredet haben, findet unser nächster
Teilkursus vom 11. bis 13. November ⁸⁸
(Beginn: 19.00 Uhr, Ende 10.00 Uhr)
im "Haus der Begegnung"
1951 Schönberg bei Herzberg statt.

Das Programm wird diesmal durch das Gespräch mit ökumenischen
Gästen bestimmt sein. Wir werden einen oder zwei Theologen aus
Südafrika, einen Mitarbeiter des Christenrates aus Zambia, evtl.
einen Theologen aus Rumänien unter uns haben und diese Chance
nutzen können, deren Situation und Position kennenzulernen.

Schönberg ist von Oranienburg aus mit dem Bus
Abfahrtszeit: 15.00, 16.00, 18.00, 19.30 Uhr

oder dem Zug (Triebwagen in Richtung Neuruppin; bitte dem
Begleitpersonal Bescheid geben, damit der Zug in Schönberg
hält),

Abfahrtszeit: 16.33 und 17.43 Uhr (letzterer mit
Umsteigen in Herzberg)

zu erreichen.

Wer erst später in Berlin oder Oranienburg sein kann, informiere
uns bitte, damit wir das Abholen organisieren können.

Wer von Berlin aus mit dem Auto mitfahren möchte, sei bitte
vor 17.00 Uhr im Büro des Ökumenischen Jugenddienstes.

In Schönberg werden wir durch das Heim gepflegt. Daher ist es
wichtig, daß Ihr Euch bis zum 5. November bei uns anmeldet.
Um der schnellen Koordination willen bitten wir Euch, den
Anmeldezettel an die Gossner-Mission in der DDR (Adresse li oben)
zu schicken.

Bitte vergeßt nicht, Bettwäsche mitzubringen!

Ich grüße Euch sehr freundlich!

Eure

Friedrich Loh

Name:

Am 4. Teilkursus Ökumene nehme ich teil / nicht teil.
Bemerkungen (Mitfahrererwunsch/Ankunftszeit):

2. Mai 1988

Hochschule für Ökonomie
Institut Ökonomik der Entwicklungsländer
Herrn Prof. Dr. H. Faulwetter

Hermann-Duncker-Str. 8
BERLIN

1 1 5 7

Sehr geehrter Herr Prof. Faulwetter,

unsere Dienststelle ist verantwortlich für die internationalen ökumenischen Verbindungen im Bereich der Jugendarbeit der Evangelischen Landeskirchen in der DDR. Dabei spielen Kontakte zu kirchlichen Jugendorganisationen in Ländern der Dritten Welt zunehmend eine Rolle, und sie sind ein besonderer Schwerpunkt unserer Arbeit.

Um den Anforderungen bei persönlichen Kontakten im eigenen Land und im Ausland besser gerecht werden zu können, haben wir einen Kursus für ehrenamtliche Mitarbeiter begonnen, die für diesen Bereich unserer Arbeit ein besonderes Interesse haben und die zum überwiegenden Teil seit mehreren Jahren mit unserer Arbeit eng verbunden sind. Wir führen diesen Kurs in Zusammenarbeit mit der Gossner Mission in der DDR durch. Er setzt sich aus mehreren Wochenendveranstaltungen zusammen, bei den jeweils Themen wie Strukturen internationaler Zusammenarbeit, ökumenische Theologie, Weltreligionen, politische Krisenherde, Außenpolitik der DDR usw. behandelt werden.

Eine Thematik, deren Behandlung wir für dringend notwendig halten, mit eigenen Kräften aber bisher nicht abdecken können, ist die Ökonomie. Deshalb möchten wir Ihr Institut gern um Unterstützung bitten. Uns schwebt eine mehrtätige Intensivveranstaltung vor, bei der Themen vorkommen wie Weltwirtschaftsordnung, UNCTAD, Strategie der Verschuldung der Dritten Welt, Rolle der Transnationalen Konzerne, Ideologie der Entwicklung und Entwicklungshilfe, aber auch Strukturen sozialistischer Binnen- und Außenwirtschaft und ökonomische Beziehungen zwischen sozialistischen Ländern und Ländern der Dritten Welt.

Wir wären außerordentlich dankbar, wenn Sie uns bei der Durchführung einer solchen Veranstaltung mit einer Serie von Seminaren oder Vorträgen helfen könnten. Allerdings sind die Teilnehmer alle Laien auf ökonomischem Gebiet. Das Alter liegt zwischen 20 und 30 Jahren. Sie sind immerhin sehr motiviert, an diesen Themen zu arbeiten.

Für uns mögliche Zeiträume in diesem Jahr wären September oder Dezember.
Wir dachten an eine Dauer von 4 - 5 Tagen unter Einbeziehung eines Wochen-
endes. Falls sich ein Termin im ersten Halbjahr 1989 als günstiger erweist,
wäre das von unserer Seite ebenfalls durchaus möglich.

Ich hoffe sehr, daß Sie eine Möglichkeit finden, uns zu helfen und erwarte
mit Spannung Ihre Reaktion.

Mit freundlichem Gruß

li

Giselher Hickel

D: Gossner Mission, Berlin ✓

Liebe Gäste unseres Rüstzeitenheimes "Haus der Begegnung"!

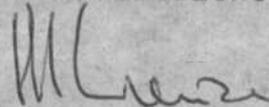
Wie Sie sicher wissen, sind wir dabei, für die Rüstzeitenarbeit zusätzlich zum alten Haus einen Neubau zu errichten, der im Herbst d. J. bezugsfertig sein wird. In diesem Hause befindet sich eine Wohnung für den Heimleiter. Außerdem werden wir dann in der Lage sein, Ihnen ausschließlich Zwei-Bett-Zimmer und gemütliche Gruppenräume anzubieten.

Wir freuen uns für Sie, daß wir nun schon ab 01. Mai 1988 unser Haus mit Vollverpflegung unseren Gästen überlassen können. Auch die Reinigung muß ab 1. Mai nicht mehr durch die Gruppe erfolgen. Nach wie vor bieten wir z. Z. 25 Übernachtungsplätze an und erwarten eine Mindestbelegung von 15 Betten. Ab Oktober werden wir eine Kapazität von 30 Übernachtungsmöglichkeiten haben, wobei wir dann von einer Mindestbelegung mit 18 Personen ausgehen.

Damit Sie vom Heimleiter empfangen werden können und die Küche sich auf die benötigten Mahlzeiten einstellen kann, erbitten wir von Ihnen rechtzeitig vorher den genauen Ankunfts- und Abreisetermin und die Personenzahl.

Der Tagessatz wird wegen der Vollverpflegung auf 12,-- Mark erhöht, wobei Anreise und Abreise als ein Tag zählen. Wir denken, daß Sie sich in Selbstversorgung auch nicht billiger hätten verpflegen können.

Mit freundlichem Gruß



H.-D. Krause
Pfarrer

GOSSNER MISSION

Baderseestr. 8
BERLIN

1180

ÖKUMENISCHER JUGENDDIENST

Flanckstr. 20
BERLIN

1080

28. April 1988

Betr.: 2. Zusammenkunft des Intensivkurses Ökumene
Berlin, 27. - 29. Mai 1988

Liebe Freundinnen und Freunde,

es ist uns nicht gelungen für das nächste Wochenende ein Heim zu finden.
Wir werden infolgedessen im Gemeindehaus Grünau, wo sich das Büro der
Gossner Mission befindet tagen:

Baderseestraße 8, Berlin 1180

Wir hoffen, daß möglichst viele sich selbst ein Quartier beschaffen können -
allerdings eines, bei dem es möglich ist, auch noch spät abends zu kommen.
Sonst werden wir Euch eine vermitteln. Deshalb müssen wir Euch um schrift-
liche Anmeldung bitten. Bitte bringt auf alle Fälle einen Schlafsack mit.

Folgende inhaltliche Punkte sind vorgesehen:

- Bibelarbeit
- Rolle der UNO - Carl Ordnung als Gast 27.5.
- Dokument der Warschauer Vertragstaaten vom Mai 87
zu "Entwicklung"
- Naher Osten (Beate Brause / Volkmar Schwarz)
- "Theologische Aspekte des Themas 'Entwicklung'" von
Eckhard Schülgen (Papier schon verteilt und Lektüre verabredet)
- Urban and Rural Mission: Überlegungen (Broschüre verteilt und
Lektüre verabredet)
- Buddhismus

Die Liste entspricht nicht der zeitlichen Reihenfolge.

Wir wollen wieder am Freitag 19.00 Uhr beginnen und am Samstagvormittag
Schluß machen.

Das Gemeindehaus in Grünau erreicht man mit der S-Bahn in Richtung Königs Wusterhausen bis Grünau. Wenn man den Bahnhof verläßt überquert man die Ampelkreuzung und geht die Wassersportallee bis zur zweiten Querstraße, der Baderseestraße, diese nach rechts.

Ich freue mich auf die Weiterarbeit und grüße im Namen von Gossners und ÖJD

Euer

Giselher Hickel

Giselher Hickel

Fr.: 19-21 Uhr Carl Duldig

Sa.: von Dr. Keine: 2 Std.

ANMELDUNG 2. Zusammenkunft Intensivkurs, 27. - 29. Mai 1988

(bitte an den Ökumenischen Jugenddienst, Flanckstr. 20, Berlin 1080 schicken)

Name

Adresse

Teilnahme	ja	nein
Selbstversorger für Nachtquartier	ja	nein
Quartierangebot	ja	nein

Bemerkungen (z.B. bei verspäteter Anreise)

.....
Unterschrift

Abgabe

Ökumenischer Jugenddienst
Plenckstr. 20
Berlin
1080

Gossner-Mission in der DDR
Baderseeestr. 8
Berlin
1180

Liebe Freundinnen, liebe Freunde!

Dank der Initiative unseres Freundes Daniel Stadthaus ist es doch noch gelungen, ein Heim zu finden, in dem wir unseren Intensivkursus Ökumene halten können. Die Zusammenkunft vom 24. bis 29. Mai findet nun also nicht im Gemeindehaus in Grünau, sondern in Bibelrüstzeitheim des Berliner Kirchenkreises Oberspree, Burgwall-Str. 8, Grünheide/Alt-Buchhorst, 1252, statt.

Das Heim ist zu erreichen mit dem Bus ab Bahnhof Erkner in Richtung Grünheide - Herzfelde bis zur Haltestelle Gaststätte Hubertus (zwischen Grünheide und Alt-Buchhorst). Vor der Gaststätte geht eine Straße nach rechts ab, die erste Querstraße links ist die Burgwallstraße.

Abfahrtszeiten der Busse von Erkner:	17,15 Uhr
	17,45 "
	19,15 "
	21,35 "

Zu 18.30 und 20.00 Uhr werden wir außerdem am Bahnhof in Erkner sein, um Spätankömmlinge per Auto abzuholen.

Bitte bringt Bettwäsche mit, bei Schlafsackbenutzung muß ein Laken mitbenutzt werden.

Ich grüße Euch sehr herzlich!

Friederike Schulze

16.5.88

F.d.R. *J. Weichert*

Gossner-Mission in der DDR
Petersstr. 8
Berlin
1180

Gossner-Mission in der DDR
Petersstr. 8
Berlin
1180

Liebe Freunde, liebe Verwandte

Dank der Initiative unseres Freundes Daniel Steinhilber ist es doch
noch gelungen, ein Heim zu finden, in dem wir unseren Internat-

kurare Kollegen helfen können. Die Zusammenkunft vom 24. bis 29. Ma
findet nun also nicht im Gemeindehaus in Göttingen, sondern in
Elfenbeinstadt des Berliner Kirchenkreises Ostkreises, Burgwall-

Str. 8, Grunewald (Alte-Poststr. 123), 1000 Göttingen

Das Heim hat zu erreichen mit dem Bus ab Bahnhof Köpenick in Richtung

Grünwald - Herzele bis zur Haltestelle Gaststätte Hubertus

(zwischen Grünwald und Alte-Poststr.). Vor der Gaststätte geht

eine Straße nach rechts ab, die erste Querstraße links ist die

Burgwallstraße.

Abfahrtszeiten der Busse von Köpenick

17,15 Uhr

17,45 "

18,15 "

18,45 "

Zu 18,30 und 20,00 Uhr werden wir außerdem am Bahnhof in Köpenick

bestenfalls in Begleitung per Auto abgeholt.

Liebe Gäste, Betreuer mit der Schließung muss ein

Wachposten sein.

Das Haus ist sehr schön.

1180

Erlebe die Sonne

GOSSNER MISSION

Baderseestr. 8
BERLIN

1180

~~Herrn ...~~
ÖKUMENISCHER JUGENDDIENST

Flanckstr. 20
BERLIN

1080

4. März 1988

Betr.: Intensivkurs Ökumene
1. Zusammenkunft, 11. - 13. März 1988

Liebe Freundinnen und Freunde,

Eure Anmeldung hat uns erreicht, vielen Dank auch für die ausführlichen Briefe, die uns wichtig sind, Eure Motivationen und Interessen zu verstehen. Obwohl der Kurs gegenwärtig etwas überbelegt ist, möchten wir Dir gern eine Zusage zur Teilnahme geben.

Inhaltlich werden wir eine Reihe von Stoffeinheiten behandeln, die bei jedem Treffen wiederkehren sollen. Für das vor uns liegende Wochenende sind geplant:

1. Geschichte von Mission und Kolonialismus
2. Geschichte der Ökumenischen Bewegung
3. Weltreligionen: Islam
4. Rolle der UNO
5. Ökumenisches Denken

Dazu gehört eine Runde zum Kennenlernen und hoffentlich genügend Zeit zum Gespräch zwischen den einzelnen Einheiten.

Tagungsort ist das Ritzzeitheim Oranienburg-Eden

Südweg 349
Oranienburg
1400 Tel. 43 49

Von Berlin aus fährt alle 20 Minuten eine S-Bahn nach Oranienburg. Der Südweg liegt in der Gartensiedlung Eden an der F 273, Richtung Nauen, ca. 40 Minuten Fußweg vom Bahnhof entfernt. Wir werden 17.30 Uhr, 18.30 Uhr, 19.30 Uhr und 20.00 Uhr mit dem PKW am Bahnhof sein, um Euch in Empfang zu nehmen und nach Eden zu bringen. Bei späterer Ankunft: bitten wir um telefonische Nachricht.

Das Haus bittet uns, Bettwäsche mitzubringen und in den Räumen keine Straßenschuhe zu tragen.

Wir wollen mit dem Abendessen am Freitag 19.00 Uhr beginnen und am Sonntag vormittags bereits abreisen, damit alle noch nach Hause gelangen können.

Wir möchten gern, daß die Veranstaltung sich finanziell selbst trägt, werden Euch also um einen Teilnehmerbeitrag bitten, dessen Höhe wir absprechen werden.

Wir freuen uns auf die
gemeinsame Arbeit

gez. Messlin
Gossner Mission

Hickel
Hickel
ÖJD

GOSSNER MISSION

Baderseestr. 8
Berlin

1180

ÖKUMENISCHER JUGENDDIENST

Flanckstr. 20
Berlin

1080

Januar 1988

Liebe/r

Du weißt, daß wir uns seit langem um engere Kontakte mit Kirchen und Völkern in Afrika, Asien und Lateinamerika bemühen. Es geht um den theologischen Austausch, Solidarität im Befreiungskampf und den Austausch von Mitarbeitern dafür. Um dieses Bemühen sachgerecht fortzuführen, brauchen wir Menschen, die Zeit und Kraft dafür einsetzen, um sich so vorzubereiten, daß sie aktiv an diesem Prozeß teilnehmen können. Dazu gehören Kenntnisse über Theologie, Ökonomie und Politik; dazu gehört der Dialog mit Meinungen aus jenen Regionen; dazu gehört eine Auseinandersetzung mit der eigenen Situation als Christen in einer sozialistischen Gesellschaft.

Wir haben dazu eine Veranstaltungsreihe geplant, die wir als Gossner Mission und als Ökumenischer Jugenddienst gemeinsam durchführen wollen. Wir nennen sie unter uns "Intensivkurs Ökumene". "Intensiv" bezieht sich dabei nicht auf die zeitliche Folge der Zusammenkünfte, sondern auf das Programm, das wir vorhaben. Zunächst haben wir im ersten Halbjahr 1988 zwei Wochenenden dafür festgelegt:

11. - 13. März

27. - 29. Mai

Die zeitliche Dauer des Kurses ist auf zwei Jahre festgelegt. Zwischen den Zusammenkünften erwarten wir eigene Lektüre und Lernarbeit.

Du kennst unsere Arbeit, entweder in der Gossner Mission oder beim Ökumenischen Jugenddienst. Wenn Du Dich auf eine intensive Zusammenarbeit mit uns zu diesem Kurs einlassen willst, laden wir Dich herzlich dazu ein. Bitte schreibe uns bis zum 29. Februar einen Brief, in dem Du begründest, warum Du mitmachen möchtest. Danach erhältst Du genauere Information über Zeit, Ort und Programm des ersten Treffens.

Mit besten Grüßen aus beiden Büros

gez. Friederike Schulze
GOSSNER MISSION

gez. Giselher Nickel
ÖKUMENISCHER JUGENDDIENST

Intensivkurs Ökumene

Döring ~~Radikalstr. 55~~, Potsdam 1507

X Friedeborg Buntrock, ~~Maratstr. 100~~, Berlin-Marzahn 1141 ✓

X Friederike Costa, Christburger Str. 5 HH, Berlin 1055 ✓

X Christoph Zoels

Birgit Dibbert, Waldstr. 24, Oranienburg 1400

X Heiko Döring, Ostweg 100, Oranienburg-Eden 14 ✓

^ Magdalena Fichtmüller, Schillerstr. 16, Fürstenwalde 1240 ✓

Klaus Freudenberg, Baumschulenstr. 22, Stralsund 2200

X Gerold Heinke, Schletterstr. 12, Leipzig 7010 ✓

Michael Matthes, Steigerstr. 9, Erfurt 5082

(Rainer Menz, Barther Str. 5 /03-01, Berlin 1124) 07 D

Heidi Merkel, Brockhausstr. 34, Leipzig 7031

X Katharina Richter (Anrede über H. Wesselin) ✓

~~Thilo Steinbach, Moosdorfstr. 2, Berlin 1193~~

~~Ulrike Zoels, Christburger Str. 5 HH, Berlin 1055~~

(X Dr. Katharina Tiedeke, Otto-Grotewohl-Ring 47, (07D))

(Dr. Karin Behl, Dr.-Wilhelm-Külz-Str. 34, Stralsund 3400)

Daniel Statthaus, Karolinenhofweg 20, Berlin 1187 ✓

X Friederike Fischer, Täubchenweg 56, Leipzig 7050 ✓

ix über Michael Dornsee (Aufsage)
Gablen

Davon abwesend am 11/13. III.

Friedeborg Buntrock
Friederike Costa
Christoph Zoels
Heiko Döring
Magdalena Fichtmüller
Gerold Heinke
Katharina Richter
Daniel Statthaus
Friederike Fischer

Dr. Karin Behl
R. Heutz
Ulrike Zoels

} möglichen
Einladungen

Bh 4.3.88

Liebe 'Gossners'!

Nach (zu)? langem Überlegen, ob ich überhaupt dazu fähig bin, habe ich mich entschlossen, am sog. Intensivkurs Ökumene mitzuarbeiten. Ich möchte vor allem lernen, um in der DDR gute Soli-Arbeit leisten zu können. Ich möchte meinen Mitbürgern dazu verhelfen, ihren engen "Vier-Wände-Blick" in einen breiten "Weltblick" zu verändern.

Mir geht es um die Motivation zur Soli-Arbeit und um die rechte Art u. Weise eines [↑]Soldaten. Dabei ist mir die Auseinandersetzung und der (politischen, ökonomischen) Situation in unserem Land sehr wichtig.

Im Bezug auf die weltweite Gerechtigkeit interessiere ich mich besonders für Lateinamerika.

Schönen Gruß! Friedberg, B-Brod

Kurze Begründung (völlig ungeordnet)

In diesem Jahr ist die Generalversammlung des JWF in Berlin (West). Durch die Nähe dieser Versammlung ist bei mir ein betreffen sein möglich.

Die Lage in der Welt hat unter anderem viel mit der Weltwirtschaft zu tun. Durch das Zusammenrücken der Völker der Erde ist es meiner Ansicht nach notwendig eine neue Weltwirtschaftsordnung aufzubauen, wenigstens aber die Ursachen für heutiges Erscheinen zu kennen.

Die Schöpfung Gottes hat nur Bestand wenn er es will und wir in seinem Sinn handeln.

Ich hoffe einen Teil zur Veränderung beitragen zu können.

Mit freundlichen Grüßen

Walter Dorn



Februar '88

Liebe Freunde !

Als Erstes möchte ich Euch danken, daß ihr bei
Eurer "Vorauswahl" an mich gedacht habt.

Ich heiße Daniel Stadthaus und besuche z. Zt. noch
die EOS in Köpenick und werde dieses Jahr das Abi
machen.

Mein besonderes Interesse für die Prozesse in der
 $\frac{2}{3}$ -Welt, eine Sensibilität für die Ungerechtig-
keit, wurde bei mir während meiner Konfirmanden-
zeit geweckt, zum anderen auch schon vorher
durch meine Eltern, die recht gute Kontakte zu
kirchlichen Einrichtungen in Tansania haben und
z.B. eine Operation für einen Jungen dort bezahlten.
Je mehr ich über diese Völker erfahre umso größer
wird mein Interesse für Hintergründe, Zusammen-
hänge, umso Betroffener werde ich, aber auch
hoffnungsvoll angesichts der Möglichkeiten die
z.B. Nicaragua bietet für eine gute Entwicklung.

Unden letzten Jahren nahm ich an Soli-Konferenzen
der Gossner Mission teil. Und so entstanden plötzlich
Möglichkeiten der direkten Betroffenheit.

Um aktiv an den Prozessen teilnehmen zu können,
würde ich gern Euren "Intensivkurs" teilnehmen

Eurer Daniel

Daniel Stadthaus
Karolinenhofweg 20
BCH
MSF

12. Febr. 88

Meine liebe Frau Werner,

jetzt endlich die erste Ladung
des Südamerika - Nachrichten.

Es sollen Ausgabe 7 und 8 werden,
Kassus dann Nr. 9. Bei mir

ist noch 2 Arbeit eine extra-
Ausgabe zu "Kinder in Haft",
die sehr wichtig ist, dann Radio-
Nachrichten aus SA - zum Ver-

gleich mit Pressemeldungen von
Hilf Ridel aus Dresden, die ich

noch zusammenschreiben muß,
eventuell dann etwas später auch
Kroenenbühl.

Entschuldigen Sie, daß es so lange
gedauert hat, ich habe mich

total verkalkuliert bezüglich
der dafür eingeplanten Zeit. Das

Wochen hat trotz Routine schrecklich
auf. Daum haten wir Klausuren
u. momentan stehen 3 Seminar-
arbeiten auf dem Plan.

Bitte grüßen Sie Friderike Schulte
u. sagen ihr Bitte, daß ich
als gerne an dem "Ökumenen-
Tuss" teilnehmen u. daß ich mich
dazu noch schriftlich melden
werde.

Die besten herzlichen
Grüße

Herz Friderike Coste

P.S. Falls man sich für das
SA-Wochenende Anfang
Febr. anmelden muß
bitte mit ihr ich's.

Fürstenwalde, den 8.2.88

Liebe Friederike Schulte!

Sehr habe ich mich gefreut, daß Sie mir
eine Einladung zum „Intensivkurs Ökumene“
gesendet habt. Herzlichen Dank.

Ich habe vom Käst-Marx-Krankenhaus
in Managua gehört und möchte die
Arbeit dort mit meiner Hilfe als Kranken-
Schwester unterstützen.

Deshalb liegt mir sehr daran, an diesem
Kurs teilzunehmen.

Viele Grüße!

Margarete Fichtner

Berlin, den 26.02.88

Liebe Organisatoren der „Lektursirkels Ökumene“!

Ich sehe Ihre Einladung zum „Lektursirkels Ökumene“ als eine Chance für mich, eine ganze Menge zu lernen, zu erfahren und zu verstehen.

Bei den Veranstaltungen der Gossner-Mission habe ich bemerkt, wieviel Wissen mir gerade auf dem Gebiet der Theologie, Politik und Ökonomie fehlt.

Oft fällt es mir schwer, einen klaren Standpunkt zu finden und diesen auch überzeugend darzustellen. In dieser Beziehung helfen mir vor allem die zahlreichen Diskussionen mit Menschen, die das Leben hier betrifft mitposteten, und Gespräche mit Freunden aus dem Ausland, besonders aus Lateinamerika.

Ich denke, daß diese Kontakte sehr wichtig sind, um unsere Situation in der DDR besser zu begreifen, sie zu akzeptieren und dementsprechend zu argumentieren und zu handeln.

In diesem Sinne möchte ich Ihre Angebot annehmen und freue mich auf die bevorstehende Zusammenarbeit.

Mit freundlichen Grüßen,

Katharina Richter

Liebe Friderike !

Heute will ich nun noch den versprochenen Brief, den Intensivkurs Ökumene betreffend, schreiben. Ja, ich würde gern dabei sein. Ich glaube, daß es wichtig ist, immer wieder bereitzusein, in den Dialog mit Menschen anderer Tradition einzutreten. In der Zeit als ich Erfahrungen bei der charismatischen Bewegung machte, hatte ich einmal eine Vision: Ich sah eine Kirche auf einer Drehscheibe, die sich ungeheuer schnell um sich selbst drehte. Eine alte Kirche, dunkel schwarz, architektonisch wunderschön, aber eben dunkel. Dann sah ich wie die Kirche sich immer langsamer drehte: Je langsamer sie sich um sich selbst drehte, desto mehr begann ein warmes rotes Licht aus der Kirche heraus zu strahlen. Schließlich blieb die Kirche stehen. Das Licht wurde so intensiv, daß es erst die gesamte Umgebung erleuchtete, dann breitete sich über der Kirche ein heller Schleier aus, der aus unergründlichen Tiefen kam und nachdem dies geschehen war, wurde es blitzartig überall hell.

Ich weiß nicht wie Du zu charismatischen Erfahrungen stehst, aber ich habe das ganz körperlich erlebt und nun lebe ich aus dieser Vision: Eine Kirche, die sich nicht mehr um sich selbst dreht, die wirklich ein warmes Licht für ihre Umwelt hat. Daran möchte ich mitwirken. Dialog mit Menschen anderer Erfahrungen, Herstellen von Gemeinschaft ist für mich eine sehr wesentliche Form von Nachfolge in dieser Zeit. Brückenschlagen. Diese Aufgabe zeigt sich aber nicht nur in einem Intensivkurs Ökumene, sondern ganz hart in unserem Alltag.

Damit möchte ich für heute schließen. Bitte denke an das Lehrbuch Englisch- Nyanya wenn Du nach Sambia fliegst !

Viele Grüße auch von Gisela, Dirk, Michaela und

Gerold

Matthäusevangelium. Bei Johannes heißt es: "Friede sei mit euch. Gleichwie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch." (20,21)

Wir grüßen Euch unter dem Eindruck dieses Auftrags, der zugleich Verheißung ist, mit dem biblischen Gruß: Friede sei mit euch.

Die Teilnehmer des Abschlußtreffens
9. - 12. Mai 1991 in Neuzittau

gez. Ulrich Baumgart
Anette Berger
Veit Böhnke
Matthias Creutzburg
Ulrich Daut
Barbara Ernst
Daniel Hösel
Dany Warmuth
Friedrich Wegner
Friederike Schulze
Giselher Hickel

Ökumenisch-missionarischer Grundkurs

Pfr. Peter Domke

O-1017 Berlin, den 8.10.

Georgenkirchstraße 70

0345-7-1566/90 Do/Er

Den Teilnehmern am ökumenisch-missionarischen Grundkurs

Liebe Freundinnen und Freunde, liebe Schwestern und Brüder!

Das nächste Treffen in unserem Grundkurs findet

vom 19. - 21. Oktober 1990

statt.

Ort : Pfarrhaus Neu Zittau bei Erkner

Anschrift: Frau Irma Richter, Neu Zittau 1251, Pfarrhaus

Telefon: Erkner 84 02.

Beginn: Freitag, den 19.10., gegen 18 Uhr. Thematischer Anfang:
19,30 Uhr.

Ende: Sonntag, den 21.10., gegen 13 Uhr.

Thema: Frauen in der Dritten Welt

Aus dem Programm:

Freitagabend: Eine Vertreterin der kurdischen Minderheit in West-berlin erzählt

Weitere thematische Einheiten:

1. Dekade der Solidarität mit Frauen (Frau Althausen angefragt)
2. "Ökumenisches Teilen" - Konferenz von El Escorial 1987 (Katharina Beck/ Friederike Costa)
3. Vollversammlung des Lutherischen Weltbundes, Curitiba/ Brasilien 1990 (Kathrin Scriwe)
4. Frauenprogramme in Nalianda (Vera Franke)
5. Bibelarbeit mit Ausblick auf feministische Ansätze in der Theologie (Friederike Schulze)

Bringen Sie bitte Bettwäsche mit. Die Verpflegung übernimmt die Gruppe diesmal selbst.

Fahrverbindung: S-Bahn bis Erkner; ab Bahnhof Erkner ist Busverbindung nach Neu-Zittau: 17,20 Uhr; 18,35 Uhr und 19,45 Uhr-Richtung Burig/ Ziegenhals.

Bitte melden Sie sich umgehend auf einer Postkarte bei Giselher Hickel, Auguststr. 80, Berlin 1040, an.

Die nächsten Termine im Grundkurs: 16.-18.11.90 in Berlin.
1.-3.2.91 Berlin. 1.-3.3.91 Berlin.

Mit guten Wünschen und herzlichen Grüßen
auch von Friederike Schulze, Giselher Hickel
und Willibald Jacob

Ihr

Peter Domke

Ökumenisch-missionarischer Grundkurs
- Pfr. Peter Domke -

O-1017 Berlin, den 15.1.91
Georgenkirchstr. 70
03457-63/91 Do/Er

Den Teilnehmern am ökumenisch-missionarischen Grundkurs

Liebe Schwestern und Brüder, liebe Freundinnen und Freunde!

Am Beginn des neuen Jahres möchte ich Sie alle herzlich grüßen
und Sie zu unserem nächsten Treffen

vom 1.-3. Februar 1991

wieder hierher ins Ökumenisch-Missionarische Zentrum einladen.
Einige Teilnehmer unseres Grundkurses konnten inzwischen je
einen Besuch in Kuba machen. Wir sind gespannt darauf, was sie
uns zu berichten haben. Kuba soll uns am gesamten Wochenende
als Beispiel dienen für spezifische Probleme im Nord-Süd
Verhältnis.

Beginn: Freitag, den 1. Februar, um 18 Uhr mit dem Abendessen
Thematischer Anfang: 19,30 Uhr

Ende: Sonntag, den 3. Februar, gegen 13 Uhr.

Das Programm sieht folgendes vor:

Freitag, den 1. Februar

18,00 Uhr Abendessen
19,30 Uhr Staat und Kirche in Kuba - Misael Gorriin -

Sonnabend, den 2. Februar

8,30 Uhr Frühstück
9,00 Uhr Die Confessio Presbyteriana
Einführung in ein kubanisches Glaubens-
bekenntnis - Prof. Kaltenborn -
(angefragt)
10,45 Uhr Pause
11,00 Uhr Soziale Probleme in Kubas Haupt-
stadt Havanna - Kuban. Ref. angefragt -
12,30 Uhr Mittagessen
14,00 Uhr Zur gegenwärtigen Situation in Kuba
Einstieg: Misael Gorriin. Rundgespräch
15,30 Uhr Kaffeetrinken < 16,00 Uhr: Kairos Europa 92 - F. Hinkel
18,00 Uhr Abendessen
19,00 Uhr Berichte aus Kuba
Eindrücke, Reflexionen, Fragen

Sonntag, den 3. Februar 1991

9,00 Uhr Morgengebet - Barbara Ernst -
(angefragt)
anschl. Unser Menschen- und Gottesbild auf
dem Hintergrund des Kairos-Dokuments
"Der Weg nach Damaskus" - Dr. Willibald Jacob -
Aussprache
11,30 Uhr Abschlußgespräch
Auswertung. Planung

ca. 13 Uhr Abschluß

Bitte melden Sie sich auf dem beigefügten Zettel bei uns an.

Mit guten Wünschen und herzlichen Grüßen auch im Namen von Friederike Schulze, Giselher Hickel und Willibald Jacob;

Ihr

Peter Domke

- Pfr. Peter Domke -

0345-7-1694/90 Do/Er

Liebe FreundInnen! Liebe Schwestern und Brüder!
Unsere nächste Zusammenkunft im Grundkurs ist für den

16.-18. November 1990

geplant.

Aus dem Kreis der Teilnehmer kam die Anregung, wie im November des vorigen Jahres mit der Ökumenischen Werkstatt unseres Hauses zusammenzugehen, zumal dort auch wieder Prof. Ulrich Duchrow, Heidelberg, erwartet wird.

Gemeinsam mit Pfr. Wilhelm haben Giselher Hickel und ich diesen Vorschlag geprüft und sind zu folgendem Ergebnis gekommen.

Die Ökumenische Werkstatt hat mit ihrer Veranstaltung vom 16.-18.11.90 einen ganz spezifischen Charakter. Es sind Personen beteiligt, die eine Partnerschaft mit Korea aufbauen wollen und in der konkreten Partnerschaftsbeziehung bereits eine gemeinsame Wegstrecke zurückgelegt haben. So lassen sich unserer Auffassung nach die Interessen beider Gruppen nicht in Übereinstimmung bringen. Das heißt: ein Zusammengehen mit der ÖW sehen wir diesmal als nicht sinnvoll an.

Deher nun ein Alternativ-Angebot für Sie. Unter dem Thema "Bildung contra Armit" findet vom 16.11.-18.11.90 hier in Berlin, Rungestraße 3 - 6 (Nähe S-Bahnhof Jannowitzbrücke), ein entwicklungspolitischer

Kirchentagskongreß

statt. Es geht dabei um Fragen entwicklungsbezogener Bildung. Die Einzelheiten bitten wir aus dem beigefügten Programm zu entnehmen.

Bitte melden Sie sich möglichst sofort auf dem beigefügten Bogen für den Kirchentagskongreß an.

Übernachtung kann, wie bisher bei uns üblich, im ÖMZ erfolgen.

Bitte beachten Sie: Der Kongreß beginnt am 16.11. bereits um 16 Uhr und wird am 18.11. gegen 14 Uhr abgeschlossen werden.

Mit freundlichen Grüßen und guten Wünschen,
auch von Friederike Schulze, Giselher Hickel und
Willibald Jacob

Ihr

Peter Domke

Peter Domke

1017 Berlin, 7. Sept. 1990
Georgenkirchstr. 70
0345-7-1394/90 Do/Hei

Den Teilnehmern am Ökumenisch-missionarischen Grundkurs

Liebe Freundinnen und Freunde, liebe Schwestern und Brüder!

Die Studientagung in Langen vom 22. - 26. August liegt nun schon wieder einige Tage hinter uns. Sie brachte uns Tage intensiver geistiger Arbeit und ein harmonisches Miteinander. Auch die äußeren Gegebenheiten waren durch das freundliche Entgegenkommen des Pfarrehepaars Trodler wieder vorzüglich. Die Teilnehmerzahl allerdings hätte noch ein wenig höher sein können.

Diesmal waren Osborn Hamadjata aus Sambia (er arbeitet dort verantwortlich im Nalyanda-Projekt der Gossner-Mission mit), Bert Seraje aus Südafrika und Misael Gorrin aus Kuba als Gesprächspartner aus Ländern der Zwei-Drittel-Welt dabei.

Unser nächstes Treffen im Grundkurs findet

vom 14. - 16. Sept. 1990

wieder im ÖMZ, Berlin 1017, Georgenkirchstr. 70, statt, wie bereits im Brief vom 4. 5. 90 mitgeteilt worden ist.

Beginn: Freitag, d. 14. 9., gegen 18 Uhr mit dem Abendessen
Thematischer Anfang: 19.30 Uhr.

Ende: Sonntag, d. 16. 9., gegen 13 Uhr.

Thema: Begegnung von Vertretern unterschiedlicher Kulturen

Aus dem Programm:

Freitag, 14. 9.

19.30 Uhr Als Christen aus der DDR in Tanzania
Begegnungen im Rahmen unterschiedlicher Kulturen.
Erfahrungen. Einsichten. Widersprüche ...
- Oberin Irmaud Schäfer, Ludwigslust

Sonnabend, 15. 9.

9.00 Uhr Misael Gorrin, Bert Seraje u.a.:
Als Fremder in einem fremden Land
Begegnungen. Erfahrungen. Fragen

10.45 " Pause

11.00 " Notizen zur kirchlichen Ausländerarbeit in der DDR

12.30 " Mittagessen

14.30 " Vom Umgang mit Ausländern in der DDR aus staatlicher Sicht. Probleme. Erfahrungen. Lösungsversuche.
Anschließend Arbeit in Gruppen. Plenum

18.15 " Abendessen

19.30 " Entwicklungszusammenarbeit - Möglichkeiten und Grenzen
- Karlfried Metzler, MWZ

Sonntag, 16. 9.

- 9.00 Uhr Morgengebet
anschl. Rundgespräch: Bin ich im Ausland eine
andere Person als zu Hause?
- 11.30 " Abschlußgespräch: Alle Menschen sind Ausländer -
fast überall.
Auswertung. Planung.

Ca. 13.00 Uhr Ende.

Erbitte Anmeldung auf einer Postkarte. Bitte Quartierwunsch ver-
merken!

Das Protokoll vom 27. - 29. 4. 90 wird bei unserem Treffen aus-
geteilt.

Viele gute Wünsche und herzliche Grüße,
auch im Namen der Vorbereitungsgruppe,

Ihr / Euer

Peter Donker

Liste der Teilnehmer des ökumenisch-missionarischen Grundkurses

1. Baumgart Ulrich, Rabensuer Str. 21, Dresden 8028
2. Beck Katharina, ~~Sehnauser Allee 147~~ ^{Humboldtstr. 15, Weimar 5300} Hinterhaus, Berlin 1058
3. Beier Gabriele, Fritz-Reuter-Str. 5, Siedenbollentin 2021
4. Berger Anette, Georgenkirchstr. 69, Berlin 1017
5. Böhnke Veit, Schreinerstr. 24 (Seitenflügel links) Berlin 1035
6. Creutzburg Matthias, Breitscheidstr. 4a, Weimar 5300
7. Daut Ulrich, Hermann-Löns-Str. 28, Fredersdorf 1273
8. Draß Michael, Vogelweide, Wilhelmshorst 1513
9. Ernst Barbara, Jochmannstr. 4, Görlitz 8900
10. Grahl Dieter, Kleindittmannsdorfer Str. 3, Großnaundorf 8291
11. Hösel Daniel, Katharinenhof WB X, Großhennersdorf 8701
12. Pfaff Andreas, 22b, Buchheim 7231
13. Scheidacker Stephan, Dorfstr. 48, Manker 1901
14. Gerstenberger Jutta, Schliemannstr. 34, Berlin 1058
15. Sehmsdorf Ute-Stephanie, Hirschgartenstr. 5, Berlin 1162
16. Täsch Bertram, Trift 22, Küllstedt 5605
17. Thomsen Elke, Markt 10, Weimar 5300
18. Wazlawik Klaus, Kaulsdorfer Str. 264, Berlin 1170
19. Wegner Friedrich, Kastanienallee 73, Berlin 1058
20. Domke Peter, Georgenkirchstr. 69, Berlin 1017
21. Hickel Giselher, Auguststr. 80, Berlin 1040
22. Jacob Willibald, Pfarrhaus, Hohenbruch 1401
23. Schulze Friederike, Radelbergweg 6, Berlin 1195

An die Teilnehmer
an Ökumenisch-Missionarischen
Grundkurs

Liebe Schwestern und Brüder, liebe Freundinnen und Freunde!

Nach unserer Zusammenkunft am Wochenende 27.- 29.4.90 haben sich unsere Reihen gelichtet. Das hat unterschiedliche Gründe. Einige Teilnehmer werden von ihren entsendenden Stellen demnächst bereits zu speziellen Lehrgängen geschickt und stehen dem Kurs nicht mehr zur Verfügung. Zwei andere sind in die BRD übergesiedelt. Einige haben aus persönlichen Gründen ihre Teilnahme beendet, wobei sich auch kritische Anfragen an das zeitweise spannungsvolle Miteinander und an die Art der Durchführung des Kurses ergaben. Und ich danke außerdem, daß auch die bewegten Zeiten in unserem Land auf das Gefüge des Grundkurses ihre Wirkung ausgeübt haben.

Im Rahmen einer Zwischenbilanz müssen u.a. auch folgende Faktoren berücksichtigt werden:

- die Voraussetzungen und die Erwartungen der Teilnehmer lagen und liegen sehr weit auseinander;
- es gibt einen unterschiedlichen "Vorlauf" auf dem Feld von "Ökumene-Mission-Partnerschaft".
- bei einigen Teilnehmer ist das praktisch-technische Interesse in der Partnerschaftsarbeit mehr im Vordergrund- bei anderen stärker das geistlich-missionarische.
- wie kann das Lernen in solch einem Kurs, der vorwiegend an Wochenenden stattfindet, optimal organisiert werden?
- wie können die kommunikativen Elemente und auch das geistliche Leben an den Wochenenden stärker zum Zuge kommen?

Wir haben uns bei den verschiedenen Veranstaltungen des Grundkurses immer wieder auch um kompetente Gesprächspartner bemüht, und Herr Dr. Jacob als Begleiter unseres Kurses hat selber 2 1/2 Jahre in Indien gearbeitet.

Schließlich wäre auch zu berücksichtigen, daß der Grundkurs Anregungen geben möchte, damit der einzelne Teilnehmer an bestimmten Stellen persönlich weiterfragen und weiterarbeiten kann.

Der Kurs hat nach wie vor zwei inhaltliche Schwerpunkte:

- a) es geht um Vergewisserung unseres Christseins im eigenen Umfeld hier. Teilnahme am Grundkurs soll und kann hilfreich sein für die Begegnung mit ökumenischen Gästen in unserem Land (ich erinnere an die Teilnahme am Gottesdienst mit den Leuten aus Mozambik am Septemberwochenende).

- b) es geht um Vorbereitung für eine Entsendung, wobei der Grundkurs einige grundlegende Akzente und Fragerichtungen aufzeigen möchte. Dabei geht es gar nicht so sehr um die fertigen Antworten. Wichtig ist, sensibel zu werden für sachgemäße Problemstellungen in bezug auf die Fragen, die mit der Entsendung zum Dienst in einer unserer Partnerkirchen zusammenhängen. Das ist ein längerer Prozeß, der nicht ohne innere Auseinandersetzungen verläuft, wobei für den einzelnen Teilnehmer auch manche bisherige Sicht verändert werden wird.

Ich breche hier ab. Erweitert um Katharina Beck und Veit Böhme trifft sich der Vorbereitungskreis für die nächsten Zusammenkünfte am Donnerstag, dem 24. Mai 1990, um 16,30 Uhr hier im Missionshaus.

Als kursus-Termine bitte vortrotieren:

- 1) Langen b. Neuruppin: Studententagung (ohne praktische Einsätze) vom Mittwoch, 22.8. bis Sonntag, 26.8.90;
- 2) 14.-16.9.90 in Berlin;
- 3) 19.-21.10.90 in Berlin;
- 4) 17.-19.11.90 in Berlin;
- 5) 1.-3.2.91 in Berlin;
- 6) 1.-3.3.91 in Berlin;
- 7) 10.-12.5.91 in Berlin mit Abschlußgottesdienst.

Nützlich für unsere weitere Planung wäre es wenn jeder/jede bis zum 24.5. einen kurzen Rückblick auf das bisherige Geschehen im Grundkurs aufschreiben und mir zusenden könnte. Überschrift etwa: "Der Grundkurs aus meiner Sicht"

- a) was war hilfreich für mich?
- b) was war beschwerlich für mich?
- c) was sollte künftig verändert/verbessert werden?

Außerdem erbitte ich bis 24.5. von jedem die Nachricht, ob sie oder er in Langen dabei sein kann (dies bitte sofort auf angehängtem Zettel mitteilen).

Ich füge eine Adressenliste bei, die den aktuellen Teilnehmerstand widerspiegelt.

Zum Schluß möchte ich mich bei Ihnen allen bedanken für Ihre kritische und konstruktive Mitarbeit, denn die Hauptaktivität sollte nach wie vor -- natürlich unter Beteiligung erfahrener Leute -- auf der Gruppe selber liegen. Was wir schaffen wollen, das kann nur gelingen, wenn wir es immer wieder gemeinsam versuchen.

Seien Sie alle freundlich begrüßt
von Ihrem

(gez.) Peter Domke

F.d.R.

Ertl, Sekretärin

Ökumenisch-Missionarisches Zentrum/
Berliner Missionsgesellschaft

Berlin, den 12.04.90
0345-610/90
Do/Er

- Pfr. Peter Domke -

An die
Teilnehmer am ökumenisch-missionarischen Grundkurs

Liebe Freundinnen und Freunde,
liebe Schwestern und Brüder!

Hiermit lade ich wieder herzlich ein zum nächsten
Treffen im Grundkurs

vom 27.-29. April 1990.

Ort: Georgenkirchstr. 70, 1017 Berlin
Beginn: Freitag, d. 27.04., um 18 Uhr mit dem Abendessen
Ende: Sonntag, 29.04., gegen 13 Uhr

In der Begegnung unterschiedlicher Religionen und Kulturkreise
wollen wir uns diesmal besonders mit dem Islam beschäftigen.

Friedrich Wegner und Arif Nagvi (Indien) wollen uns bei dem
Thema helfen.

- Welches sind wesentliche Gedanken aus dem Islam? (F. Wegener)
- Warum hatte Mohammed 600 Jahre nach Christus solchen
Erfolg? (so fragen Christen in Indien)
- Leben im Islam. Erfahrungen und Erkenntnisse (A. Nagvi)

Zur Situation in Indien erwarten wir auch spezielle Beiträge
von Rasmus Bertram und Dr. Willibald Jacob. Ulrich Baumgart ist
um die Bibelarbeit gebeten.

Möglicherweise wird uns auch Bischof Kolowa aus Tanzania am
Freitagabend für ein Gespräch zur Verfügung stehen.

Zwei Protokolle füge ich bei; das von Katharina Beck ist vom
Wochenende Anfang Februar.

Mit guten Wünschen zum Osterfest grüßt

Ihr/Euer

Peter Domke
Peter Domke

Verlaufsprotokoll

Ökumenisch-Missionarischer Grundkurs 2.-4.03.90 ÖMZ

Anwesende: 23

Das Wochenende begann mit einem guten - frohen Ereignis in dieser schwierigen Zeit: Karl Philipp ist geboren! Wir gratulieren seinen Eltern Uta und Friedrich Wegner und wünschen ihnen viel Kraft für die nächste Zeit und frohe Stunden mit ihrem Sohn.

Alles Gute!

Freitag - abend

- Begrüßung durch Herrn Hickel + Herrn Domke
- Andacht
- Programmänderung: (da Schwester Irmtraud Schäfer verhindert ist), deshalb: Bericht einer Mocambique-reise im Oktober 1989 (H. Herrbruck + H. Hickel)

Nachdem wir im Oktober 89 zusammen den Beginn dieser Reise in Form der Abschieds- bzw. Segensfeier für die Delegation des Bundes der Ev. Kirchen durch hier arbeitende Mocambique-ner erlebt hatten, interessierte uns natürlich der Verlauf der Reise, die Gespräche, Begegnungen, Eindrücke. Der Abend war interessant, wenn auch etwas langatmig. Photos brachten uns manches näher, wenn auch kaum zu spüren war, daß tatsächlich menschliche Kontakte entstehen konnten. Das ökumenische Grundanliegen müßte zumindest angefragt werden, wo es nicht möglich war Gottesdienste einer anderen Konfession zu besuchen. Besuchsreisen von so kurzer Dauer (14 Tage) wurden durch diesen Bericht erneut in Frage gestellt. Was rechtfertigt die Kosten?

Samstag - vormittag

- Herr Konrad Brandt (Marburger Mission)
zum Thema: "Missionsverständnis-Kulturbegegnung-Missionserfahrung")
Kurze Stichworte seiner Biographie: Jugendbund für Entschiedenes Christentum, Theologiestudium, über 12 Jahre mehrere Aufenthalte in Indien, ca. 2 Jahre Missionsarbeit im Taiwan, jetzt Direktor der Marburger Mission.
- Stellen der Bibel; (Unterstützung des Missionsbefehls Mt 28)
Apostelgeschichte 1, 8 → "Ihr werdet die Kraft des heiligen Geistes empfangen ..."
2. Korinther 5, 19 - 20
Offenbarung 7, 9 → ein Angebot, kein Befehl, klare Zusage einer Kratquelle "... sind Botschafter ..."

Brandt's Definition von "Mission" :

Christl. Weltmission ist transkulturelle Sendung in der Vollmacht Gottes mit der Botschaft von der Erlösung des Menschen (Leib, Seele und Geist), die durch den Tod und die Auferstehung Jesu möglich ist, einmalig und einzigartig.
Den Ruf zur Umkehr und Versöhnung mit Gott, Gründung evangelisierender, missionierender Gemeinde, die in der Liebe Gottes tätig ist.

Eine Begriffserklärung, die für mich zu hinterfragen ist. Wieder unsere völlig unterschiedlichen Grundvoraussetzungen und Ansätze für eine Arbeit in einem Entwicklungsland. Wieder Gespräche, an denen wir uns aufreiben und nicht weiterkommen. Wieder das Erfahren unserer Grenzen an Toleranzfähigkeit.

Einzigster positiver Aspekt: Wir sind weitergekommen, also gesprächsbereit. Wir lernen unsere Standpunkte darzustellen, zu argumentieren.

Dennoch muß jede/r Kraftaufwand und Nutzen selbst in die Waagschale legen...

Sa. - nachmittag

Dr. Weber (2 Jahre als Chirurg in Tanzania tätig)

ganz konkrete, wichtige Punkte:

- Erwartungen des Aussenders:
(in diesem Fall Bund der evang. Kirchen in der DDR)
 - . brüderliche Solidarität
 - . keine Überheblichkeit
 - . Zusammenleben mit Christen
 - . mit allen Fähigkeiten einbringen
 - . wirtschaftl. Bescheidenheit
- Erwartungen der Einheimischen:
(in diesem Fall Tansanier)
 - . weiß $\hat{=}$ christlich
 - . weiß $\hat{=}$ reich
 - . weiß $\hat{=}$ fortschrittlich
 - . Engagement nur, wenn wir gefragt werden

Er wies Probleme hin, die jeder bedenken muß:

Einschränkungen materiell, kulturell, hygienisch, kulinarisch. Er warnte vor Krankheiten (wie Pilze, Infektionskrankheiten, AIDS), vor zuviel Alkohol in der allabendlichen Einsamkeit, vor den langen Wartezeiten auf Post von zu Hause...

Alle Menschen sind anders.

Wir Europäer können zwar Freunde finden, bleiben aber Außen-seiter/nnen, Fremde-nicht dazugehörig.

Sein Referat sowie die Dias waren lebensnah, konkret und ehrlich. (Auch seine Tränen am ersten Abend in Tanzania hat er uns nicht verschwiegen!) Für mich eine beeindruckende Persönlichkeit.

Auf direkte Fragen konnte er konkret antworten, ohne theologische Belastungen. Danke für diesen guten Nachmittag.

Sa - abend

Eine ruhige Runde für all das, was nebenher passierte:

3 Frauen aus unserem Kreis erzählten von ihren Plänen für längere Arbeits-/Missionsdienste in Afrika von den vielen Vorbereitungen, wie Englischkurse u.a. Dabei entstand die Anfrage an genauere Aufschlüsselung der Finanzen eines solchen Projektes. (Fachkompetente einladen?)

Weiterhin Berichte von der Initiativgruppe zur Gründung eines 3.-Welt-Zentrums in Berlin, Prenzlauer Berg und der Arbeit am Entwicklungspolitischen Runden Tisch durch H. Domke + H. Hickel. Auch die Ernennung einer neuen Ausländerbeauftragten der Regierung dürfte für unsere Gruppe nicht unwesentlich sein. Ist die Arbeit mit/ für Ausländer/nnen mögliche + nötige Missions - + Entwicklungspolitische Arbeit im eigenen Land?

Mit Problemen oder Anfragen bitten wenden an:

Staatssekretärin für Ausländerfragen

Frau Almut Berger
Ministerrat der DDR
Klosterstr. 47
Berlin
1020

So. - vormittag

Andacht (Bibelarbeit zu Römer 14, 1 - 13)

Anmerkung (meinerseits): Ich sah mich in der Erwartung dieser Bibelarbeit am Rande meiner Toleranzfähigkeit. Um dem Streit aus dem Wege zu gehen, blieb ich zu Hause. (Bitte nicht als grundsätzliche Absage an Gesprächsbereitschaft zu verstehen - doch meine Grenzen muß ich anerkennen!)

Die anschließende Auswertung in Form eines Feed-backs tat sicher uns allen gut. Der Wille zum Weitermachen war eindeutiger Konsens der Runde, auch das große Lob und Dankeschön an Herrn Dr. Weber.

Das zu große Gewicht auf theologischen Fragen in den Grundkursen wurde kritisiert, ebenso die geringe, kaum spürbare Zusammenarbeit der Leiter/innen mit der von uns gewählten Leitungsgruppe!

Konkrete Aufgaben für Einzelne wurden in Form von thematisch orientierten Büchern verteilt, die durchgearbeitet und allen vorgestellt werden sollen.

Folgende Themen:

- . Ursachen des Hungers
- . Krieg heute
- . Verschuldung
- . Sendung, Mission
- . Kirche ↔ Volk
- . Mission + Evangelisation

Für das nächste Treffen vom 27.4.-29.4. wurde das große Thema "Islam" festgelegt, womit sich jede/r schon in seinem Maße beschäftigen möge.

Zum Schluß: Eine Entschuldigung meinerseits, daß das Protokoll so lang auf sich warten ließ. Doch die politisch heikle Lage, eine deutliche Angina, das deprimierende Wahlergebnis und meine bevorstehende Ägyptenreise haben mich voll in Anspruch genommen.

Bis zum April mit dem Wunsch für alle,
daß wir uns nicht unterkriegen lassen!

Annette Berger

Liebe Teilnehmerinnen und Teilnehmer des 8.-m. Grundkurses

Wieder liegt ein gemeinsames Wochenende unter uns. Ein Wochenende, gefüllt mit heißen Diskussionen, deren tiefen Sinn ich nicht immer erkennen konnte, ein Wochenende, dessen Atmosphäre mich traurig machte.

Viele waren gekommen in der Hoffnung, um endlich etwas Wichtiges für die Praxis zu lernen, jedoch bleiben wir dabei stehen, uns unsere verschiedenen Positionen zu verantworten.

Nicht alle Kursteilnehmerinnen und Teilnehmer konnten kommen und so waren wir eine kleinere Gruppe von ca. 24.

Thematisch wollten wir uns mit Atheismus beschäftigen.

Ich will versuchen, einige immer Eindrücke vom Wochenende aufzuschreiben, aus dem Diskussionswettbewerb, vielleicht eine verständlichen Bericht zu schreiben.

Zu Beginn möchte ich sagen, daß die Diskussion gut mich manchmal schwer verständlichen war, da ich scheinbar die Vereinigung dieser beider Positionen bin. Vielleicht hat manche anderer die Dinge ganz anders verstanden- doch darüber können wir ja das nächste mal reden- Für wieviele wird es das geben?

Freitag 2.02.

Das Thema Atheismus wurde auf Grund der Äußerung einer Kursteilnehmerin vorangegangenen Wochenende gewählt, als wir uns über Wirtschaftspolitik und Ökonomie unterhielten. Sie sagte, sie habe den Eindruck, daß wir Christen den Kommunisten jetzt wieder auf's Pferd helfen sollen.

Allerdings hatte ich den Eindruck, daß das Wohl nicht allein der Grund der Wahl dieses Themas war, mir schein, auf Grund der veränderten Situation im Land, sind viele Grundhaltungen neu überdacht worden, besonders auch das Verhältnis von Christen zu Kommunisten.

Pfarrer Jacob hielt uns einen Vortrag zum Thema.

Als Grundlage diente H. Jollwitzers Text. Christliche Begegnung mit dem Atheismus.

Einige Gedanken aus dem Vortrag:

- Atheismus ist eine europäische Tradition, die sich im Marx- & Köm. zuspitzt.
- im Osten gibt es keine Atheisten.
- Atheismus ist ein geschlossenes System, daß immer eins sich selbst heraus zu erklären ist.
- im Soz. wurde ein Mensch des System vorgeführt- Zentralismus
- das war möglich, weil sich der einzelne auch als geschlossenes System versteht.
- "der Beter"- fällt aus diesem System heraus, er richtet seinen Blick auf ein außerhalb von ihm existierenden Wesen.
- er ist dadurch in seiner Existenz ein anderer.

- Gollwitzer sagte: das Messianische sei die Gefahr.
- Judentum sah in Messianismus das Gute.
- d.h. Christentum und Judentum sind Wurzeln, der Dynamik d. Messianismus.
- Messianismus ist die Wurzel des Atheismus.

Nach dem Vortrag brach sofort eine heftige Diskussion auf, die sich dann durch das ganze Wochenende zog.

- es ist zu unterscheiden zwischen dem Ansatz und der Realität, Glaube heißt doch für uns "Liebe zum Nächsten" Nachdenken über die "Kleinen"
- im Soz. nimmt die Frage der Gerechtigkeit eine erhebliche Dimension ein ---> Marktwirtschaft - keine Gerechtigkeit.
- beide Systeme haben versagt:
Sozialismus im Zentrum, Kapitalismus am Rande.

Ich beobachtete einige unzufriedene Gesichter. Gut, daß es nicht dabei blieb, sondern, daß das Unwohlsein auch ausgesprochen wurde. Es gab Fragen nach dem Sinn dieser Auseinandersetzung. Ist es wirklich wichtig für uns, die feinsten, theoretischen Zusammenhänge zu kennen?

Zwei konträre Positionen entstanden. Auf der einen Seite Christen, deren erstes und wichtigstes Anliegen der biblische Auftrag, gehet hin in alle Welt und macht zu Jünger alle Völker, auf der anderen Seite Christen, die Jesu Aufforderung, was Ihr den geringsten meiner Brüder getan habt, das habt ihr mir getan, leben möchten, also Entwicklungshilfe im christlichen Kontext Tat wollen.

Vielleicht sagen einige der Diskutierenden jetzt zu mir, die hat ja überhaupt nichts begriffen, doch eine andere Trennung zwischen den Fronten kann ich nicht sehen, für mich scheint sie nicht vorhanden zu sein.

Gemeinsam ist beiden Seiten, daß sie praktische Dinge lernen möchten und ich denke, sobald wir vom vielen reden über uns selbst wegkommen und uns endlich diesen Dingen zuwenden, wird eine Spaltung der Gruppe, die überlegt wurde nicht nötig sein.

Einige hilfreiche Gedanken gab uns Pfarrer Jakob noch zum Schluß des Abends mit.

- sollten wir wirklich in andere Länder gehen, sollten wir nicht nur versuchen zu verstehen, wer wir sind?
- in den Augen der Menschen in Indien bin ich Atheist.
- wir denken, wir können etwas positives bewirken, meist gelingt das nicht.
- in der Welt d. Inder greift man nicht in die Natur ein.
- deshalb geht das innere Verhältnis im Umgang mit Maschinen
---> die Maschine ist atheistisch ---> ohne Gott
- mit diesen Dingen muß ich mich vorher auseinandersetzen, dann kann mein Dortsein gut werden.

Samstag 3.2.

Leider fehlt mir durch meine Abwesenheit am Samstagvormittag wohl ein Stück Verbindung.

Am Nachmittag wurde über die Fragen der einzelnen Gruppen vom Vormittag gesprochen.

1. Gruppe dachte über veränderte Werte auf Grund der politischen Veränderung in unserem Land nach und suchte nach Aufgaben der Kirche und persönlicher Art.

- neue Wertebestimmung ist erforderlich.
- schläfrige Sicherheit ist Weg, suche nach meinem persönlichen Weg wird notwendig.

- Bibel und Glaube brauchen wir als Fundament.
- Bevormundung ist weg -
jedoch übt das ÖMZ noch Bevormundung aus.
- Kirche sollte Ausgangspunkt d. Demokratie sein.
- Verkündigung des Heils, Heil liegt nicht in materiellen Dingen.
- Kirche soll immer Opposition und Kirche des Randes sein.
- Wir müssen lernen, trotz aller Probleme, von uns selbst abzusehen.
- Frage: gehen wir in 2/3 Welt, weil dort alles noch viel schlechter ist, oder weil wir uns hier aus Arbeit und Verantwortung zurückziehen wollen.

Die zweite Gruppe dachte über die gesellschaftliche Perspektive nach. Was sollte bewahrt bleiben, was sollte verändert werden.

- durch ökonomischen Situation -----> Existenzangst.
- es wird keine Perspektive geschehen.
- bis März abwarten.
- deutsche Einheit ist nur mit Entmilitarisierung zu bejahen.
- Angst vor Vereinahmung durch BRD.
- lieber mir in Armut und Anstand leben, als sich vereinnahmen zu lassen vom Konsum.
- Kirche sollte immer nach Gerechtigkeit + Wahrheit suchen.
- Wir sollten uns nicht gering achten, sondern überlegen, was wir an "DDR Identität" in die Gesellschaft einbringen können.
- während dieser ganzen Überlegungen gibt es auch einzelne Stimmen, die sagen, ich hab keine Lust auf Großdeutschland, dem möchte ich mich gern anschließen.

Gruppe Drei dachte über die Nord-Süd-Perspektive nach: für die Bevölkerung, für die Kirchen und für mich selbst

- Frustration wurde geäußert, 3. Welt ist nicht mehr ein so interessantes Thema, jetzt, wo hier soviel geschieht.
- schlechte Erfahrungen mit Solidaritätsgeldern -----> Veruntreuung
- verändertes Missionsverständnis, wir haben etwas einzubringen, wir nehmen etwas mit.

Nach einer kurzen Pause stellte uns Herr Hickel ein Projekt vor, an dem 3 oder 4 aus unserer Gruppe mitarbeiten dürfen. Für eine 14 tägige Konsultation an der Ostküste Nikaraguas wird eine Gruppe gebildet, die zu 50% aus Amerikanern und zu 50% aus DDR Bürgern besteht. Es werden noch einige Vertreter aus anderen Gruppen mitfahren (z.B. der ESG).

Als Auswahlkriterien galten nur Sprachkenntnisse und Zeit. So meldeten sich folgende Kandidaten:

Fr. Wegner, S. Scheidacker, H. Bamgardt, Anette Berger, Voit Boenke, Andreas , als Ersatzkandidaten D. Hüssel und M. Kreuzburg.

Alle Kandidaten werden gemeldet und die Auswahl wird von der zuständigen Stelle d. EKV getroffen.

Samstag Abend

Herr Schülzgen, Ökumenereferent von Berlin Brandenburg, hielt uns einen Vortrag über die Weltmissionskonferenz 1980 in Melbourne.

Diese Konferenz führte in Europa zu einem neuen Missionsverständnis. Uns sollte sie Anregung zur Thematik geben.

Nun waren die Kursteilnehmer aber durch vorherige Diskussionen schon sehr angeregt, daß dieser Vortrag die Diskussionsinhalte wieder neu aufrichte.

Doch zunächst einiges zum Inhalt des Vertrages.

Hauptakzente der Konferenzwaren 3 Punkte

1. Reich Gottes
2. die gute Nachricht für die Armen
3. Miteinander teilen

- Die Konferenz war geprägt durch die starke Präsenz der Völker Asiens, Afrikas und Lateinamerikas, die ihre Glaubens und Lebenserfahrungen einbrachten.
- Konferenz war ein starke Herausforderung für die Kirche Europas, sie hätten jetzt von den "Armen" zu lernen.
- angegriffen wurde:
 1. Glaube und Theologie
bisher war theologisches denken Europas bestimmend
 2. die Tatsache, daß Kirche Nordamerikas Instrumentarium für Mission in der Hand hat (Gelder)
 3. das Bewußtsein d. Kirchen Europas, sie hätten einen Glaubensvorsprung
→ Recht - europäische Kirche ist Maßstab für Kirche in d. Welt.

1. Reich Gottes

Zeugnis d. Menschen aus Basisbewegungen Asiens, Afrikas und Lateinamerikas:

- . Wir sind auf dem Weg zum Reich Gottes.
- . Wir sind auf verschiedenen Stationen, aber wir sind das Reich Gottes.
- . Diese Botschaft hat uns wieder Würde verliehen - der Mensch als Ebenbild Gottes -
- . die Botschaft hat Hoffnung gegeben, daß wir dieses Reich erreichen.
- . Wir haben Kreuz und Leid auf diesem Weg erlebt.
- . Wir haben Zeichen der Hoffnung gesehen.
- . Befreiungserfahrung z.B. Simbabwe.
- . Der Grund unseres Handelns ist Spiritualität.

2. Gute Nachricht für die Armen

- . Das war eine Neuentdeckung des biblischen Tatbestandes.
- . Jesus wendet sich den Erniedrigten zu.
- . Jesus der Leidende wird als Bruder erkannt und als Leidender neben mir selbst.
- . Entscheidende Entdeckung für d. Armen → Jesus ist ein von uns.
- . Er begibt sich unter die Armen und geht mit ihnen einen Weg.
- . Vorwurf: Reiche haben das Evangelium nicht begriffen.
- . Verhältnisse verkehren sich, Peripherie wird zum Zentrum.
- . Frage: wo kommen wir dabei vor?
- . Schlußfolgerung: neuer Weg muß eingeschlagen werden.

3. Miteinander Teilen

- . Es geht nicht um Ökonomie und Politik.
- . Sondern darum: wie bekommen wir Anteil an der Geschichte Gottes mit den Menschen.

Wichtig ist, Theologie ist nicht etwas abstraktes sondern entsteht da, wo Menschen auf dem Weg zum Reich Gottes sind. Wir sind nicht der Maßstab, sondern müssen Anschluß daran finden. Davon muß unser Handeln in der 3. Welt bestimmt sein. Wir müssen davon wegkommen uns einzubilden, wir hätten einen Glaubensvorsprung.

Wir dürfen nicht in den Kreislauf hineingeraten je leistungsfähiger unsere Wirtschaft ist, um so mehr können wir helfen. Gerade jetzt, dürfen wir den Blick nicht von d. 3. Welt wenden.

Äußerungen nach dem Vortrag:

- Was wird mit Menschen, die noch nie von Christus gehört haben?
- Warum reden wir nicht auch über die Missionskonferenz von Lusanne?

Ich würde mich freuen, wenn von den Menschen, die zu solchen großen Konferenzen reiben verstanden wird, daß Mission da ist, wo Menschen die Liebe Christi mit Worten und Taten leben und daß diese Menschen, durchaus ernst zu nehmen sind.

Sonntag Vormittag

- Schon viele waren am Sonnabend Abend abgereist, so trafen wir uns ein recht kleiner Kreis zu einer biblischen Besinnung.
- Nach dem wir am Samstag schon über die Sommerrüstzeit gesprochen hatten und noch zu keinem Entschluß kamen, überlegten wir jetzt nochmal pro und contra.
- Zu entscheiden war, ob eine Rüstzeit in langen, wie im Vorjahr stattfinden soll, oder ob wir uns einer anderen Aufgabe zuwenden, evtl. eine Rüstzeit in diesem Jahr ausfallen zu lassen und vielleicht zum Ende des Kurses noch einmal zusammen zu kommen.

Beim nächsten Zusammensein sollé dann wirklich an praktischen Erfahrungen nicht mangeln, es wird versucht Schwester Irmtraud Schäfer und Dr. Weber dazu einzuladen.

Ökumenisch-Missionarisches Zentrum/
Berliner Missionsgesellschaft
- Pfarrer Peter Domke -

Georgenkirchstr. 70
Berlin 1017
0345-287/90
Do/Er

19.02.1990

Den Teilnehmern
am Ökumenisch-Missionarischen Grundkurs

Liebe Freundinnen und Freunde, liebe Schwestern und Brüder!
Unser nächstes Treffen im Grundkurs wollen wir

vom 2. - 4. März 1990

wieder im ÖMZ, Berlin 1017, Georgenkirchstr. 70, durchführen.

Beginn: Freitag, den 2.03., um 18 Uhr mit dem Abendessen.
Thematischer Start: 19,30 Uhr.

Abschluß: Sonntag, 4.03., gegen 13 Uhr.

Das Programm sieht folgendes vor:

Freitag, 2.03.90

19,30 Uhr Dr. Weber: Als Arzt aus der DDR in Tanzania.

Sonnabend, 3.03.90

9,00 Uhr Konrad Brandt, Merburger Mission
"Missionsverständnis- Kulturbegegnung
- Missionserfahrungen"

12,30 Uhr Mittagessen.

14,30 Uhr Dr. Weber/Schwester Irmtraud Schäfer;
Als Christen aus der DDR in Tanzania.

19,30 Uhr Bilder und Berichte aus Tanzania
-Thomson/Schäfer/Weber.

Sonntag, 4.03.90

9,00 Uhr Morgengebet.

9,20 Uhr Bibelarbeit Michael Strub über Römer 14, 1-13.

11,00 Uhr Auswertung. Planung. Verteilung
von Einzelaufgaben.

ca. 13,00 Uhr Ende.

Wir danken Michael Strub, der uns die Protokollnotizen zu
unserer Zusammenkunft vom 2. - 4.02.90 geschrieben hat.
Den Bibeltext Römer 14, 1-13 möge bitte jeder vorher schon lesen
und sich einige Gedanken machen.

Beim letzten Mal wurde uns erneut deutlich, daß wir in bewegter
Zeit leben. Laßt uns wiederum ans Werk gehen, damit wir
gemeinsam vorankommen auf dem Weg des Verstehens. Ich wünsche
mir, daß wir uns noch stärker auf die wesentlichen Dinge
konzentrieren und daß mir dabei noch aufmerksamer miteinander
umgehen. Ich selbst bin nach wie vor mit großer Freude und
Zuversicht in unserem Kurs dabei und will mich gern weiterhin
in unsere Lerngemeinschaft einbringen. Die aufgetretenen Spannun-
gen können, so meine ich, bei gutem Willen aller Beteiligten zu
hilfreicher Klärung beitragen.

Den Anmeldezettel erbitte ich umgehend zurück. Mit guten Wünschen

und freundlichen Grüßen, auch im Namen von Frau Schulze,
Herrn Hickel und Herrn Jacob

Ihr

Peter Domke

Ökumenisch-Missionarisches Zentrum/
Berliner Missionsgesellschaft

- Pfarrer Peter Donke -

Georgenkirchstr. 70
Berlin 1017

0345-

/89 - Do/Sch

14.11.1989

Den Teilnehmern
am ökumenisch-missionarischen Grundkurs

Liebe Freundinnen und Freunde, liebe Schwestern und Brüder!

In dieser bewegenden und bewegten Zeit sind wir alle vielfach in Anspruch genommen. Die Ereignisse überschlagen sich förmlich. Dennoch wollen wir auch an unser nächstes Wochenende im ökumenisch-missionarischen Grundkurs denken.

So möchte ich Sie einladen zum

24. - 26. November 1989

in das Ökumenisch-Missionarische Zentrum Berlin, Georgenkirchstr. 70.

Beginn: Freitag, 24.11.1989 um 18 Uhr mit dem Abendessen
Thematischer Start: 19.30 Uhr

Abschluß: Sonntag, 26.11.1989, gegen 13 Uhr

Zunehmend wichtig werden für Leute, die sich mit kirchlichen Partnerschaftsbeziehungen zu Menschen in Asien, Afrika und Lateinamerika beschäftigen, Probleme der weltweit gerecht zu teilenden Güter. Unser Thema, dem wir uns in Zusammenarbeit mit der 'Ökumenischen Werkstatt' in unserem Hause zuwenden wollen, lautet:

" Kirchliche Solidarität mit den Armen -
ökumenische und ökonomische Herausforderung
der Christen"

Wir rechnen mit insgesamt 60 - 70 Teilnehmern an diesem Wochenende.

Im August in Langen wurde uns zeitweise die dortige riesige Dorfkirche zum Bild für die drückende Last, die Menschen der sog. Dritten Welt auf ökonomischem Gebiet zu tragen haben. Dazu einige Fragen:

- Wie können wir von Europa aus gegensteuern?
- Welche Konzepte gibt es, die für die Zukunft tragfähig sein könnten?
- Welches ist der spezifische Beitrag von Christen und Kirchen für eine hoffnungsvolle Perspektive?

Bei der thematischen Arbeit und bei unseren Gesprächen zu diesem Problemkreis werden uns kompetente Gesprächspartner zur Verfügung stehen:

- a) Prof. Dr. Arnold Voigt und Prof. Dr. Peter Stier von der Hochschule für Ökonomie in Berlin-Karlshorst, die aus marxistischer Sicht die Probleme der Entwicklungsländer einerseits und Strategien der sozialistischen Länder zur Überwindung der weltweiten ökonomischen Ungerechtigkeit andererseits ansprechen werden;
- b) Prof. Dr. Ulrich Duchrow aus Heidelberg, der zu den weltweiten ökonomischen Problemen auch theologisch gearbeitet hat.

Ich denke, wir können uns auf eine interessante Zusammenarbeit freuen.

Noch zwei Hinweise:

1. Ich füge dieser Einladung den Kurzbericht vom Wochenende 29.9. - 1.10.1989 bei mit Notizen von Christian Morawek und Ehepaar Bauckmeier.

Dazu die Bitte: es sollte jeder von Ihnen diese Notizen durch die Niederschrift von eigenen Eindrücken ergänzen!

2. Unser Kurs ist bei der Reichsbahndirektion Berlin als Lehrgang unter Nr. 1990/89-90 registriert worden, so daß Sie nun Fahrpreisermäßigungen erhalten können. Den entsprechenden Antrag füge ich bei.

Zur Übersicht für unsere Planung bitte ich wieder um Ihre schriftliche Anmeldung.

Mit freundlichen Grüßen, auch im Namen von Herrn Jacob, Frau Schulze und Herrn Hickel,

Ihr

Peter Zombke

Ökumenisch-Missionarisches Zentrum/
Berliner Missionsgesellschaft

- Pfarrer Peter Domke -

Betr.: Ökumen.-Miss. Grundkurs

Kurzbericht

über das erste Wochenende des ökumenisch-missionarischen
Grundkurses vom 29.9. - 1.10.1989

Ort: Ökumenisch-Missionarisches Zentrum/Berliner Missionsgesellschaft
Georgenkirchstr. 70
Berlin 1017
Richtersaal

Berichterstatter: Christian Morawek, ergänzt durch Notizen von
Ehepaar Bauckmeier. Redaktion: Peter Domke

1. Christian Morawek schreibt:

Am Freitag, dem 29.9.1989 eröffneten wir die erste Zusammenkunft mit einem gemeinsamen Abendbrot. Vielleicht ist an dieser Stelle gleich zu erwähnen, daß die Mahlzeiten reichlich, vielfältig im Angebot und sehr gut in der Zubereitung vorhanden waren. Gleichzeitig muß Frau Bauckmeier ein Dank ausgesprochen werden, da sie die Geschicke der Verpflegung koordinierte. Nachdem die Zimmerfragen geklärt waren, versammelten wir uns im Richtersaal zur Eröffnungsrunde. Durch Herrn Domke wurden die Teilnehmer begrüßt. Im Anschluß begann die Vorstellungsrunde, wo sich jeder Teilnehmer unter dem Gesichtspunkt "Christsein heute" vorstellte. Da im Vorfeld dieser ersten Begegnung eine Rüste in Langen stattfand, hatten viele Teilnehmer den Vorteil, daß sie sich kannten.

Gegen 22 Uhr wurde die Vorstellungsrunde auf den Sonnabend vertagt, da ja einige Teilnehmer noch neu hinzukamen.

2. Ehepaar Bauckmeier berichtet:

Vortrag Dr. Blauert: "Was erwarten Kirchen und Christen in Ländern Asiens, Afrikas und Lateinamerikas für Gegenwart und Zukunft von ihren Partnern in Europa?" (Sonnabend)

Es wurde ein Ausschnitt aus der Geschichte der großen Missionskonferenzen der jüngeren Vergangenheit dargeboten. Für mich als Neuling in diesen Dingen eine verwirrende Vielfalt von Für und Wider, von Meinung und Gegenmeinung. Die Sachverhalte sind sicher irgendwo nachlesbar; einzelne Kursteilnehmer aus der Pfarrergemeinde sahen offensichtlich durch.

Die einzelnen Punkte, die mir wichtig erscheinen:

- Die Weißen werden von den Farbigen angeklagt, daß die Weißen die Farbigen bevormunden; weißer kirchlicher Imperialismus.
- 15 Jahre Missionsdirektor (war Dr. Blauert) waren 15 Jahre Ernüchterung.

- Partnerschaft in der Mission ist leere Theorie - Abhängigkeit bleibt bestehen.
- Dritte Welt will und darf nicht Machtstrukturen Europas übernehmen.
- Weltmission = Westmission
- Gehet in alle Welt - bleibt wohin Euch Gott gestellt hat.
- "Geschichte der Berliner Mission studierenwert, weil ihre Gründung außerhalb der Kirche erfolgte!"
- Kirche, Kirche der Armen
- Radikaler Lebenswandel aller, die nicht arm sind, erforderlich!
- Lesen des Wortes Gottes aus der Sicht der Armen erforderlich.
- Uneingeschränkte Solidarität insbesondere im Lebensstil.
- Hingehen, aber nicht unterrichten, sondern sich unterrichten lassen, was geschehen soll. Hingehen ohne Bezahlung, mitleben, zuhören, trösten, mitarbeiten, helfen mit den Händen ...
- Wirkliche Solidarität ist nur möglich bei bewusster eigener Identität/ Warum sind wir so wenig überzeugend als Christen aus der DDR?/ Wir arbeiten am Tage in der DDR, leben aber abends durch Knopfdruck im Westen.
("Das konnte nur ein Berliner sagen"!)
- Dritte Welt erwartet von der Kirche im Sozialismus und dem Sozialismus mehr als wir selber!
- Boten der Heimatgemeinde!

Ja, es bleiben nur einzelne sehr wichtige Gedanken, auch wenn der Vortrag schon aus dem Ganzen war: Er löst sich bei einem so großen Unterschied zwischen Vortragendem und Hörer wie bei mir nicht mehr zu einem Ganzen, zu einer Zusammenfassung, zusammensetzen.

Ich bin es schon fast gewohnt, daß Sätze mit Worten gespickt sind, die ich nicht verstehe ich habe aufgehört danach zu fragen. - Vielleicht sollte ich doch fragen?

Diskussion dazu

Evangelikal = Bezeichnung für Kräfte, die das pietistische Erbe in den Vordergrund stellen. Grob: Gegen soziale Verbesserungen; zumindest stehen diese nicht im Vordergrund.

Pietismus = Frömmigkeit, Frömmigkeitsbewegung.
Nach Luther wurde der Protestantismus sehr starr (nach dem Auftreten eines Großen wird immer alles sehr eng und sehr verknöchert). Aufwachen. Frömmigkeit gegen Vernunft und Gesetz. Gefahr der Verinnerlichung - Aufgaben nach außen werden vergessen.

- Feld der Kirche in der Dritten Welt nicht völlig den Kirchen des Westens überlassen!
- Macht führt zur Unterdrückung.
- Kirche nicht Institution/Kirche nicht Pastoren/Kirche erst sogenannte Laien, also das Kirchenvolk./Problem: wir können nicht ohne Institution leben./Vermutlich will auch der Staat die Institution Kirche.
- Strukturfragen: Müssen wir als Kirche im Sozialismus dazu nicht Stellung nehmen?
- Schnelle Auseinandersetzung mit dem Kommunismus erforderlich und zwar im positiven Sinne, im Sinne von Strukturfragen, nicht im Sinne von Atheismus.

Wie ist das Angebot der DDR-Christen?

- Warum ist der Sozialismus nicht attraktiv?
- Werden vorletzte Dinge wie Sozialismus/Kapitalismus plötzlich letzte Dinge?
- Haben wir wirklich etwas Besseres anzubieten als westliche Missionsgesellschaften?
- Ist der geforderte einfache Lebensstil nicht eine Infragestellung unserer Identität???
- Zusammenhang Lebensstil - Strukturen der Macht.

Und Sabine schreibt nachdenklich über die Diskussion:

Aber will ich denn die ganze Historie wissen, will ich denn einen Vormittag über die Bedeutung meiner Identität nachdenken - NEIN.

Ich will mit meinen Möglichkeiten und Grenzen, ausgerüstet mit dem notwendigen (!!!) Wissen, das der Grundkurs vermitteln sollte, da sein, wo ich gebraucht werde. Und das kann natürlich auch in der DDR sein.

3. Fortsetzung Christian Morawek:

Der erste Vortrag wurde mit einer Fragerunde zum Thema gegen 11 Uhr beendet. Nach einer kurzen Pause, die zu vielen persönlichen Gesprächen der Teilnehmer intensiv genutzt wurde, begann die zweite Gesprächsrunde durch Herrn Giselher Hickel zum Thema "Wie versuchte China den Aufbruch zu meistern?"

In vier Gruppen besprach man die genannten Fragenkomplexe zum Thema, um in einem Abschlußgespräch die verschiedenen Auffassungen und Anfragen, die gestellt wurden, zu klären.

Nach einer großzügigen Mittagspause wurde eine kulinarische Tee- und Kaffeezeit eingelegt, wo viele gebackene Köstlichkeiten, die zum Teil selbstgebacken waren, angeboten wurden. Anschließend wurde die Vorstellungsrunde des Vorabends vervollständigt.

Dann wurde eine Gesprächsrunde eröffnet, wo allgemeine Anfragen bzw. organisatorische Fragen zur Sprache kamen. Integriert war das Thema: "Welche Rolle spielen Konfessionen in der Mission", was heftige Diskussionen auslöste.

Gegen 18 Uhr lud uns spontan Frau Pfarrer Berger zu einem Abschiedsgottesdienst ein, den Mocambiquaner aus Anlaß der Entsendung einer Delegation des Bundes der Evangelischen Kirchen organisiert hatten. Herr Hickel ist Mitglied dieser Delegation. Die Dauer des Gottesdienstes wurde durch die Mentalität, das Temperament und die Freude der Mocambiquaner geprägt, und so wurde dieser nach ca. 3 1/2 Stunden mit einer Einladung zu einer gemeinsamen Vesper beendet. Durch diese ausgiebige Einladung wurde natürlich unser Programm operativ geändert. Bemerken möchte ich, daß diese spontane Einladung für uns alle sehr praxisnah und lehrreich war. Am Sonntag begannen wir mit einem Gottesdienst zum Erntedankfest. Im Anschluß wurde eine Gesprächsrunde eingeleitet zum Thema: "Was ist unsere Erwartung bzw. das Ziel des ökumenisch-missionarischen Grundkurses?"

Mit einer Bibelausarbeitung zu Matthäus 15, 21-31 durch Pfarrer Donke endete unser erster Wochenendtreff des Seminars.

Meine persönliche Einschätzung:

Ich finde es toll, daß unsere Runde ein offenes und ehrliches Miteinander bzw. Füreinander hat. Das führt zu gegenseitigem Vertrauen und somit zu einer festen Glaubensgemeinschaft. Es wäre verfrüht

einzuschätzen, ob der momentane Ablauf eines Wochenendes optimal ist oder noch Veränderungen getroffen werden müßten. Ich denke, das bringt die Zeit mit sich.

Festgelegt werden muß unser gemeinsames Grundanliegen bzw. Ziel. So schlage ich gleichfalls vor, unsere Gruppe enger in die Belange (praktisch und theoretisch) der Missionsarbeit unseres Bundes zu integrieren.

Ich bin auch der Auffassung, daß die "Stille Zeit" bzw. gemeinsame Gebetsrunden aktiviert werden müßten. Dadurch werden wir getragen bzw. dazu motiviert, einander zu bedenken.

Danken möchte ich dafür, daß mir noch die Möglichkeit eingeräumt wurde, an diesem Seminar als Vertreter des Landesverbandes Landeskirchlicher Gemeinschaft Sachsen teilzunehmen.

4. Aus den Notizen von Ehepaar Bauckmeier:

Es wurde eine Lehrgangsvertretung gewählt, die der Leitungsgruppe (Pfarrer Domke, Pfarrer Hickel, Pfarrerin Schulze, Pfarrer Jacob) zur Seite stehen soll und zwar insbesondere mit abgestimmten Themenvorschlägen.

Die Lehrgangsvertretung besteht aus:

- Ulrich Daut (14 Stimmen)
- Stephan Scheidacker (19 Stimmen)
- Barbara Ernst (14 Stimmen)

Die beiden Kandidaten Grahl und Thomsen erhielten 10 bzw. 13 Stimmen und schieden aus, da nur drei Kandidaten im Gremium sein sollten.

F.D.R.

gez. Peter Domke



Dr.-ing. Hans-Jochen Bauckmeier

geb. 21.5.43 in Demmin

1962-67 Studium TU Dresden, Wasserbau

1967-70 Aspirant Dresden mit Abschluß Dr.-ing.

1971-77 VEB Pumpenspeicherwerk Bereich F u E

1977-80 Projektant im BMK Kohle und Energie Dresden

seit 1980 VEB Forschungsanstalt für Schifffahrt, Wasser- und Grundbau Berlin, Direktionsbereich Investitionsvorbereitung und Projektierung, Abt. Wasserbau I, Nebenstelle Dresden

Dr.-ing. Sabine Bauckmeier

geb. 18.11. 1942 in Löbau

1965 -70 Studium an der TU Dresden, Technische Gebäudeausrüstung

1970-73 Forschungsstudium Energieumwandlung mit Abschluß Dr.-ing.

seit 1973 Ingenieur für Heizung und Lüftung, Abt. Projektierung TGA im VEB Bau- und Montagekombinat Kohle und Energie, Betrieb Forschung und Projektierung

1976 stellvertretender Abteilungsleiterin TGA und Leit-ingenieur TGA

1977 Chefingenieur TGA

Herr Bauckmeier ist langfristig als Koordinator des Naluyanda-Solidaritäts-Projektes vorgesehen und sollte neben dieser organisatorischen Tätigkeit ein Brunnenbauprogramm in der Gegend am Naluyanda initiieren und durchführen.

Frau Bauckmeier sollte als Beraterin der Frauenarbeit fungieren. Mit den Frauen sollte sie nach effektiveren Methoden der Wärmenutzung beim Kochen suchen. Sie ist überdies in gärtnerischen Arbeiten, im Nähen, Stricken versiert.

Dr.-Ing. Hans-Jochen Bauckmeier
und Dr.-Ing. Sabine Bauckmeier
Lewickistr. 12 Tel: 333366
8021 Dresden

Dresden, den 2. 9. 1989

Liebe Frau Pfarrerin!

Wir möchten uns bei Ihnen für das Schicken zum ökumenisch-missionarischen Grundkurs erst einmal ganz sehr bedanken! Wir vermuten, daß das einer der Höhepunkte in den letzten Jahren werden wird; jedenfalls jetzt ist er das erst einmal. Wir sind noch ganz erfüllt davon. Es ist auch nicht einfach zu schreiben wovon nun im Einzelnen. Im Anschluß an diesen Brief, erhalten Sie einen Bericht aus Langen. Ich weiß nicht, ob daraus unsere Freude erklärbar ist. Es war so vieles, das uns beeindruckt hat. Wer weiß, vielleicht war es auch ganz einfach das Zusammenleben mit Menschen, die wie wir, an Gott glauben. Im Alltag sind wir ja immer in der Minderheit, ja oft tagelang in dieser Hinsicht alleine. Was für ein ereignisreicher Sommer! Denn der Besuch von Herrn Pfarrer Lauer gehört auch zu den besten Erinnerungen. (Also, wenn Sie wieder einmal einen Dresdenbesucher haben, oder selber kommen möchten, dann denken Sie bitte an uns.)

Ich komme erst heute dazu, Ihnen zu schreiben, weil nach einer Zeit der Abwesenheit immer mächtig viel auf meinem Tisch liegt und alle Kollegen erst einmal irgend etwas mit mir besprechen wollen. (Sicher ist das bei Ihnen genauso.) Da brauche ich die erste Woche immer, um überhaupt in Gänge zu kommen. Dazu war noch die Hausaufgabe zu erledigen! Der Bericht, den Sie im folgenden bekommen. Hauptaufgabe soll sein, die Teilnehmer, die noch nicht in Langen waren, mit dem Bisherigen bekanntzumachen. Doch ich denke es wird auch für Sie interessant sein, obwohl ich viel lieber mit Ihnen darüber sprechen würde.

Ja heute, und wohl auch morgen, ist Gartenarbeit und Schreibtischarbeit angesetzt. Meine Frau muddelt (wie die Sachsen sagen), schuftet (wie sie selber sagt) im Garten. Ich pendle zwischen Schreibtisch und Sense hin und her. Die einzige Abwechslung wird wohl der Kirchgang am Sonntag wie immer nach Gruppen sein.

Nun geht Martin schon wieder in die Schule und Konrad hat neben seiner Lehre Abitur an der Volkshochschule angefangen; also abends dreimal in der Woche. Hoffentlich hat er die Kraft das durchzustehen. - Der Urlaub war standardmäßig: Auto bis Rumänien und eine Woche im Gebirge mit Zelt, Kocher, Essen, Schlafsack und was sonst noch so alles dazugehört. Diesmal war es eine etwas feuchte Angelegenheit (aber nicht zu schlimm, denn wir konnten uns noch darüber streiten, ob die Unterhosen nun naß geworden sind oder nicht.) So sind auch keine allzutollen Fotos entstanden. Doch dafür haben wir viele Gespräche mit unseren Kindern gehabt. Nun sind wir etwas traurig, denn es war vermutlich unser letzter gemeinsamer Urlaub! Die Kinder wollen nur noch Klettern gehen, wenig laufen, und dann nur noch die Hand am Felsen haben.

Langen im August 1989

Wir waren also beide, Sabine und ich, zum ersten Treffen des

ökumenisch - missionarischen Grundlehrganges in Langen. In Langen, es liegt bei Ferbellin, und das wieder westlich von Berlin, waren wir zu Gast im Pfarrhaus Trodler. Ja und schon geht das Neue los! Beide, also Herr Trodler und auch Frau Trodler sind Pfarrer. Das ist schon etwas anderes, als die Pfarrersfrauen (also die Frauen der Pfarrer) aus meiner Kindheit. - Die meisten von uns, wir waren 22, wurden in der Gemeinde privat untergebracht, unsere indischen (Ja, wirklich!) Gäste im Pfarrhaus selbst, und wir unter einem Apfelbaum auf dem Pfarrhof, also im Zelt.

Jedenfalls kamen wir am Montag um 14 Uhr in Langen an. Mit Zögern sind wir auf den Pfarrhof gefahren! Ab jetzt gab es kein stilles Zurück. Wir waren da und mussten mitmachen, mussten neue Leute kennenlernen, mussten uns erklären. Aber schnell wurde aus dem Müssen ein Wollen! Alle die uns hier auf den Pfarrhof begegneten machten uns das leicht. Schwer fällt uns dabei nur genügend Gelassenheit aufzubringen! Wir wollen immer alles gleich ganz und genau wissen! Wie es abläuft, wo wir schlafen, wann wir arbeiten, wo und was und wer,... Aber es gelang mir, mich einfach ins Gras unter den Nussbaum zu legen und zu schlafen in dem Glauben, man würde mich schon wecken, wenn irgend etwas passiert. Und! Zum Kaffeetrinken weckte mich meine Sabine. - Ich hoffe etwas von dieser Gelassenheit mit in Alltag nehmen zu können!

Ich versuche jetzt nicht ganz genau die Tage zu beschreiben. Ich schwelge jetzt in den Erinnerungen und suche das für mich Wichtige.

Wir haben viel praktisch gearbeitet, also mit Schaufel und Spaten, mit Sense und Beil, mit Hacke und Harke... Mit Verwunderung nahmen wir das Arbeitsprogramm zur Kenntnis. Der Protest wollte sich regen, doch der gelernte DDR-Bürger schwieg erst einmal sicherheitshalber. Und, wir hatten ja Urlaub und uns vorgenommen ohne Aufregung die Woche zu genießen, also Urlaub zu haben. Und das war gut, denn das Arbeiten unter diesem Vorzeichen (des Kurses), mit diesen Leuten, vielleicht kann ich schon Freunde sagen, war ganz wichtig und richtig. Es gab viele Gespräche und Gedanken über die Arbeit, über den Sinn der Arbeit, über unsere Gedanken und Wünsche, über denn Sinn einer Dorfkirche mit 700 Plätzen aber mit 7 Gottesdienstbesuchern.

-Jedenfalls, ich würde wohl die Kirche abschließen und stehen lassen, würde einen Gemeinderaum im Pfarrgrundstück schaffen und die Kraft auf die junge Gemeinde legen. Aber, ich bin ja auch kein Pfarrer, ich lebe ja auch nicht in Langen, und deshalb würde ich beim nächsten Einsatz in Langen wieder in der Kirche helfen, wenn die Gemeinde es wünscht.

Wir haben auch eine LPG besichtigt! Was soll denn das, war wohl die erste Reaktion. Aber es wurde eine Attraktion! Der Parteisekretär und der stellvertretende Vorsitzende empfing 25 Christen wie eine Delegation aus der großen SU, berichteten aufrichtig über Ihre Erfolge und Probleme und standen uns Rede und Antwort auf jede Frage. Die Erfolge waren nicht zu übersehen und selbst, wenn es die einzige LPG in der DDR sein würde, die so gut funktioniert, wäre es ganz wichtig! Es geht also auch so, es geht also auch mit einer LPG! Es war seit langer Zeit wieder einmal etwas positives für uns, die wir sonst nur negatives aus der Wirtschaft zu sehen bekommen.

Die LPG hat ein Altersheim gebaut und betreibt es; das war wohl der Knüller. Woran liegt das? Warum geht das dort und nicht überall? Wir fanden unsere These, daß die Bezeichnung des Staatswesens nicht entscheidend für das Funktionieren oder Nichtfunktionieren der Wirtschaft und auch der Landwirtschaft ist, bestätigt. Es muß woanders 'dran liegen. Es muß an den jeweiligen Leitern liegen. Hier arbeiteten jedenfalls LPG und Gemeindeleitung gut zusammen, offenbar mit allen, auch mit dem Pfarrer.

Diese Frage: 'Warum funktioniert eine bestimmte Einheit (Betrieb, Dorf,...) unter unterschiedlichen gesellschaftlichen Verhältnissen gleich gut oder unter gleichen Verhältnissen unterschiedlich gut, diese Frage wird mich noch weiter beschäftigen.

Oder anders gefragt: Unter welchen Bedingungen funktioniert eine Gemeinschaft? Und damit sind wir gleich bei unserer Gruppe selber. Unter welchen Bedingungen funktioniert unsere Gruppe? Hoffentlich verstricke ich mich nicht. Ich müßte jetzt ja sagen, was ich unter funktionieren verstehe. ...

Es gab lange Diskussionen in unserer Gruppe; natürlich auch über Dinge, die mir unwichtig erschienen. Aber: Jeder einzelne Diskussionsbeitrag war von ehrlichem Geist, war nur aus anderer Sicht, leistete einen Beitrag, erweiterte meine Blickfeld und machte mir unsere Mitstreiter immer lieber.

Ich blättere in meinem Notizbuch:

Unterschiede zu Indien: Landwirtschaftliche Vereinigungen werden nicht unterstützt, wie bei uns im Anfang die LPG. Sie müssen vom ersten Tag an konkurrenzfähig sein gegen die etablierten Produktionsformen. Es sind immer neben den Produktionsvereinigungen auch Vertriebsvereinigungen. Mir wird plötzlich klar: Dort helfen heißt nicht nur irgend einem Bauern helfen, es heißt gleichzeitig auch gegen die, die die Macht haben zu sein!

Dann Gemeindeabend in Langen: Gleich kommt ein ungutes Gefühl in mir auf. Ich wollte eigentlich ganz ruhig und sachlich die Frage nach dem Sinn der Riesenkirche stellen. Aber eine ein ganz klein wenig unglücklich formulierte Frage bevor ich fragen konnte, führte in eine Sackgasse: 'Wie konnte es passieren, daß in den Jahren in denen im Dorf kein Pfarrer war die Kirche offen stand und beschädigt wurde. Wo waren Sie da? ...' - Ja eine berechtigte Frage, aber es ging so nicht. Und doch, die Antwort für mich lautet! Offenbar ist eine christliche deutsche Gemeinde ohne Pfarrer kaum funktionisfähig. Nochmehr ungutes Gefühl in mir.

Zur Bibelarbeit mußte ich wieder in meinen Notizen blättern.

Lucas 10,30-

Pfarrer Domke gab einen Einstieg, predigte kurz darüber. Mir schien es sehr kühn zu sein, die Räuber der Bibel mit Aufständischen von heute zu vergleichen. Das kann ich daher nicht weiter kommentieren. Aber trotzdem bleibt ja genügend Raum bei dieser Textstelle: Wer ist mein Nächster, wer braucht meine Hilfe, wer ist unter die Räuber gefallen? Meine Kinder in der Schule, mein Nachbar in der KFZ-Werkstatt, ich selber in meinem Betrieb oder ein Hungernder in einem fernen Land. Wem muß ich schnell helfen. Ja, so etwa gingen meine Gedanken.

1.Mose 4(1-10)

Pfarrer Jacob hielt die Einführung.

Auch hier ging die Übertragung in die heutige Zeit sehr weit. Aber nun war ich ja schon auf gewaltige Übertragungen vom Vormittag (Lucas 10,) vorbereitet. Ich konnte es eher mitvollziehen. Aus der gewöhnlichen Mördergeschichte aus Neid und Missgunst wurde eine Geschichte von heute, mit Arbeitslosen, jungen Leuten. Der Tatort war damals das Feld, der Arbeitsort, ist heute auch der Arbeitsort, zum Beispiel der Markt, auf dem die Früchte der Felder verkauft werden oder auch nur angeboten werden; der Handelsplatz, auf dem die Interessen aufeinanderprallen, wo Profit gemacht werden soll.

Letztlich ergab sich aus dieser Stunde die Frage:

Brauchen wir zur Erklärung unserer Welt, insbesondere der ökonomischen Zusammenhänge, außer unserem Glauben noch Teile des Leninismus-Marxismus?

Dann hatten wir auch noch eine Übung in kleinen Gruppen. Als erstes ärgerten wir uns über unsere Trennung (Sabine in der einen, ich in der anderen Gruppe) ein wenig, nach der Übung empfanden wir es als einen Gewinn.

Es sollte ein Projekt erdacht werden, die besonderen Möglichkeiten und Probleme von DDR-Christen bedacht werden und die eigenen Lernerfahrungen vermutet werden. Es war schwer, vor allem den Anfang zu finden.

Haben wir überhaupt besondere Möglichkeiten als DDR-Christen? Sind wir als DDR-Bürger ungeübt im Tragen von Verantwortung? Man ist geneigt erst einmal 'JA' zu sagen, aber stimmt das auch für die, die jetzt hier sind und im Ausland helfen wollen. Doch sicher nicht. Haben die, die jetzt hier im Kurs sind vielleicht sogar mehr Verantwortungsgefühl für die Gemeinschaft, wie BRD-Christen? Ich kann schlecht die intensive und verantwortungsvolle Diskussion beschreiben; sie tat gut.

Auch unsere indischen Brüder haben bei den verschiedensten Gelegenheiten viel berichtet. Das ist aber so ein Teil, der jetzt schon unbemerkt eingeflossen ist, so daß ich nur wenig nachholen will:

Kritik an großen Wasserbauvorhaben, weil sie vielen Bauern Land wegnehmen, weil sie keine Arbeitsplätze schaffen, weil das Wasser für die Industrie und nicht für die Landwirtschaft verwendet wird, weil der gewonnene Strom nur für die großen Städte ist und nicht für die Dörfer und weil die Talsperren schnell versanden und dann wirkungslos werden.

Die Bauern verlieren ihr Land im Laufe der Zeit an die Kaste der Händler, weil diese mit Preispolitik die Bauern zu Anleihen zwingen und sie so zu Schuldherrn machen und zwingen ihren Landbesitz an die Händler abzugeben.

Zum Schluß der Woche will ich noch über den von uns gestalteten Gottesdienst in Langan berichten. Es war für Sabine und mich der erste Gottesdienst, an dem wir so aktiv teilgenommen haben.

Unser Thema: **Brücken bauen**

Es war schon spannend, erst einmal ein Thema zu suchen, dann die Ideen zu sammeln (auf einem abendlichen Spaziergang) und dann das Ganze so langsam zusammenzubasteln. Immer mit ein wenig Zeitdruck im Nacken, aber auch immer mit der Gewißheit der gegenseitigen Hilfe.

Zuerst habe ich mit Sabine nach einer Brücke Ausschau gehalten, die uns dann unsere Mitstreiter halfen zu bauen. Die Bohle über die Altartreppen war dann die Brücke, auf der ich zu Sabine kam.

Dann haben wir alle über Brücken laut nachgedacht (Ich scheue mich es eine Predigt zu nennen, aber eine andere Predigt gab es nicht, also...). Zuerst kam also unser kleines Brückenbauspiel, dann hat jeder etwas gepredigt. Ich will nur meinen Teil wiedergeben, in der Hoffnung, daß die anderen auch ihren eigenen Teil besprechen. Die anderen Beiträge haben mir alle gut gefallen; sie waren alle einmalig in ihrer Art, mit den verschiedenen Stimmen, mit den anderen Gedanken zum gleichen Thema. Ich sagte etwa folgendes:

Es gibt verschiedene Brücken.

Die einfachste Brücke ist ein Bohle über einen Graben vielleicht auf einer Baustelle. Eigentlich eine schöne Brücke, denn der Graben verschwindet eines Tages wieder. - Übertragen auf unser Leben ist das zum Beispiel ein freundlicher Grap zu allen unbekanntem Gesichtern hier in Langen, die ich getroffen habe. Und in Ländern, wo wir vielleicht noch nicht den Grap kennen ein freundliches Winken, ein lachendes Gesicht, ein aufeinander Zugehen.

Es gibt einfache Balkenbrücken. Ich denke dabei an die Brücke über die Autobahn bei Langen. Es ist keine auffällige Brücke, aber sie ist einfach notwendig, um die durch die lärmende Autobahn entzweigteschnittene Landschaft wieder zu verbinden.

Es gibt aber auch komplizierte und kühne Brücken, die großen Hängebrücken zum Beispiel. - Die Übertragung auf unser Leben könnte ich mir so vorstellen: Es ist doch eine kühne Sache, das Zusammenleben von Kommunisten und Christen, von Staat und Kirche in unserer DDR. Nun auch komplizierte und kühne Brücken überdauern die Zeiten, wenn sie gewartet und gepflegt werden.

Es gibt auch unsichtbare Brücken, wie die Telefonkabel, die die Welt umspannen.

Und es gibt Brücken, die immer wieder neu aufgebaut werden müssen, wie die Fluglinien. Nur das Flugzeug machte den Besuch unserer indischen Freunde in der DDR möglich. Ganz anders war es zur Zeit der Missionare. Der Reiseweg war zu lang, um wieder zurück in die Heimat zu kommen und Informationen zurückzuübermitteln. Doch denken wir daran, daß es nicht nur Flugzeuge zum Brückenbau gibt, sondern auch solche, die Brücken zerstören sollen. Ich denke dabei an die Flugzeuge, die uns hier in Langen nachts aus dem Schlaf reißten.

So steht mein Beitrag hier alleine. So wirkt er nicht so, wie er im Zusammenhang mit den anderen Predigten gewirkt haben mag.

Viel liebe Grüße
Ihre Brückenbauer
Heinz-Jochen und Sabine

**Missionarisch-ökumenischer Grundkurs, Notizen zum
2. Treffen, Berlin 29.9/1.10.89**

=====

Ein Protokoll kann ich nicht schreiben; ich habe nicht mitgeschrieben, sondern nur das für mich Wichtige und Bemerkenswerte aufgeschrieben. Es sind daher persönliche Notizen und kein Protokoll. Es wird sich also von anderen Teilnehmern Gesagtes mit von mir Gehörtem mischen und es werden auch jetzige Gedanken dazu kommen.

Meine Frau Sabine hatte sich ebenfalls Notizen gemacht. Wie wir beide fertig waren, haben wir unsere Schreiben ausgetauscht und beschlossen aus beiden Schriftstücken eins zu machen. Und zwar wollen wir in meine Notizen die von Sabine als Kontrast und Ergänzung einzufügen. Und zwar immer so wie jetzt links eingerückt:

Sabine beginnt ihre Überlegungen folgendermaßen:
Eine Anreise bis 18 Uhr bedeutet, den Arbeitstag bis spätestens Mittag zu beenden. Nach- oder Vorarbeit oder gar ein Urlaubstag müssen die Voraussetzung schaffen.

1. Vorstellungsrunde (Freitag)

=====

Wir haben uns nach dem Abendbrot im Kreis zusammengesetzt und uns vorgestellt. Dazu war jeder in der Einladung gebeten worden, *eine Geschichte aus seinem Leben zu erzählen, die im engeren oder weiteren Sinne mit dem Gedanken 'Christsein heute' zu tun hat.* Das hatte fast allen, die ich danach fragte, große Probleme bereitet. (Diese Runde zog sich über das Wochenende hin.) Insgesamt waren wir 35(auf der Liste) - 2(die fehlten) + 1 dazu also =33 Teilnehmer (ohne Herrn Hickel)

Sabine schreibt: ...Es fiel schwer, wurde oft weit hergeholt - am Ende war mir der Name des Sprechers wieder entfallen. Die Sitze waren hart, die Bürde der vergangenen Woche drückte und der Abend zog sich hin.-

Von den Geschichten ist nur wenig in meinen Notizen zu finden: Mir erscheint jetzt noch lohnend:

-Die Wichtigkeit der Ruhe in jedem Tag, aus der die Kraft kommen muß (Rasmus und Henrike). In einem Pausengespräch wurde mir dann die total andere Situation der Beiden klar: Kein Bureau, keine so feste Arbeitszeit, Schreibtisch über spielenden und fordernden Kindern, immer da...

-Die Beerdigung des nichtchristlichen Kindes (Pfarrer Jakob).

-Ehrlichkeit als Christ in unserer Gesellschaft.

Insgesamt war mir die Vorstellungsrunde zu lang!

2. Vortrag Dr. BLAUERT: 'Was erwarten Kirchen und Christen in Ländern Asiens, Afrikas und Lateinamerikas für Gegenwart und Zukunft von ihnen Partnern in Europa?' (Sonntag)

Es wurde ein Ausschnitt aus der Geschichte der großen Missionskonferenzen der jüngeren Vergangenheit dargeboten. Für mich als Neuling in diesen Dingen eine verwirrende Vielfalt von FÜR und WIEDER, von Meinung und Gegenmeinung. Die Sachverhalte sind sicher irgendwo nachlesbar; einzelne Kursteilnehmer aus der Pfarrergemeinde sahen offensichtlich durch.

Nun einzelne Punkte, die mir wichtig erscheinen:

- Die Weißen werden von den Farbigen angeklagt, daß die Weißen die Farbigen bevormunden: weißer kirchlicher Imperialismus.
- 15 Jahre Missionsdirektor (war Dr. Blauert) waren 15 Jahre Ernüchterung.
- Partnerschaft in der Mission ist leere Theorie - Abhängigkeit bleibt bestehen.
- Dritte Welt will und darf nicht Machtstrukturen Europas übernehmen.
- Weltmission = Westmission
- Gehet in alle Welt - bleibt wohin Euch Gott gestellt hat.
- >>>Geschichte der Berliner Mission studienwert, weil ihre Gründung außerhalb der Kirche erfolgte!<<<
- Kirche, Kirche der Armen
- Radikaler Lebenswandel aller, die nicht arm sind erforderlich!
- Lesen des Wortes Gottes aus der Sicht der Armen erforderlich.
- Uneingeschränkte Solidarität insbesondere im Lebensstil
- Hingehen, aber nicht unterrichten, sondern sich unterrichten lassen, was geschehen soll. Hingehen ohne Bezahlung, mitleben, zuhören, trösten, mitarbeiten, helfen mit den Händen...
- Wirkliche Solidarität ist nur möglich bei bewusster eigener Identität/ Warum sind wir so wenig überzeugend als Christen aus der DDR?/ Wir arbeiten am Tage in der DDR, leben aber abends durch Knopfdruck im Westen.
(Das konnte nur ein Berliner sagen!)
- Dritte Welt erwartet von der Kirche im Sozialismus und dem Sozialismus mehr als wir selber!
- Boten der Heimatgemeinde!

Ja, es bleiben nur einzelne sehr wichtige Gedanken, auch wenn der Vortrag schon aus dem Ganzen war! Er läßt sich bei einem so großen Unterschied zwischen Vortragendem und Hörer wie bei mir, nicht mehr zu einem Ganzen, zu einer Zusammenfassung, zusammensetzen.

Ich bin es schon fast gewohnt, daß Sätze mit Worten gespickt sind, die ich nicht verstehe; ich habe aufgehört danach zu fragen.-
Vielleicht sollte ich doch fragen?

Diskussion dazu

Evangelikal!:= Bezeichnung für Kräfte, die das pietistische Erbe in den Vordergrund stellen. Grob: Gegen soziale Verbesserungen; zumindest stehen dies nicht im Vordergrund.

Pietismus: := Frömmigkeit, Frömmigkeitsbewegung.
Nach Luther wurde der Protestantismus sehr starr (Nach dem Auftreten eines Großen wird immer alles sehr eng und sehr verknöchert). Aufwachen. Frömmigkeit gegen Vernunft und Gesetz. Gefahr der Verinnerlichung - Aufgaben nach Augen werden vergessen.

- Feld der Kirche in der Dritte Welt nicht völlig den Kirche des Westens überlassen!
- Macht führt zur Unterdrückung.
- Kirche nicht Institution/ Kirche nicht Pastoren/ Kirche erst sogenannte Laien, also das Kirchenvolk./ Problem: Wir können nicht ohne Institution leben./ Vermutlich will auch der Staat die Institution Kirche.
- Strukturfragen: Müssen wir als Kirche im Soz. dazu nicht Stellung nehmen?
- Schnelle Auseinandersetzung mit dem Kommunismus erforderlich und zwar im positiven Sinne, im Sinne von Strukturfragen, nicht im Sinne von Atheismus.
- Wie ist das Angebot der DDR Christen?
- Warum ist der Sozialismus nicht attraktiv?
- Werden vorletzte Dinge wie Sozialismus/ Kapitalismus plötzlich letzte Dinge? (SCHEIDACKER)
- Haben wir wirklich etwas Besseres anzubieten als westliche Missionsgesellschaften?
- Ist der geforderte einfache Lebensstil nicht eine Infragestellung unserer Identität???
- Zusammenhang Lebensstil - Strukturen der Macht.

Und Sabine schreibt nachdenklich über die Diskussion:

Aber will ich denn die ganze Historie wissen, will ich denn einen Vormittag über die Bedeutung meiner Identität nachdenken - NEIN.

Ich will mit meinen Möglichkeiten und Grenzen -ausgerüstet mit dem notwendigen(!!!) Wissen, das der Grundkurs vermitteln sollte, da sein, wo ich gebraucht werde. Und das kann natürlich auch in der DDR sein.

3. Nachdenken über Mission am Beispiel CHINA

=====
Leitung Herr Pfarrer Hickel

Die Informationen zu China, die sich anschlossen, waren mager und erfüllten nicht meine Erwartungen, die ich aus der Ankündigung im Programm gehegt hatte.

Vorgetragenen Fakten: In China wächst die Kirche stark./ Wächst aus der Isolierung heraus./ Früher: Ein Christ war kein Chinese./ Ausweisung der Missionare führte zum Anwachsen der Laienbewegung./ ...

Es schlug sich, wie ich grollend ob meiner Unzufriedenheit jetzt böseartig sage, eine Beschäftigungstherapie an.

Aufgaben:

1. Mission ohne Missionare von außerhalb?

Wenn das missionierte Land meint, es ist genug, dann ist Rückzug richtig. (Kernfeststellung). / Aus dem Zwang erwachsen neue Möglichkeiten. / Alter Missionsbegriff = Führung von Weissen; Neuer Missionsbegriff = ??? / Was ist Mission??? / Mission aus dem Sozialismus heraus. (Nur diese erste Frage wurde in unserer Gruppe versucht zu beantworten.)

2. Welche Rolle spielen Konfessionen in der Mission und wie können sie überwunden werden?

3. Ist eine radikale Abschottung verantwortlich?

4. Sind Selbstfinanzierung, Selbstverwaltung, Selbstverbreitung in jedem Fall die richtigen Ziele?

Die Diskussion wurde des Mittags wegen abgebrochen.

4. Erwartungen und Buchvorstellungen (Sonnabend nachmittag)

Mir ist es nicht gelungen, dazu etwas zu notieren! Zu meinen eigenen Erwartungen schreibe ich zum Schluss noch.

Sabine notierte:

Ich wünsche mir eine Anleitung, ein an der Hand führen. Denn warum soll ich alles nochmal finden, was in diesem Hause schon da ist!?
Ich kann nur beten: HERR hilt mir!

Unverständnis wurde geäußert, das über China von Herrn Hickel gesprochen wird, obwohl er zwölf Stunden später nach Mosambique reist. Warum sind wir nicht gegenwartsnah?

Und zu den Büchern:

Hier hätte ich mir eine vorsortierte Auswahl gewünscht, denn:

-Wer hat soviel Zeit und Kraft sich alle zu beschaffen und zu lesen?

-Wie erreiche ich die für mich wichtige Literatur?

Zu den Büchern haben wir uns eine Liste angelegt, in der die vorhandenen (nur 2) dick geschrieben sind.

5. Gottesdienst (Sonnabend spät)

Natürlich liegen dazu keine Notizen vor. Und doch ist vieles gut und klar geblieben! Es war eine Feier! Es war eine Feier mit Lachen und Klatschen, mit Singen und Tanzen, mit Zwischenrufen und es dauerte schon drei Stunden. Es brachte zwar unsere Planung durcheinander, aber die Mosambicaner sagten uns, daß es die Redewendung

'keine Zeit'

nicht gibt in ihrem Land! - Was die doch noch singen konnten! (Alle Strophen!). Wie schon fast unheimlich einfach die Predigt war. Wie locker alles genommen wurde. Wie spontan unsere

Schwestern und Brüder waren. Da kann so ein alter Pommeraner nur staunen: Und das habe ich auch.

Warum hat keiner gesagt (erfahrene Leute in unserem Kreis sind vorhanden), das damit der Abend gelaufen war?

Ich rechnete mit einer Stunde Gottesdienst. Nach einer halben Stunde rutschte ich schon unruhig auf meinem Stuhl umher, die leer Teeküche vor Augen. Kein Tee, kein Kaffee waren vorhanden. (Pfarrer Domke ließ durch seinen Sohn Tee aus dem eigenen Haushalt holen.) Damit nach dem Gottesdienst viel Zeit für unseren Lehrgang bleibt und wenig Zeit für Küchendienste gebraucht würde, verließ ich den Gottesdienst und bereitete das Abendbrot. - Doch woher sollte ich wissen, das das überflüssig war? Ich hätte auch gern in Ruhe den Gottesdienst erlebt. Meine Zahnschmerzen, die den ganzen Tag im Hintergrund bohrten wurden stärker.

Der Abend war enttäuschend: Keine guten Gespräche, viele aßen in Hast ein paar Bissen, ließen sich nicht einmal Zeit das Geschirr abzuräumen.

Der Abend zerbröckelte...

Und am Morgen? Kritik wegen angeblichen Desinteresse an Kontakten mit unseren mosambique'schen Schwestern und Brüdern!

6. Gottesdienst (Sonntag)

Am Sonntag morgen hatten wir eine wunderbare Frühstücksrunde mit guten Gesprächen. Die Morgenandacht mit Rückbesinnung auf Langen wurde überschattet durch die Ausreiseproblematik: Die Flüchtlinge in der BRD-Botschaft in Prag wurden nach Westdeutschland gebracht.

Das war ein schöner Morgen mit Sonne, Sonnenblumen und guten Worten von Herrn Pfarrer Domke, mit vielschichtigen Fürbitten und frohen Liedern.

Bei den Fürbitten ist mir aufgefallen, das sie oft um unser Land heute gingen.

7. Lehrgangsvertretung

Es wurde eine Lehrgangsvertretung gewählt, die der Leitungsgruppe (Herr Pfarrer DOMKE, Herr Pfarrer HICKEL, Frau Pfarrerin SCHULZE, Herr Pfarrer JACOB) zur Seite stehen soll und zwar insbesondere mit abgestimmten (wie???) Themenvorschlägen.

Die Lehrgangsvertretung besteht aus:

Ullrich DAUT (14 Stimmen)

Stephan SCHEIDACKER (19)

Barbara ERNST (14)

Die beiden Kandidaten Grahl und Thomsen erhielten 10 bzw. 13 Stimmen und schieden aus, da nur 3 Kandidaten im Gremium sein sollten.

Warum lassen sich einige von uns in eine Lehrgangsvertretung wählen, und stellen 5 Minuten später auf dem Flur fest, daß sie dazu gar keine Zeit aufbringen können?

Warum haben alle immer keine Zeit?

Kann man daran ablesen, ob etwas wichtig ist oder nicht?

8. Bibelarbeit MATHÄUS 15(21-33) - Herr Pfarrer DOMKE

Ich habe die Textstelle eben nochmal gelesen und verstehe sie auch jetzt noch nicht ganz:

Die Antwort von JESUS (Vers 26): *Er erwiderte: Es ist nicht recht das Brot den Kindern wegzunehmen und den Hunden vorzuwerfen.*

Worauf antwortet da JESUS? Ich hoffe, es ist nicht von Grundlegender Bedeutung. Aber vermutlich doch, denn ich weiß auch nicht, woraus JESUS schlußfolgert, daß die Frau einen großen Glauben hat.

Inhalt: Eine heidnische Frau bittet JESUS und die Bitte wird nach einem Gespräch von JESUS erhört.

Einordnung: Glauben als Ziel; nicht Aufmerksamkeit und Bewunderung ist Ziel./Abgrenzung von JESUS zunächst (24), aber nicht so, daß Nichts und Niemand ihn erreichen kann. Der Glaube überschreitet die Abgrenzung von JESUS und seinen Jüngern, von dieser Gemeinde; er muß heute Grenzen überschreiten.

Schlußfolgerungen: Verläßt nicht ohne weiteres die Ordnung der Gemeinde (für mich nicht herauslesbar), aber GOTTESglaube läßt die Grenzen anders ziehen, als sie gerade sind; läßt Änderungen und Aufweitungen zu. (Der gebrachte Vergleich zu Langen, dem indischen Essen mit den Fingern, ist für mich nicht nachvollziehbar; vielleicht habe ich nicht gut zugehört.)

Eine christliche Gemeinde hat einladend zu wirken.!!!

Fragen für die vorgesehene Gruppenarbeit:

1. Wo könnten wir uns im eigenen Lebensbereich Entgrenzungen vorstellen? Ganz persönlich, in unserer Gemeinde, in unserer Gesellschaft.
2. Welche Schlußfolgerungen müßten wir ziehen im Blick auf die Dritte Welt?
3. Was könnte heut Mission bedeuten im Blick auf die DDR und im Blick auf die Dritte Welt?

Der Groschen fiel doch noch

Tage später in unserer Eckkneipe 'Linde' beim Abendbrot mit einem Glas Rotwein wurde mir die Stelle doch noch klar: JESUS vergleicht die heidnische Frau mit den Hunden. Gut, doch schon kommt die nächste Frage: Wenn die Frau so glaubt, dann ist sie doch nicht heidnisch??? (Ich muß wohl heute wieder in die 'Linde'!)

9. Zusammenfassung und nachträgliche Gedanken

Erwartungen und meine Enttäuschung

Ich war voller Erwartungen nach Berlin gefahren; ich erwartete die Fortsetzung von Langen auf der einen Seite. Auf der anderen Seite erwartete ich, daß es nun richtig losgehen würde. Ich hoffte, daß meine Wünsche an den Kurs nun in Erfüllung gehen würden. Denn ich habe Wünsche an den Kurs, weil ich weiß, daß allein mein Wunsch zu helfen nicht ausreicht und meine Fähigkeiten mit Sicherheit noch verbesserbar sind. Und dann kam es ganz anders! Die Vorstellungsrunde zog sich nach dem langen Arbeitstag und der Fahrt nach Berlin quälend in die Länge. Der Vortrag von BLAUERT gab mir nichts Richtungsweisendes, nichts Ermutigendes. Die China-Runde war kurz und hektisch. Die Erwartungsaussprache war unscharf und allgemein. Die beiden Gottesdienste halfen mir dann wieder etwas hoch. Aber die Lehgangsvertretungswahl entmutigte mich, da die Gewählten im Pausengespräch 'keine Zeit dafür' geltend machten. Und dann kam anstelle der Bibelarbeit eine weitere Predigt....

Zusammen mit meiner Frau und auch gleich im Auto nach Dresden mit Ulli Baumgart und Daniel Hösel habe ich darüber nachgedacht. Und nun beim Schreiben noch viel alleine.

Sabines Erwartungen

an das Wochenende:

Ich hatte mich auf den vorbereiteten Kurzvortrag von Rasmus Bertram gefreut.

Ich hatte mich auf die Dias von Langen gefreut.

Ich wollte über unsere indischen Freunde berichten, die uns in Dresden noch recht lange besucht haben.

und an den Grundkurs:

Hinweise, wie ich mich gezielt(!) vorbereiten könnte.

Hinweise, was ich hier(!) tun könnte.

und Enttäuschung

Doch es kam ja alles ganz anders.

Aber mein Zahnschmerz wurde nun unerträglich, kein Zäpfchen, keine Pille half. Ich konnte nur noch aufgeben.

Jetzt, einige Tage später, nach aufwendiger Zahnarztbehandlung -also im schmerzfreien Zustand- bin ich traurig und niedergeschlagen; ganz gewiß beeinflusst von den Ereignissen, die die 40-Jahrfeier unserer Republik begleiten. Was war falsch?...

Ausgangspunkte

Ursprünglicher Ausgangspunkt unsere Überlegungen überhaupt uns für die Dritte-Welt-Arbeit anzumelden war unsere Situation hier. (Ich kann jetzt ganz bewusst wir und uns schreiben, da diese Überlegungen uns beide betreffen und wir beide darüber zusammen nachgedacht haben.) Und bei diesem Ausgangspunkt haben wir auch jetzt wieder angefangen. Unsere Situation hier (bei allen Fragen an den real existierenden Sozialismus gerade jetzt, am Vorabend des 40. Jahrestages unseres Staates) ist aber doch recht gut und

eindeutig:

Wir haben zwei große Jungen, die schon nicht mehr fragen, ob sie auf den Falkenstein klettern dürfen, sondern uns das lediglich mitteilen. Wir haben Haus und Garten, Wohnung und allen Kram so in Ordnung, daß es auch 3 Jahre ohne uns gehen müßte. Wir haben eine gute und sehr universelle Ausbildung in unseren Berufen und in vielen Randbereichen. Wir können jeder eine ganze Reihe von praktischen Dingen. Und wir haben die Kraft und den Mut und das Wollen zum Helfen, zu einem anderen Abschnitt in unserem Leben. Das alles würde uns ja auch für staatliche Einsätze geeignet erscheinen lassen. Dazu ist zur Zeit noch das Wohlwollen von fachlich inkompetenten Leuten erforderlich und (das erscheint uns doch wichtig) wir würden ja in jedem Fall zwar als DDR-Bürger aber eben auch als Christen fahren. Deshalb haben wir uns um einen Einsatz über die Kirche bemüht. Das es nun gerade die Gossener Mission wurde, ist Zufall oder Fügung, wer wagt das zu entscheiden. Wir haben das Hinweisen von Freunden zu verdanken. Ausgangspunkt war also Helfen als Christ; technische Hilfe als Christ, und zwar so wie es von BLAUERT in seinem Referat gefordert wurde:

Hingehen, aber nicht unterrichten, sondern sich unterrichten lassen, was geschehen soll. Hingehen ohne Bezahlung, mitleben, zuhören, trösten, mitarbeiten, helfen mit den Händen und sicher auch mit Kopf und Herz, aber eben nicht mit Geld und großen materiellen Geschenken.

Und so kamen wir zum Grundkurs!

Der missionarische Gedanke

Nicht Ausgangspunkt bei uns war der missionarische Gedanke. Er ist mir keinesfalls lästig. Er spielte nur in sofern keine Rolle, da ich diese Seite für selbstverständlich halte. So, wie ich eben aufgewachsen bin und so, wie ich bisher gelebt habe! Es ist für mich selbstverständlich, ohne allen Zweifel, daß es Gott gibt. (Ich stocke doch beim Schreiben, ich gebe es zu).

Angst vor der Macht? (Dieser Abschnitt gefällt Sabine nicht!)

Die Leitung des Grundkurses hat ein Gremium, das offensichtlich auch entscheidenden Anteil an der Auswahl der zu Entsendenden haben wird. Es ist also kein neutrale Lehrgang, sondern jetzt, während des Lehrganges, wird auch schon gewählt, gewertet und sortiert. Das ist im Interesse unserer Schwestern und Brüder in der Dritten Welt, das ist auch im Interesse der Entsender und auch im Interesse der Spender, also der Gemeinden, daher auch letztlich von mir. Aber, es ist klar, daß damit ein anderes Verhältnis zwischen Leitung und Teilnehmern besteht: Ob bewußt oder unbewußt wird sicher doch ab und zu mal eine Bremse in der spontanen Meinungsäußerung eingelegt, denn ich will ja schließlich einmal fahren. So denke ich mir das jedenfalls. Es trifft mit Sicherheit auf mich zu; ich hoffe nicht allzusehr, da ich ja hier schließlich auch arbeiten kann.

Meine Erwartungen an den Grundkurs

Ursprünglich standen alle praktischen Fragen im Vordergrund. Aber jetzt steht für mich nur ein Fragenkomplex an erster Stelle:

Ist das sozialistische Modell ein erstrebenswertes Modell? (Ich

hoffe(!) JA!)/ Was verstehe ich unter Sozialismus?/ Ist das für die Dritte Welt interessant?/ Was muß an unserem Sozialismus verändert werden, damit die Jugend nicht weiter wegläuft, sondern herkommt?/ Geht Sozialismus mit Marktwirtschaft zu verbinden?/ Klappt der ungarische und/oder der polnische Weg?/ Was wird aus dem Sozialismus der SU?

Alles Fragen von hier. Aber es wäre besser, ich könnte sie hier beantworten. Doch die Antworten werden wohl erst von meinen Enkeln gefunden werden. Doch ein Stückchen von der Antwort sollten wir uns erarbeiten!

Zum Schluss

Sabine:

Für das nächste Wochenende versuche ich weniger Erwartungen zu hegen. Wir werden auch erst spät anreisen, da ich keinen freien Tag mehr opfern möchte. Ich werde versuchen mir keine Sorgen um organisatorische Dinge zu machen.

Ich freue mich schon auf die Begegnungen mit Manchen. Und warum sollte man nicht ernüchtert sein? (Wenn sogar BLAUERT sagt: 15 Jahre Missionsdirektor waren 15 Jahre Ernüchterung) Ich hoffe mit meiner Frau auf eine kürzere Ernüchterungsphase!

Hausjocher Hausjocher
u. Sabine Baudtmeier

GEMEINSAME EINRICHTUNG
ÖKUMENE

A 3907-3-434/89(3)
Hi/Gm

BUND
DER
EVANGELISCHEN
KIRCHEN



IN DER DEUTSCHEN DEMOKRATISCHEN REPUBLIK

1040 BERLIN, den 4. 7. 1989
Auguststraße 80, Telefon 2 88 6 270, 229

An die Teilnehmer des
1. Ökumenisch-missionarischen Grundkurses

Sehr geehrte Damen und Herren,
Liebe Freunde!

Im Namen der Vorbereitungsgruppe für diesen Grundkurs möchten wir Sie herzlich als Teilnehmer begrüßen. Wir haben bisher die ersten vorgesehenen Veranstaltungen geplant und Vorüberlegungen zum gesamten Ablauf angestellt. Gleichzeitig möchten wir aber auch Ihre Erwartungen und Wünsche in die Planung unseres gemeinsamen Vorhabens einbeziehen, in dem wir wie Sie bisher kaum Erfahrungen haben. Wir erwarten also nicht nur Ihre Teilnahme, sondern auch Mitarbeit und freuen uns darauf.

Für 1989 sind drei Veranstaltungen geplant:

- 1.) 21. 8. - 27. 8. Aufbau-Rüstzeit in Langen bei Fehrbellin, mit einer ersten Einführung und handwerklicher Arbeit
- 2.) 29. 9. - 1. 10. Wochenendtagung im Ökumenisch-Missionarischen Zentrum, Berlin (Georgenkirchstr. 70, Berlin 1017)
- 3.) 24. 11. - 26. 11. Wochenendtagung; Ort wird noch mitgeteilt.

Wir befürchten, daß durch Dienst- und Urlaubsplanung nicht jeder von Ihnen an der Rüstzeit in Langen teilnehmen können. Deshalb erbitten wir eine gesonderte Anmeldung dafür bis zum 1. August (an Hickel, Bund der Evangelischen Kirchen, Adresse siehe Kopf). Danach erhalten Sie eine besondere Nachricht über technische und inhaltliche Einzelheiten.

Wir erwarten eine vollständige Teilnahme zur ersten Wochenendtagung am 29.9. - 1.10. 1989. Im Blick auf die Unterbringung an diesem Wochenende bitten wir all diejenigen, die sich ein eigenes Quartier beschaffen können, dies zu tun. Wir brauchen also eine Rückmeldung von allen, ob sie ein eigenes Quartier haben werden oder nicht.

Termin: 1. September, Adresse wie oben.

Für die vor uns liegenden Sommermonate gute Wünsche und einen herzlichen Gruß

Ihre

gez. Peter Domke
(ÖMZ/BMG)

gez. Giselher Hickel
(GEÖ)

USB-Nr. 404/89

Sammelruf: 2 88 60

Bank: BSK 6651-37-102

PSchA: Berlin 7199-58-122 024

Betriebsnummer: 9000500 1

SEKRETARIAT

A 3907-3-434/89(3)

Hi/Gm

Bei Beantwortung bitte

Aktenzeichen angeben

ZUR INFORMATION

=====

BUND
DER
EVANGELISCHEN
KIRCHEN



IN DER DEUTSCHEN DEMOKRATISCHEN REPUBLIK
GEMEINSAME EINRICHTUNG ÖKUMENE

Auguststraße 80, PF 222, Berlin, 1040

Diesen Brief erhielten:

Herr Mario Junghans, Schwarzenberg
Herr Rainer Menz, Berlin
Herr Daniel Stadthaus, Berlin

Ihre Zeichen

Ihre Nachricht vom

Fernsprecher 2 88 60

Datum

270, 229

4. 7. 1989

Betreff: Ökumenisch-missionarischer Grundkurs 1989 - 1991

Liebe/r

Nach Durchsicht der Liste der für den ersten ökumenisch-missionarischen Grundkurs nominierten Mitarbeiter mußten wir feststellen, daß die zur Verfügung stehende Platzzahl nicht ausreicht. Mit großem Bedauern müssen wir Ihnen deshalb eine Absage mitteilen.

Die große Nachfrage hat uns jedoch darin bestärkt, daß wir diese Arbeit fortsetzen sollten. Wir hoffen, daß wir 1990 oder spätestens 1991 mit einem zweiten Kurs beginnen können. Wenn Sie daran interessiert sind, wären wir für Ihre Nachricht dankbar. Im übrigen vertrauen wir darauf, daß Sie Wege und Mittel finden werden, Ihrem Engagement für die ökumenische Arbeit im Rahmen der Gemeindegemeinschaft Ihrer Kirche treu zu bleiben.

Mit einem Durchschlag dieses Briefes informieren wir die Dienststelle, die Sie delegiert hat, über diese Ablehnung. Gegebenenfalls bitten wir Sie, sich selbst an diese Stelle zu wenden und zu klären, ob Ihre Delegation für einen späteren Zeitpunkt aufrechterhalten wird.

Mit freundlichem Gruß

gez. Giselher Hickel

(Geschäftsführer der Steuerungs-
gruppe für den Personalaustausch)

F.d.R.:

M. Gimm

Sammelruf: 2 88 60

Bank: BSK 6651-37-102

PSchA: Berlin 7199-58-122 024

Betriebsnummer: 9000500 1

ZUR INFORMATION
=====

SEKRETARIAT
A 3907-3-434/89
Hi/Gm

Bei Beantwortung bitte
Aktenzeichen angeben

BUND
DER
EVANGELISCHEN
KIRCHEN



IN DER DEUTSCHEN DEMOKRATISCHEN REPUBLIK
GEMEINSAME EINRICHTUNG ÖKUMENE

Auguststraße 80, PF 222, Berlin, 1040

Diesen Brief erhielten:

Frau Magdalene Fichtmüller, Berlin bzw. Fürstenwalde
Ehepaar Bauckmeier, Dresden

L

J

Ihre Zeichen

Ihre Nachricht vom

Fernsprecher 2 88 60
270, 229

Datum

4. 7. 1989

Betreff: Ökumenisch-missionarischer Grundkurs 1989 - 1991

Liebe/r

Nach Durchsicht der Liste der für den ersten Ökumenisch-missionarischen Grundkurs nominierten Mitarbeiter können wir Ihnen die Teilnahme zusagen. Wir freuen uns über Ihr Interesse und hoffen auf eine gute Zusammenarbeit.

Mit einem Durchschlag dieses Briefes informieren wir die Dienststelle, die Sie zur Teilnahme delegiert hat und sich gleichzeitig zur Mitfinanzierung bereiterklärt hat.

Weitere Einzelheiten über den Beginn der gemeinsamen Arbeit entnehmen Sie bitte aus beiliegendem Teilnehmerbrief.

Mit freundlichem Gruß

gez. Giselher Hickel

Geschäftsführer der Steuerungsgruppe
für den Personalaustausch

Anlage: Teilnehmerbrief

Kopie: Delegierende Stelle

F.d.R.:

G. Gumm

(USB-Nr. 404/89)

Sammelruf: 2 88 60

Bank: BSK 6651-37-102

PSchA: Berlin 7199-58-122 024

Betriebsnummer: 9000500 1

Ökumenisch-Missionarisches Zentrum /
Berliner Missionsgesellschaft

Werk des Bundes der Evangelischen Kirchen in der DDR



- Peter Domka -

Ökumenisch-Missionarisches Zentrum/Berliner Missions-
gesellschaft · Georgenkirchstraße 70 · Berlin · DDR-1017

An

1. Giselher Hickel
2. Dr. Willibald Jacob
3. Friedrike Schulze

Ihr Zeichen
Your ref.

Ihr Schreiben vom
Your letter of

Fernsprecher
Phone 43830

Unsere Zeichen
Our ref.

Berlin, den

0345-7-562/89 28. März 1989
Do/Fi

Liebe Freunde!

In der Anlage erhaltet Ihr unseren Terminplan für den
Grundkurs, den ich noch einmal mit Frau Schurz durch-
gesprochen habe. Dazu eine Frage betr. Septembertermin
1990: Wäre bei Euch statt 21.-23.9.90 auch 14.-16.9.90
möglich?

Seid herzlich begrüßt
von Eurem

Peter

SEKRETARIAT

A 3907-3-434/89
Hi/Gm

Bei Beantwortung
bitte Aktenzeichen
angeben

BUND
DER
EVANGELISCHEN
KIRCHEN



IN DER DEUTSCHEN DEMOKRATISCHEN REPUBLIK

1040 BERLIN , den 13. 2. 1989
Auguststraße 80 · Telefon 2 88 6270, 229

An die
Ökumenereferenten der Gliedkirchen
des Bundes der Evangelischen Kirchen
Kirchliche Zusammenschlüsse
Ökumenische Einrichtungen

Sehr geehrte Damen und Herren,

Die Steuerungsgruppe für den Personalaustausch hat ein Konzept für einen
"Missionarischen Grundkurs für ökumenische Partnerschaft"

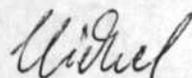
erarbeitet. Auf dieser Grundlage hat der Koordinierungsausschuß der Gemein-
samen Einrichtung Ökumene die Durchführung eines ersten derartigen Kurses
beschlossen, im Herbst 1989 beginnend. Das Ökumenisch-missionarische Zen-
trum in Berlin hat dafür die organisatorische Betreuung übernommen.

Ziel des aus 11 Wochenendveranstaltungen und zwei gemeinsamen Aufbaurüstzei-
ten bestehenden zweijährigen Kurses ist es, haupt- und ehrenamtliche Mitarbei-
ter und Mitarbeiterinnen, die Sie für einen künftigen Einsatz in einem Land
der Dritten Welt im Blick haben und für geeignet halten, gründlich vorzuberei-
ten. Dabei sollen einerseits Kenntnisse über die Grundlagen ökumenischer Zu-
sammenarbeit und Mission, über Entwicklungsfragen sowie die Begegnung mit an-
deren Kulturen und Religionen vermittelt werden. Andererseits soll eine Aus-
einandersetzung mit biblischen Themen und Glaubensfragen angeregt werden, die
die Basis für derartige Programme sind. Schließlich soll den Teilnehmern und
Teilnehmerinnen Gelegenheit gegeben werden, ihre eigene Motivation zu reflektieren
und zu überprüfen.

Die Teilnahme geschieht durch Delegation der Kirchen und ökumenischen Einrich-
tungen. Damit verbunden ist auch eine Übernahme von 30 % der Kosten (40 %:
Teilnehmer; 30 %: GEÖ). Der erforderliche Teilbetrag ist auf ca. 300,-- M
pro Person kalkuliert. Das Vorhaben entspricht den Kriterien des 2 %-Appells.

Wir bitten Sie, die beiliegenden Einladungen an geeignete Bewerber oder Bewer-
berinnen weiterzugeben. Anmeldetermin ist der 15. April 1989. Die Teilnehmer-
zahl ist maximal 30. Für jeden Bereich stehen 1 - 3 Plätze zur Verfügung.
Falls mehr Bewerbungen eingehen als Plätze vorhanden sind, wird die Steuerungs-
gruppe eine Auswahl treffen.

Mit freundlichem Gruß


Giselher Hückel
(Geschäftsführer der Steuerungsgruppe)

SEKRETARIAT

A 3907-3-434/89(2)

Hi/Gm

Bei Beantwortung bitte

Aktenzeichen angeben

BUND
DER
EVANGELISCHEN
KIRCHEN



IN DER DEUTSCHEN DEMOKRATISCHEN REPUBLIK

zur INFORMATION!

Auguststraße 80, PF 222, Berlin, 1040

Gossner-Mission in der DDR
z. Hd. Frau F. Schulze

Baderseestr. 8
Berlin

1 1 8 0

*z. d. A.
"Gidh..."*

L

J

Ihre Zeichen

Ihre Nachricht vom

Fernsprecher 2 88 60
270, 229

Datum
6.6.1989

Betreff: Bewerbung zum ökumenisch-missionarischen Grundkurs

Sehr geehrte Damen und Herren,

Sie sind von Ihrer Kirche zur Teilnahme an dem im Herbst 1989 beginnenden ökumenischen Grundkurs delegiert worden. Teilweise haben Sie uns bereits persönlich eine Bewerbung geschickt.

Für das Interesse an der Mitarbeit und alle Briefe bedanken wir uns herzlich. Die Zahl der Anmeldungen übersteigt die Kapazität des Kurses. Deshalb muß das entsprechende Gremium der Gemeinsamen Einrichtung Ökumene eine Auswahl treffen. Dies kann erst Mitte Juni erfolgen. Trotzdem möchten wir Sie jetzt bereits über die für den Kurs vorgesehenen Termine informieren und Sie bitten, sich diese freizuhalten:

21. 8. - 27. 8. 1989	Rüstzeit	Juli/August 1990	(8 Tage) Rüstzeit
29.9. - 1. 10. 1989	Wochenende	14. - 16. 9. 1990	Wochenende
24. 11.- 26.11. 1989	"	19. - 21.10. 1990	"
2. 2. - 4. 2. 1990	"	16. - 18.11. 1990	"
2. 3. - 4. 3. 1990	"	1. - 3. 3. 1991	"
20. 4. - 22. 4. 1990	"	5. - 7. 4. 1991	"
		3. - 5. 5. 1991	" mit Abschluß

Die Wochenendtermine verstehen sich jeweils von Freitag abend bis Sonntag mittag. Sollte der Augusttermin für Ihre Urlaubsplanung zu spät kommen, so ist dies zwar hinderlich für den Einstieg, aber kein Hinderungsgrund für die Teilnahme insgesamt.

Weitere Einzelheiten erfahren Sie im Juni.

Mit freundlichen Grüßen von der gesamten Vorbereitungsgruppe.

siehe Anlage

Giselher Hickel
Giselher Hickel

hi

III-19-17 Jk G 10-88 435

Sammelruf: 2 88 60

Bank: BSK 6651-37-102

PSchA: Berlin 7199-58-122 024

Betriebsnummer: 9000500 1

Anlage

BUND
DER
EVANGELISCHEN
KIRCHEN



IN DER DEUTSCHEN DEMOKRATISCHEN REPUBLIK

1040 BERLIN

Auguststraße 80, Telefon 2 88 6

Den Brief betreffs "Bewerbung zum ökum.-miss. Grundkurs" erhielten:

1. Magdalena Fichtmüller Schillerstr. 16, Fürstenwalde, 1240
2. Mario Junghans Ernst-Thälmann-Str. 29
 Schwarzenberg, 9430
3. Hans-J. und Sabine Bauckmeier Lewickistr. 12, Dresden, 8021
4. Rainer Menz Barther Str. 5, Berlin, 1093

Terminplan Missionarischer Grundkurs für ökumenische
Partnerschaft

Stand: 31.3.1989

- 1) Rüstzeit 21.8.-27.8.89 in Langen bei Fehrbellin
- 2) Wochenende 29. 9. abends bis 1.10.89 mittags (ÖMZ)
- 3) Wochenende 24.11. abends bis 26.11.89 mittags
(evtl. ÖMZ oder)
- 4) Wochenende 2. 2. abends bis 4. 2.90 mittags (ÖMZ)
- 5) Wochenende 2. 3. abends bis 4.3. 90 mittags (ÖMZ)
- 6) Wochenende 20. 4. abends bis 22. 4.90 mittags
(.....)
- 7) Rüstzeit Juli/August 1990 8 Tage (.....)
- 8) Wochenende 14. 9. abends bis 16. 9.90 mittags (ÖMZ)
- 9) Wochenende 19.10. abends bis 21.10.90 mittags (.....)
- 10) Wochenende 16.11. abends bis 18.11.90 mittags (ÖMZ)
- 11) Wochenende 1. 3. abends bis 3. 3.91 mittags (ÖMZ)
- 12) Wochenende 5. 4. abends bis 7. 4.91 mittags (ÖMZ)
- 13) Wochenende 3. 5. abends bis 5. 5.91 mittags (ÖMZ)
mit Abschluß-Gottesdienst



Auswahl und Vorbereitung von Fachkräften für den kirchlichen Entwicklungsdienst

1. Bewerbungsverlauf

Die Mehrzahl der Interessenten, die sich bei DÜ melden, kommt für eine Vermittlung (noch) nicht infrage: jugendliches Alter, geringe Berufserfahrung, nicht gesuchter Beruf oder ungünstige Fächerkombination, unklare Familiensituation, mangelnder Kirchenbezug, kritisches Alter hinsichtlich der späteren Rückkehr usw. lassen die meisten der jährlich 3.000 - 5.000 Interessenten von vornherein ausscheiden.

Scheint ein(e) Interessent(in) interessant, so wird sie/er aufgefordert, zunächst einmal schriftlich zu begründen, worauf der Wunsch zum kirchlichen Entwicklungsdienst beruht und genauere Angaben zur Person und zum Berufsweg zu machen. Die Antwort kann zur Absage führen oder zur Einladung, gemeinsam mit Ehepartnern/Verlobten an einem Orientierungskurs (OK) teilzunehmen (etwa 10 OK jährlich bietet DÜ an).

Bei den OK stellt sich DÜ den Interessenten/Interessentinnen vor (entwicklungspolitischer Standort; Erwartungen an die späteren Rückkehrer; Glaube, Kirche, Ökumene; unser Partnernetz; Vermittlungsverlauf; vertragliche Leistungen, usw.). Entscheidend für die Urteilsbildung der TeilnehmerInnen ist, daß sie beim OK RückkehrerInnen begegnen, die ihre eigenen Erfahrungen mit Leben und Arbeit in Übersee und mit DÜ darstellen.

Einige Interessenten/Interessentinnen erkennen beim OK, daß DÜ nicht die ihnen angemessene Vermittlungseinrichtung ist. Die meisten jedoch bewerben sich danach in aller Form (Personalfragebogen, Zeugnisse, Referenzen usw.).

Schon beim OK wird ein Programm von Ergänzungskursen (EK) vorgestellt, die DÜ teils allein (etwa 5 jährlich), teils in Kooperation mit Missionen, evang. Akademien oder anderen Entwicklungsdiensten anbietet (noch einmal etwa 5 jährlich). DÜ empfiehlt die Teilnahme mit dem Ziel, Wissenslücken aufzufüllen und selbsterkannte Defizite zu mindern.

Wenn sinnvolle Vermittlungschancen bestehen, werden die BewerberInnen nach dem OK zum Auswahlgespräch (AG) eingeladen. Das Abendessen am Vortag und den daran anschließenden Abend verbringen sie gemeinsam mit dem Vertreter/der Vertreterin der Geschäftsstelle von DÜ und dem psychologischen Berater, die die Interessenten/Interessentinnen in lockerer Atmosphäre kennenlernen können. Am eigentlichen Auswahlgespräch sprechen Ehepartner/Verlobte gemeinsam mit je ein oder zwei Mitarbeitern/Mitarbeiterinnen der Fachbereiche Bewerbung und Orientierung, Anforderungen aus Übersee, Vertrag und bei medizinischen Berufen zusätzlich mit einer Vertreterin des Deutschen Institutes für ärztliche Mission (DIFÄM).

Einzelgespräche führen sie mit dem psychologischen Berater/der psychologischen Beraterin (bei einem AG werden im Mittel Gespräche mit 6 - 8 Erwachsenen geführt, gleich ob sie sich selbst bewerben oder als begleitende Ehepartner ausreisen wollen).

Das Team der MitarbeiterInnen der Geschäftsstelle entscheidet unter Beratung durch den psychologischen Berater/die psychologische Beraterin und ggf. durch die Vertreterin des DIFÄM in Konsens über die grundsätzliche Akzeptierung der sich Bewerbenden für eine Vermittlung durch DÜ (Ablehnungsquote 1987: 11 %). Die Gründe für die Entscheidung werden den Bewerbern/Bewerberinnen abschließend durch den Leiter des Teams im Beisein des psychologischen Beraters/der psychologischen Beraterin erläutert.

Kriterien für die Entscheidung sind vorrangig (jedoch nicht ausschließlich):

- fachliche Eignung
- Fähigkeit, sich in eine andere Kultur einzufühlen, zuzuhören
- Teamfähigkeit
- (entwicklungs-)politische Interessen und Tätigkeiten
- Übereinstimmung zwischen Ehepartnern (und ggf. Kindern) hinsichtlich der angestrebten Vermittlung
- Offenheit für die Ökumene; Bezug zu einer Kirche bzw. zu einer Gemeinde
- Stimmigkeit der Vermittlung im Zusammenhang des Lebensweges der sich Bewerbenden
- Reintegrationschancen
- Vertragsfragen.

2. "Einlese"

Dem AG folgt - wenn es nicht zur Ablehnung geführt hat - die Tropentauglichkeitsuntersuchung, die grundsätzlich beim DIFÄM durchgeführt wird. DÜ empfiehlt einen AIDS-Test, verlangt jedoch keine Information über das Ergebnis.

In Einzelfällen schon vor dem OK, öfter gleich danach, spätestens jedoch nach AG und Tropentauglichkeitsuntersuchung versucht DÜ, BewerberInnen offenen Arbeitsplätzen zuzuordnen.

Stimmen die sich Bewerbenden einem Vorschlag zu, so wird dem Dienstgeber i. Übersee der entsprechende Personalvorschlag unterbreitet. Dabei stellt DÜ Stärken und Schwächen der sich Bewerbenden dar und fügt die übersetzten und ggf. beglaubigten Zeugnisse bei.

Stimmt auch der Dienstgeber der Vermittlung zu, so wird der Bewerber/die Bewerberin aufgefordert, ihren derzeitigen Arbeitsplatz zu kündigen oder aber die Beurlaubung zu beantragen.

3. Vorbereitung

DÜ versteht schon OK und EK als Teil der Vorbereitung im weiteren Sinne. Nach dem Akzept durch den Dienstgeber beginnt jedoch die Planung der eigentlichen Vorbereitung.

Die BewerberInnen werden zu einem ganztägigen Gespräch in die Geschäftsstelle eingeladen, in dessen Verlauf Übereinstimmung hinsichtlich des individuell gestalteten Ganges der Vorbereitung hergestellt und der Vorbereitungsvertrag unterzeichnet wird. Schwerpunkte der Vorbereitung sind:

- berufliche Maßnahmen (Praktika, Informationsbesuche usw.)
- Tropenmedizinischer Kurs (gemeinsam mit den anderen Entwicklungsdiensten und mit der GTZ) von ca. 2 Monaten für Mediziner; landwirtschaftlicher oder berufspädagogischer Kurs (gemeinsam mit dem Deutschen Entwicklungsdienst und der **katholischen** Arbeitsgemeinschaft für Entwicklungshilfe) von ca. 2 Wochen
- Sprachkurse im europäischen Ausland (in Einzelfällen auch in der jeweiligen Region, z.B. in Mexiko, Costa Rica, Rio de Janeiro) von je nach persönlichen Voraussetzungen 1 - 6 Monaten
- Einführung in überseeische Sprachen (Arabisch, Amhar, Thai usw.) und Landeskunde von 1 - 5 Wochen bei der Deutschen Stiftung für Internationale Entwicklung
- Einzelmaßnahmen
- obligater Ausreisekurs von DÜ, in dem keine Informationen übermittelt werden sollen, sondern in dem die TeilnehmerInnen gemeinsam mit Rückkehrern/Rückkehrerinnen und Vertretern der Geschäftsstelle über die Implikationen ihres Schrittes reflektieren ("Woher komme ich - wohin gehe ich?"). Dauer derzeit: 17 Tage.
Alle Ehepartner und Kinder nehmen am Ausreisekurs und im Regelfall auch am Sprachkurs gemeinsam teil. Hinsichtlich der übrigen Vorbereitungsmaßnahmen wird unter Berücksichtigung der persönlichen Voraussetzungen und der Erwartungen in Übersee entschieden.
- Ein Sprachkurs in Übersee kann sich anschließen (Kisuheli in Tansania und Kenia, z.B.)

4. Die Rückkehr

Brücke zwischen Leben und Arbeit in Übersee und der Wiedereingliederung in Deutschland ist ein Übersee-Seminar, durch das DÜ-lerInnen soweit praktisch möglich die Chance erhalten, über ihre Erfahrungen gemeinsam mit Partnern und Vertretern der Geschäftsstelle nachzudenken.

Nach der Rückkehr werden alle eingeladen, an einem Rückkehrer-Auswertungsseminar teilzunehmen (Teilnahmefrequenz 1987: ca. 75 %).

Danach werden die RückkehrerInnen von DÜ durch Seminare, Kurse, Inlandsverträge in ihrem Bemühen unterstützt, in der Bundesrepublik Deutschland für die Belange der abhängigen Länder einzutreten.

Stuttgart, den 19. Mai 1988
Gr / Sa

5.6.89

An den
Bund der Ev. Kirchen in der DDR
-Steuerungsgruppe für Personalaustausch-
Herrn Pfr. Giselher Hickel
Auguststr. 80
Berlin
1050

Lieber Giselher,

In der Anlage ergänze ich unseren Brief vom 31.5.89 betr.
Teilnahme an oekumenischenmissionarischen Grundkursus mit folgender
Meldung:

Daniel Stadthaus, Karolinenhofweg 20, Berlin 1197.

Mit freundlichen Grüßen

-Anlage-

31.5.89

An den
Bund der Ev. Kirchen in der DDR
-Steuerungsgruppe für Personalaustausch-
Heirn Pfr. Giselher Hickel
Auguststr. 80
Berlin
1040

Sch/W

Lieber Giselher,

jetzt endlich können wir die Namen derer nennen, die wir für die Teilnahme am ökumenisch-missionarischen Grundkursus nominieren möchten:

- Magdalena Fichtmüller, Schillerstr. 16,
Fürstenwalde 1240
- Mario Junghans, Ernst-Thälmann-Str. 29
Schwarzenberg 9430
- Sabine und Hans-Jochen Bauckmeier, Lewickistr. 12
Dresden 8021
- Rainer Menz, Barther Str. 5
Berlin 1093.

Die verpöhtete Namensnennung bitte ich zu entschuldigen. Wir mußten noch eine Zusammenkunft des Naluyanda-Beirates abwarten, um eine Entscheidung treffen zu können. Kurze Begründungen der Interessenten liegen bei. Magdalena Fichtmüller hat hoffentlich bereits direkt an Dich geschrieben.

Sei freundlich begrüßt!

(Friederike Schulze)

Anlagen

Solidaritätendienste
Südliches Afrika/Nalianda

1.8.89

Sch/W

Herrn
Mario Junghans
Thälmannstr. 29
Scharzenberg
9430

Lieber Mario!

Giselher Hinkel vom Bund der Evang. Kirchen in der DDR hat uns mitgeteilt, daß er Dir eine Absage für den ersten Durchgang des Oekumenisch-Missionarischen-Grundkurses geschickt hat.

Er, bzw. die Steuerungsgruppe, die die Auswahl treffen mußte, hat diesen Entschluß nach Absprache mit uns gefaßt, weil aufgrund der großen Nachfrage ausgewählt werden mußte und wir gemeint haben, daß Du noch so jung bist, daß Du auch in 2 Jahren einen solchen Kursus mitmachen kannst. Ich hatte in der Zwischenzeit auch noch einmal mit Berthold Geserick gesprochen, um zu erfragen, ob ein Landtechniker bald in Naluyanda gebraucht wird. Für ihn sieht es so aus, daß wir langfristig planen sollen, einen "Techniker" zu schicken, der mit den Leuten überlegt, was an "technischer" Ausrüstung verbessert werden kann, daß vorerst aber doch noch einmal ein Landwirt im Projekt gebraucht wird.

Auch diese Überlegung hat uns dazu gebracht, Dir noch einige Jahre für die allgemeine Vorbereitung und das Sammeln von Erfahrungen hier zuzugestehen. Ich hoffe nur, daß Du damit Deine Bereitschaft zur Mitarbeit in so einem Projekt nicht zurückziehst, sondern Dich im "Dranbleiben" übst.

Zum "Naluyanda-Informations-Seminar" bist Du herzlich eingeladen.

Mit freundlichen Grüßen!

(Friederike Schulze)

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika / Naluyanda

10.5.89

Sch/W

Herrn
Mario Junghans
Thälmannstr. 29
Schwarzenberg
9430

Lieber Mario Junghans!

In der Anlage schicke ich Dir zwei Einladungen: eine für eine gemeinsame Wochenendzusammenkunft zwischen dem Naluyanda-Beirat, Berthold Geserick, dem Landwirt, der z.Zt. im Projekt arbeitet, und möglichen zukünftigen Mitarbeitern; die andere zur Teilnahme an "Missionarischen Grundkurs".

Ich denke, wir haben über beide Veranstaltungen schon bei unserem letzten Seminar in Neu-Zittau gesprochen. Bitte entscheide spätestens bis zum 27./28. Mai, ob Du an dem Grundkurs teilnehmen willst. Bring bitte zu diesem Termin auch den genannten formlosen Brief mit. Wir haben zwar die Anmeldefrist überschritten, bis zum 10. Juni ist aber noch Zeit, Meldungen nachzureichen.

Ich hoffe sehr, daß Dich der Grundkurs interessiert. Wir halten eine Teilnahme für sinnvoll und wichtig, weil in dem Kurs Wissen und Kenntnisse vermittelt werden sollen, die unabdingbar sind, wenn man es mit der ökumenischen Partnerschaft ernst nimmt.

Ich grüße Dich, auch im Namen aller Mitarbeiter der Gossner-Mission, insbesondere im Namen von Rainer Menz, sehr herzlich!

(Friederike Schulze)

Anlagen

(Absage über den Bund)

10.5.89

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Wallanda

Sch/W

Herrn
Christoph Leubner
Zinzendorfplatz 7
Niesky
8920

Lieber Christoph Leubner!

In der Anlage schicke ich Dir zwei Einladungen: eine für eine gemeinsame Wochenendzusammenkunft zwischen dem Naluyanda-Beirat, Berthold Geserick, dem Landwirt, der z.Zt. im Projekt arbeitet, und möglichen zukünftigen Mitarbeitern; die andere zur Teilnahme an "Missionarischen Grundkursus".

Ich denke, wir haben über beide Veranstaltungen schon bei unserem letzten Seminar in Neu-Zittau gesprochen. Bitte entscheide spätestens bis zum 27./28. Mai, ob Du an dem Grundkursus teilnehmen willst. Bring bitte zu diesem Termin auch den genannten formlosen Brief mit. Wir haben zwar die Anmeldefrist überschritten, bis zum 10. Juni ist aber noch Zeit, Meldungen nachzureichen.

Ich hoffe sehr, daß Dich der Grundkursus interessiert. Wir halten eine Teilnahme für sinnvoll und wichtig, weil in dem Kursus Wissen und Kenntnisse vermittelt werden sollen, die unabdingbar sind, wenn man es mit der ökumenischen Partnerschaft ernst nimmt.

Ich grüße Dich, auch im Namen aller Mitarbeiter der Gossner-Mission, insbesondere im Namen von Rainer Menz, sehr herzlich!

(Friederike Schulze)

Anlagen

SEKRETARIAT

A 3907-3-434/89(3)

Hi/Gm

Bei Beantwortung bitte
Aktenzeichen angeben

BUND
DER
EVANGELISCHEN
KIRCHEN



IN DER DEUTSCHEN DEMOKRATISCHEN REPUBLIK
GEMEINSAME EINRICHTUNG ÖKUMENE

Auguststraße 80, PF 222, Berlin, 1040

Herrn
Rainer Menz

Barther Str. 5

Berlin

1 0 9 3

L

J

Ihre Zeichen

Ihre Nachricht vom

Fernsprecher 2 88 60

Datum

270, 229

4. 7. 1989

Betreff: Ökumenisch-missionarischer Grundkurs 1989 - 1991

Liebe/r Herr Menz,

Nach Durchsicht der Liste der für den ersten ökumenisch-missionarischen Grundkurs nominierten Mitarbeiter mußten wir feststellen, daß die zur Verfügung stehende Platzzahl nicht ausreicht. Mit großem Bedauern müssen wir Ihnen deshalb eine Absage mitteilen.

Die große Nachfrage hat uns jedoch darin bestärkt, daß wir diese Arbeit fortsetzen sollten. Wir hoffen, daß wir 1990 oder spätestens 1991 mit einem zweiten Kurs beginnen können. Wenn Sie daran interessiert sind, wären wir für Ihre Nachricht dankbar. Im übrigen vertrauen wir darauf, daß Sie Wege und Mittel finden werden, Ihrem Engagement für die ökumenische Arbeit im Rahmen der Gemeindegemeinschaft Ihrer Kirche treu zu bleiben.

Mit einem Durchschlag dieses Briefes informieren wir die Dienststelle, die Sie delegiert hat, über diese Ablehnung. Gegebenenfalls bitten wir Sie, sich selbst an diese Stelle zu wenden und zu klären, ob Ihre Delegation für einen späteren Zeitpunkt aufrechterhalten wird.

Mit freundlichem Gruß

gez. Giselher Hickel

(Geschäftsführer der Steuerungs-
gruppe für den Personalaustausch)

F.d.R.:

H. Gumm

Sammelruf: 2 88 60

Bank: BSK 6651-37-102

PSchA: Berlin 7199-58-122 024

Betriebsnummer: 9000500 1

25.5.89

Rainer Menz
Barther Str. 5
Berlin
1093

An den
Bund der Ev. Kirchen in der DDR
Auguststr. 80
Berlin
1040

Betr.: Teilnahme am Grundkurs für ökumenische Partnerschaft

Seit längerer Zeit interessiere ich mich für das Leben der Menschen in der "3. Welt".

Im Frühjahr 1988 konnte ich im Auftrag der Gossner-Mission zu einer vierwöchigen Informationsreise in Zambia und im "Nalianda"-Solidaritätsprojekt sein. Die Eindrücke und Erlebnisse im Land, im Projekt und durch die Begegnung mit den Menschen bewirkten ein gedankliches Mittragen und Hoffen, wie sich partnerschaftliche Zusammenarbeit und Hilfe gestalten kann und mit Leben erfüllt wird.

Seit September 1988 arbeite ich als Mitarbeiter der Gossner-Mission für die organisatorisch-technische Begleitung des "Nalianda"-Projektes.

Sehr gern möchte ich an dem Grundkurs für ökumenische Partnerschaft teilnehmen, um für meine Tätigkeit und einen eventuellen Einsatz in einem Projekt vor Ort zu lernen. Ich hoffe, in diesem Kurs von den Veränderungsprozessen in der "3. Welt" zu hören, ökonomische Strukturen zu erkennen, von Problemen, Hoffnungen, Lebenssituationen, Religionen, dem Kampf um Gerechtigkeit zu hören, im biblischen Gespräch von Gottes Einmischen in die Geschichte dieser Welt und von Veränderungen auf sein Reich hin zu hören und zu erkennen, wie ich mich an diesen Prozessen beteiligen kann.

Somit freue ich mich auf eine Teilnahme und die Gemeinschaft im Kurs.

Ihr